Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 11. **Donnerstag** den 7. Januar 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Denkschrift der königl. sächsischen Regierung über die Reform des Wahlrechts zur Zweiten Kammer ist den Ständen heute zugegangen.

* In Baden erregt das Ueberhandnehmen französischer Jagdpächter in der oberbadischen Rheinebene die Aufmerksamkeit und erweckt den Verdacht, daß es sich um ein ausgedehntes französisches Spionagesystem raffinierter und gefährlicher Art handle.

* Die infolge eines Artikels der „Bad. Landeszeitung" entstandenen, von vielen Blättern eingehend erörterten Gerüchte über Verstimmungen zwischen Berlin und Karlsruhe werden von der „Bad. Presse" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

* Die Meldung französischer Blätter, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, werde durch einen kaiserlichen Prinzen ersetzt werden, wird dementiert.

* Gerüchte, die auch hier in Leipzig auftauchen, wollen wissen, Japan habe Rußland den Krieg erklärt oder die Feindseligkeiten begonnen. Eine Bestätigung haben diese Gerüchte nicht gefunden.

Zwischen Krieg und Frieden.

Der Zwischenfall in Korea (Ausbruch von Streitigkeiten zwischen Koreanern und Japanern) hat Rußland veranlaßt, eine größere Truppenabteilung dort auf der Bildfläche erscheinen zu lassen. Ein solches Vorgehen im jetzigen Augenblick könnte leicht als der Beginn der Feindseligkeiten gedeutet werden, und es ist auch schon so aufgefaßt worden. Indessen versichert die Petersburger „Birschewija Wjedomosti", dieser Schritt beseitige nur jeden Zweifel an der Festigkeit der russischen Politik in Ostasien und stimme vollständig mit der Erklärung überein, die die russische Regierung 1898 an die Regierung von Korea habe ergehen lassen. Das Blatt weist darauf hin, daß es in dieser Erklärung heißt, Rußland werde sich jeglicher Einmischung in die Angelegenheiten Koreas enthalten, so lange Korea im stande ist, ohne fremde Hülfe die innere Ordnung und seine Unabhängigkeit zu wahren. Sollte letzteres jedoch nicht der Fall sein, werde Rußland im eigenen Interesse gezwungen, Maßregeln zu ergreifen. Der Augenblick für solche Maßregeln sei nun gekommen. Das Blatt tritt der Ansicht auf das entschiedenste entgegen, daß das Ausrücken des Regimentes nach Korea als Beginn des Krieges anzusehen sei. Auch Japan scheint in dem Vorrücken Rußlands in Korea keinen casus belli zu sehen; wenigstens ist bis heute mittag nichts bekannt geworden, was darauf schließen ließe.

Die Großmächte haben ihre Stellung zu dem russisch-japanischen Streitfall auf der gleichen, durch das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens vorgezeichneten Linie genommen und werden sich ohne zwingende Veranlassung nicht davon abdrängen lassen. Daß Deutschland eine ruhige Fortbildung der ostasiatischen Verhältnisse wünscht, damit seine und anderer Kulturstaaten Unternehmungen zur wirtschaftlichen Erschließung Chinas gedeihen können, bedarf keiner erneuten Versicherung. In London und Paris sucht man den casus foederis fern zu halten, dessen Eintritt England an die Seite Japans, Frankreich zur Parteinahme für Rußland nötigen müßte. Oesterreich-Ungarn möchte die der Förderung seines Einvernehmens mit Rußland dienende makedonische Reformarbeit nicht durch Verwickelungen in der Mandschurei und Korea beeinträchtigt sehen. Italien will im Interesse einer umfassenden Neuordnung seiner Finanzen den internationalen Geldmarkt vor jeder im Kriegsfall möglichen Störung bewahrt wissen. Die Vereinigten Staaten von Amerika stellen ihre wirtschaftlichen Bestrebungen in Ostasien nicht über die Erhaltung eines guten politischen Gesamtverhältnisses zu Rußland, das durch rasche Anerkennung des neuen Freistaates Panama in Washington neuerdings günstig empfohlen ist. So bilden gegenüber den beiden in der mandschurisch-koreanischen Frage unmittelbar beteiligten Regierungen die übrigen Mächte gleichsam einen Halbkreis, aus dem kein dritter Staat mit besonderen Absichten heraustritt, wie auch keiner einem der Streitenden einseitige Begünstigung oder Abneigung entgegenbringt. Diese Gruppierung beruht nicht auf Vereinbarung, ist aber darum nicht weniger fest. Sie entspricht den Interessen der einzelnen Länder und wird zu dem noch allseitig erhofften friedlichen Ausgang der in Petersburg und Tokio geführten Unterhandlungen das ihrige beitragen.

Nur was England betrifft, ist ein Heraustreten aus seiner Reserve in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. In dieser Hinsicht schreibt die offiziöse Wiener „Pol. Korr.":

> England ist sich dessen bewußt, was seine Interessen und sein Prestige im fernen Osten erfordern, und es wird diesen Anforderungen nachkommen. Es faßt seine Rolle als Bundesgenosse nicht in engherziger Weise auf und wird daher weder zulassen, daß Japan von mehr als einem Gegner bedrängt, noch daß es von einem einzelnen zu starken Feinde erdrückt werde.

Aus Paris schreibt man uns hierzu noch: In den französischen Regierungskreisen hält man eine sofortige Teilnahme Englands im Falle eines ostasiatischen Krieges für ausgeschlossen. In London weiß man sehr genau, daß ein kriegerisches Zusammengehen Englands mit Japan gleichviel ob Rußland der Angreifer ist oder nicht, den Bündnisfall für Frankreich und Rußland ergeben würde. Ueberhaupt würde das Eingreifen Englands Verwickelungen nach sich ziehen, die einem Weltkriege gleichen würden. Deshalb steht es für alle urteilsfähigen politischen Kreise als Tatsache fest, daß wenigstens im ersten Zeitabschnitt der Waffengang zwischen Rußland und Japan allein vor sich gehen wird. Anderseits aber ist es klar, daß Rußland niemals daran denken kann, seine gesamte Landkriegsmacht oder auch nur seine gesamten Seestreitkräfte gegen Japan in Tätigkeit treten zu lassen, da eine solche Möglichkeit die Stellung Rußlands als europäische Großmacht geradezu aufheben würde. Im Gegenteil wird Rußland, schon aus Rücksicht auf seinen französischen Verbündeten genötigt sein, keinen Zweifel an seiner militärischen Leistungsfähigkeit nach zwei Fronten aufkommen zu lassen. — Sonst wird noch berichtet:

* **Peking**, 6. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein Telegramm aus Niutschwang meldet, japanische Handelshäuser hätten ihre Vertreter angewiesen, ihre Familien aus der Mandschurei fortzusenden. In dem Telegramm wird weiter gemeldet, der stellvertretende britische Konsul in Niutschwang reise nach Peking ab, um mit dem dortigen britischen Gesandten die Lage zu besprechen.

* **New York**, 7. Januar. (Tel. des Reuterschen Bureaus.) Ein Telegramm aus Tokio meldet, der Kaiser von Japan empfing den früheren Gouverneur der Philippinen, Taft, und zog ihn zum Frühstück. Im Laufe der Unterhaltung sagte der Kaiser, er wünsche, daß man in den Vereinigten Staaten wisse, daß Japan ernstlich und geduldig besorgt sei, den Frieden aufrecht zu erhalten.

* **London**, 7. Januar. (Telegramm.) Der Tokioer Korrespondent des „Standard" meldet: Man darf annehmen, daß die Antwort Rußlands an Japan bei der russischen Gesandtschaft in Tokio am 5. Januar eingegangen, aber der japanischen Regierung bisher noch nicht zugestellt ist. Aus Peking eintreffende Nachrichten gehen übereinstimmend dahin, daß China eine entschlossenere Haltung gegen Rußland einzunehmen anfange. Die russischen Schiffe, die bis vor kurzem in koreanischen Gewässern lagen, kehren mit Volldampf nach Port Arthur zurück. Hier ist nicht die mindeste Erregung vorhanden, obgleich Anzeichen darauf hindeuten, daß Ereignisse von weitreichender Bedeutung nahe bevorstehen. Der Kursrückgang an der Börse dauert ungehemmt fort.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 7. Januar.

„Paradedienst."

Die Nachricht, daß die deutschen Seestreitkräfte in Ostasien wegen der drohenden Kriegsgefahr in stand gesetzt seien, etwa bedrohter deutscher Interessen sich anzunehmen, wird vom „Vorwärts" mit einem bezeichnenden Kommentar versehen. Das sozialdemokratische Zentralorgan meint, die deutschen Schiffe würden selbst beim Ausbruche des Krieges nicht allzuviel zu tun haben, weil es im Interesse beider kriegführenden Mächte liege, auf die Angehörigen neutraler Mächte jede irgend mögliche Rücksicht zu nehmen. „Hätten wir", fügt der „Vorwärts" hinzu, „nicht ein einziges Schiff in Ostasien, so würden englische oder amerikanische Schiffe deutschen Reichsangehörigen genau dieselben Dienste leisten können, wie unsere deutschen Fahrzeuge; derartige Aktionen gehören nun aber einmal zum Paradedienste der Flottenpolitik; auch Italien benutzt die Gelegenheit, etliche Schiffe einmal eine Extrapazierfahrt antreten zu lassen." — Wäre die Naivität der vorstehenden Auffassung echt, dann wäre der „Vorwärts" mit Zug beneidenswert. Wohin wir aber kämen, falls gemäß dem sozialdemokratischen Standpunkte praktisch verfahren würde — darum würde uns niemand beneiden. Selbst den besten Willen der englischen und der amerikanischen Schiffskommandanten vorausgesetzt, ist es doch selbstverständlich, daß ein englischer und ein amerikanischer Befehlshaber immer und überall zunächst an seine englischen, bezw. amerikanischen Landsleute denkt und mit seinem Schiffe regelmäßig zunächst solche Punkte aufsucht, an denen die eigenen Landsleute sich befinden. Wie kann unter diesen ganz natürlichen Verhältnissen erratischer Weise davon gesprochen werden, daß englische oder amerikanische Schiffe deutschen Reichsangehörigen „genau dieselben Dienste" zu leisten vermöchten, wie unsere deutschen Fahrzeuge? Auf die Leistung derartiger Dienste werden englische und amerikanische Schiffskommandanten allenfalls dann bedacht sein, wenn die Möglichkeit besteht, daß deutsche Schiffskommandanten bedrohten englischen oder amerikanischen Bürgern tatkräftige Hülfe ihrerseits gewähren können. Verzichtet eine Großmacht von vornherein darauf, den Schutz ihrer Staatsangehörigen selbst in die Hand zu nehmen, so fordert sie hiermit die opferwilligeren sonstigen Großmächte zur Mißachtung der Interessen ihrer Staatsangehörigen geradezu heraus. Es ist daher nicht anzunehmen, daß der grenzenlos naive Optimismus des „Vorwärts" echt sei. Vielmehr erklärt sich diese Art von Optimismus zwanglos aus dem Bedürfnis, die Wucht der Tatsachen, die betreffs der ostasiatischen Krisis die Notwendigkeit einer starken Flottenrüstung zur Evidenz beweisen, nach Vermögen abzuschwächen. Erfolg aber kann der „Vorwärts" mit solchen Bemühungen nur dort haben, wo man absichtlich die Augen vor der Wirklichkeit verschließt.

Französische „Jäger" in Baden.

In Frankreich hat s. Z. die Befestigung des Oberrheins, die schweizerischen Blättern Anlaß zu Klagen über Bruch des Völkerrechts und über Bedrohung Basels durch die Kanonen preußischer Forts gab, die Aufmerksamkeit anscheinend wenig erregt. Jedenfalls aber interessiert man sich dort im stillen lebhaft für die Oberrheinfrage, und es unterliegt keinem Zweifel, daß man jenseits der Vogesen alle militärischen Vorgänge am Oberrheine mit größter Genauigkeit studiert hat und noch zu studieren sucht. Im Zusammenhange hiermit wird jetzt, wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, in manchen Bevölkerungskreisen Badens die Ueberhandnahme französischer Jagdpächter in der oberbadischen Rheinebene als aufsehenerregende Erscheinung angesehen und besprochen. Legt man auch in besonnenen Kreisen auf die unter den badischen Jagdpächtern umlaufenden, zum teil recht abenteuerlich klingenden Gerüchte kein Gewicht, so glaubt man doch Anlaß zu dem Verdachte zu haben, es handele sich um ein ausgedehntes französisches Spionagesystem besonders raffinierter und auch besonders gefährlicher Art. Wörtlich heißt es in der Zuschrift:

„Hierher gehört zunächst die Tatsache, daß die Zahl der französischen Jagdpächter in den letzten Jahren sehr groß geworden und daß natürlich auch die Zahl der von den badischen Bezirksämtern für Franzosen ausgestellten Jagdpässe im gleichen Verhältnis gewachsen ist. Es kann behauptet werden, daß südlich der Murg sich kaum noch ein größerer Jagdbezirk in deutschen Händen befindet; entweder sind die größeren Jagdgebiete von französischen Gesellschaften direkt gepachtet, oder aber diese haben elsässische Pächter vorgeschoben und die Franzosen erscheinen als Gäste. An derartigen Jagden nehmen nur Franzosen teil, und es wird nur französisch gesprochen. Auffällig ist jedenfalls die weitere Tatsache, daß die Jagdliebhaber aus Frankreich sich beinahe ausschließlich den Teil

Feuilleton.

Wemeyer & Sohn.

4] Roman von M. Prigge-Brook.

(Nachdruck verboten.)

„Was wird aus ihm?" fragte sie mit rotgeweinten Augen die Tochter. „Was wird aus ihm?" der Prediger, der die Leiche einsegnete, und „Was wird aus ihm?" das junge Weib in seiner tiefen Not. Da besann Fränze Seeberg sich keinen Augenblick, sie nahm den Knaben von der Großmutter Schoß und setzte ihn auf ihre Knie.

„Der ist nun mein", sagte sie dazu leise, ganz leise, so daß nur die alte Mutter die Worte gehört. Die dankte sie ihr mit warmem Blick.

Fränze hielt Wort. Von Stund' an war sie die Mutter des kleinen Neffen, wenigstens seine Nährmutter. Clo erholte sich nicht mehr von dem Schlag, der so jäh und unverhofft ihr großes Glück zerstört, sie siechte hin, teilnahmlos für alles außer ihrem Schmerz, teilnahmlos selbst für ihr kleines Kind; das wurde drei Jahre alt, völlig ein Waisenkind, doch ließ die gute Tante ihn das nicht fühlen. Mit mehr Liebe ist wohl kaum ein Kind erzogen worden und gefehlt hat ihm sein Lebelang nichts. Er wuchs auf wie die Kinder wohlhabender Leute, und ahnte nicht, daß es die Stunden der Tante waren, mit denen sie seinen Unterhalt bestritt. Von früh bis spät ging sie rastlos ihrem Erwerbe nach, und als Franz sein achtzehntes Jahr vollendet und die Hochschule bezog, da arbeitete sie noch fleißiger, um ihm die Freuden einer sorglosen Studienzeit zu ermöglichen.

Jetzt war Franz Grünberg längst am Ziel, er arbeitete als Assessor am Landgericht einer Kreisstadt in der Mark und widmete seiner Tante eine schwärmerische Zärtlichkeit. Kein Festtag verging, den er nicht mit ihr verbracht, kein noch so kleines Ereignis seines Lebens blieb ihr unbekannt, und Tante sowohl als Neffe hatten nur den einen Wunsch, in absehbarer Zeit zusammenleben zu können. Die Gunst blieb ihnen vom Schicksal bislang noch versagt.

Längst hatte das alternde Mädchen es verwinden gelernt, daß ihm der höchste Wunsch, das Endziel seines Strebens versagt geblieben, im Herzen aber bewahrte sie der heißgeliebten Kunst eine treue Anhänglichkeit. Da sie nun selber nicht zu den Auserwählten gehören konnte, machte es sie schon glücklich, anderen behülflich zu sein, ihr Ziel zu erreichen. Die dankbare Zärtlichkeit mancher großen Sängerin bewies, daß sie in dieser Hinsicht Erfolg gehabt. In Erna Helt sah sie das Bild der eigenen Jugend erstehen, in vielen Dingen ähnelte dieses begabte Kind der alten Lehrerin. Gerade so süß war einst ihr Lied erklungen, so eifrig war auch sie gewesen, und mit hoher Freude nahm sie das Mädchen zu ihrer Schülerin an. Nicht lange und ihr einsames Herz flog dem lieblichen Kinde zu, das sich an sie mit der Herzenswärme anschloß, die seinen Jahren eigen.

Es war den beiden jedesmal eine große Freude, wenn sie nach der Stunde noch ein Weilchen zusammenbleiben und miteinander plaudern konnten. Dem jungen Mädchen ging dann das Herz auf, es plauderte so lieb und zärtlich, als sei sie daheim bei ihrem Mütterchen, ihr argloses Gemüt hatte kein Geheimnis vor der geliebten Lehrerin. Und doch eines hatte sie, von dem sie nicht zu sprechen wagte, obgleich es sie zu Zeiten sehr beschäftigte. Das war der Umstand, daß sie Wemeyer, den neuen Freund, wie er sich nannte, so häufig sah, immer zwar zufällig. Daß dieser Zufall sich fast täglich einstellte, hätte sie befremden müssen, da er ihr aber immer angenehmer erschien, dachte sie lieber über die Häufigkeit desselben nicht nach, zufrieden, daß sie ihn sah. Er gefiel ihr mit jedem Male mehr. Seine lebhafte Art, die beschaidene Weise, in der ihr zu zeigen verstand, was sie ihm war, schmeichelte dem Mädchen, er schlich sich so allmählig unvermerkt in ihr Herz. Bald fehlte ihr etwas, wenn sie ihn einmal zwei Tage nach einander nicht sah, sie wartete auf ihn, sah sich in der Gegend der elektrischen Straßenbahn, die in der Nähe von Franziska Seebergs Wohnung hielt, aufmerksam um, und strahlte über das ganze schöne Gesicht, wenn sie ihn endlich erblickte. Obgleich der Holzhändler stets vom Geschäften sprach, die ihn in ihre Nähe geführt, fühlte das Mädchen instinktiv, er kam nur ihretwegen, nur für sie. Allmählig hielt er es denn auch nicht mehr für nötig, Vorwände auszusinnen, er kam, so oft er sie bei Fräulein Seeberg wußte, und holte sie ab. Anfangs begleitete er das Mädchen bescheiden bis an die Bahn, verabschiedete sich und war froh, sie überhaupt gesehen zu haben. Nicht lange und das genügte ihm nicht mehr, immer weiter dehnte er seine Begleitung aus, verwickelte Erna in ein angeregtes Gespräch, das sie dem Halteplatz der Bahn übersehen ließ; noch später ging sie, unbekümmert um das, was etwaige Bekannte sagen würden, mit ihrem Freunde noch eine Stunde spazieren, ihr ab und zu sich leise regendes Gewissen damit beschwichtigend, daß sie sich sagte, er sei auch ihrer Eltern Freund, und diese würden kaum etwas gegen den Verkehr einzuwenden haben. Warum sie aber den Namen ihres Freundes in den Briefen an diese vermied, hätte sie selber nicht zu sagen gewußt.

Und Wemeyer erging es seltsam mit dem Mädchen, er konnte sich ein Leben ohne sie nachgerade nicht mehr denken. Sein Haus, seine Familie, ja, selbst das Gedeihen seiner Firma, auf die er stolz gewesen, das alles bedeutete ihm ihr gegenüber nichts mehr. Mit Staunen ertappte er sich darauf, daß er seine Tageseinteilung völlig nach ihr geregelt, und daß ihm alles gleichgültig war, sah er nur das schöne, anziehende Geschöpf. Anfangs war er sich über das Gefühl, das ihn zu Erna zog, nicht klar. Nicht ihre Schönheit, so sehr er sie bewunderte, noch ihrer Stimme süßer Laut hatten ihn bezaubert, das war sie selbst, die ganze kleine, unaussprechlich süße Person, wie er sie bei sich nannte! Sie füllte alle seine Gedanken. Machte der Architekt, der das Roseneck einzurichten übernommen, dem Holzhändler einen Vorschlag, so überlegte dieser unwillkürlich, wie dieser oder jener Gegenstand sich Ernas Schönheit gegenüber verhalte, wie er ihr passe, und das gab den Ausschlag, allen Gegenreden des Fachmannes zum Trotz.

Dabei kam Wemeyer mit seiner Frau immer mehr auseinander. Nie mehr, wie früher, besprach er mit ihr die Lage seines Geschäftes, kaum, daß er es über sich gewann, des Rosenecks zu erwähnen, von dem er wußte, wie wenig ihr der prunkvolle Bau gefiel. Ihrer Frage, ob und wann er denn gedenke, das neue Haus zu beziehen, setzte er nur ein gelassenes „ich weiß es nicht" entgegen, was die feinfühlige Frau verletzte und schweigen ließ. Sie fühlte sich müde und unglücklich über sein verändertes Wesen, und hatte mehr als einmal versucht, ihn sich zurückzugewinnen. Aber auf den Versuch ging Hugo Wemeyer nicht ein, ihm entging der Gemütszustand der armen, vernachlässigten Frau, weil er nur noch an Erna denken konnte. Er fragte sich doch manchmal, vor sich selbst erschreckt, wohin seine Leidenschaft für sie ihn führen werde, denn nach und nach wurde ihm klar, daß es Leidenschaft war, die ihn zu ihr zog. Was sollte ihm die? Er war gefesselt, ein armer, unfreier Mann, und seine Gedanken waren Sünde. Rechtlich genug, um diese Sünde nicht Herr über sich werden zu lassen, kämpfte er gegen sein Gefühl, und brachte es über sich, das Mädchen tagelang nicht zu sehen! Dann hielt er es nicht aus, lief wie ein Narr end durch Flur und Feld, und fand sich abends, totmüde und zerschlagen an Leib und Geist, in seinem Quartier, unfähig, länger zu widerstehen. Das traurig verwunderte Gesicht des jungen Mädchens ließ ihn sich am nächsten Tage einen Toren schelten. Dabei ahnte Erna nicht, daß der, dem sich ihr junges Herz in Liebe zuzuneigen begann, ein seit einem Menschenalter seiner Frau angetrauter Mann, ihr nimmer gehören könne. Niemand war da, der es ihr hätte sagen können.

Rudolf, dessen Liebe wohl doch den Weg zu ihr gefunden hätte, weilte seit kurzem fern. Sein stummer, fragender Blick quälte seinen Vater, und schnell entschlossen, sandte er ihn an Stelle seines Vertreters nach England, wo mancherlei Geschäfte ihn auf Monate fern hielten. Vergebens war der leise Protest des unglücklich Liebenden, der die Hoffnung, Erna Helt endlich wiederzusehen, nicht aufgeben mochte. Der Mutter vertraute er seinen Schmerz vor der Abreise an, sie fand keinen Trost, denn da sie nichts von ihres Mannes Leidenschaft wußte, verstand sie auch nicht, was ihn bewegte, und sagen mochte der arme junge Mann ihr nichts. Er reiste ab und sein Vater atmete hinter ihm unwillkürlich auf, denn vor dem Sohne hegte er eine an Furcht grenzende Scheu. Rudolf hätte ihn nicht mit dem Mädchen sehen dürfen. Während er ihr ängstlich sein Verhältnis zu seiner Frau und Rudolf verschwieg, trug er andererseits Sorge, daß Erna alles Wissenswerte über seine Person erfuhr. Sie staunte, als er sich ihr als der Besitzer des Rosenecks bekannte, denn sie war lange genug in Berlin, um zu wissen, was das bedeute; der Reichtum Wemeyers imponierte ihr. Und es lag nahe, daß sich in ihre Träume, die sie nach junger Mädchen Art über die Zukunft spann, der Gedanke einflocht, wie herrlich es sein müsse, reich zu sein, alles haben und erlangen zu können, was man nur wünsche!

Der Winter war vergangen, und ein frühzeitiger Frühling brach über die Reichshauptstadt herein. Die Märzsonne schien so hell und freundlich, daß man sich wunderte, weshalb noch drüben im Tiergarten und auf den Schmuckplätzen der Stadt Bäume und Sträucher blattlos standen, die Knospen wuchsen sichtbar und drohten ihre Hülle zu sprengen. In den Straßen und Gassen wogte eine unabsehbare Menschenmenge, niemand blieb bei dem heiteren Wetter daheim, die Häuser lagen verlassen und leer. Auch Erna hatte sich zur ungewohnten Zeit

SLUB
Wir führen Wissen.

Badens südlich der Murg bis Basel zur Befriedigung ihrer Jagdpassion ausgesucht haben. Für Leute, welche aus Paris zur Jagd nach Deutschland fahren, kann eine Verlängerung der Eisenbahnfahrt um wenige Stunden, welche genügen würde, Württemberg, Hessen oder Bayern zu erreichen, keine Rolle spielen. Allein schon das badische Unterland nördlich der Murg ist völlig frei von französischen Jagdpächtern, obgleich dort die Jagden weit besser sein sollen als im Oberland. Eine ganz besondere Anziehungskraft scheinen aber die in der Umgebung von Straßburg gelegenen badischen Bezirke auf die Franzosen auszuüben. Es wird von Eingeweihten versichert, daß in der Umgebung Straßburgs innerhalb eines Halbkreises von 30 Kilometern beinahe sämtliche Jagdbezirke, und besonders die Waldungen, auf badischer Seite in französischen Händen oder aber im Besitze solcher Elsässer sind, welche nur Franzosen zur Jagd einladen. Das ganze in der Rheinebene dem Kniebis-paß und dem Kinzigtal vorgelagerte Gelände mit geringen Ausnahmen, die Waldungen aber nahezu alle, sind in Händen französischer oder franzosenfreundlicher Jagdpächter. Tatsächlich jagen heute französische Offiziere unter den Wällen der rechtsrheinischen Forts der Festung Straßburg und durchstreifen, mit badischen Jagdpässen ausgerüstet, ungehindert das ganze Gebiet zwischen Rhein und Schwarzwald. Allerdings sollen sich die Herren als harmlose Industrielle, Bankiers, Gutsbesitzer usw. einführen. Wer will die französischen Legitimationen auf ihre Richtigkeit prüfen!"

Die badische Regierung selbst scheint der Ansicht zu sein, daß die Franzosen nicht als gleichberechtigt mit den deutschen Jägern anzusehen seien, denn sie erhebt von Reichsinländern eine Jagdscheingebühr von 25 ℳ, von Reichsausländern eine solche von 50 ℳ. Diese geringe Gebührenerhöhung ist aber völlig wirkungslos; wird doch gemeldet, daß bei Offenburg eine Waldjagd von Franzosen um den wohl noch nirgends erreichten Preis von 17 ℳ pro Hektar ersteigert worden sei. Für die Gemeinden in der Rheinebene sind ja die Einnahmen aus den ungeheuren Jagdpachtsummen sehr angenehm, aber die Frage, ob diese Annehmlichkeit nicht zu teuer erkauft sei, darf nicht kurzer Hand verneint werden. „Praktisch handelt es sich", wie der Verfasser der Zuschrift ausführt, „namentlich um die genaue Kenntnis der Zugänge zu den strategisch wichtigen Schwarzwaldpässen und des diesen vorgelagerten Geländes bis auf den geheimsten Waldpfad. Die Grundlage der „Strategie" ist die Terrainkenntnis; es sind schon Schlachten gewonnen bezw. verloren worden infolge der Kenntnis eines einfachen Weges, eines Ueberganges usw. Und welche Bedeutung hat die genaue Terrainkenntnis für den Patrouillenführer, für den Kundschafterdienst im Kriege! Ein deutscher Jäger sollte es sich einfallen lassen, jenseits der Vogesen eine Jagd zu erwerben und französisches Gebiet abzustreifen!" Es wäre also wohl nicht überflüssig, wenn die Reichsregierung Anlaß nähme, die geschilderten Verhältnisse in der oberbadischen Rheinebene genauer zu untersuchen.

Millerands Ausstoßung aus der sozialistischen Partei.

Der Seineverband der französischen sozialistischen Partei (Richtung Jaurès) hat, wie gemeldet, den Ausschluß Millerands aus der Partei beschlossen. Die letzte Ursache zu diesem Vorgehen hat der Abgeordnete Millerand der Partei durch seine Abstimmung vom 28. November gegeben. Hubbard hatte bekanntlich an diesem Tage in der Kammer gefordert, Frankreich solle die Initiative zu einer teilweisen Abrüstung unter den Mächten ergreifen. Millerand stimmte gegen diesen Antrag und für die Tagesordnung Gerville-Réache, die die Erklärungen des Ministers des Aeußern billigte. Der Seineverband beauftragte daraufhin Millerands Wahlausschuß, das heißt die sozialistische Gruppe des 12. Stadtbezirks von Paris, von ihrem Abgeordneten Aufklärungen über seine letzten Abstimmungen zu verlangen. Das Wahlcomité antwortete bald darauf dem Verbande, daß es die von Millerand angegebenen Erklärungen billige und über die beständige Kritik der Haltung ihres Erwählten durch den Parteiverband erstaunt sei; kurz, der Wahlausschuß deckte Millerand und zeigte sich mit ihm solidarisch. In der letzten Verhandlung des Verbandes wurde die Haltung Millerands und seiner Wähler abermals scharf kritisiert; die Erörterung endigte damit, daß ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung abgelehnt und — allerdings nur mit Stimmengleichheit — der Ausschluß Millerands aus der Partei ausgesprochen wurde. Einem Mitarbeiter des „Temps" erklärte der so Gemaßregelte, er werde über seine Ausschließung nicht an den Sozialistenkongreß appellieren, da der Kongreß sich schon nach seiner Tätigkeit als Minister über ihn ausgesprochen habe. Er bedauere den jetzigen Entscheid für die sozialistische Partei, die dadurch den Nationalisten eine vergiftete Waffe in die Hände gedrückt habe; denn die Nationalisten würden nun behaupten, daß niemand Sozialist sei, der nicht für die sofortige Abrüstung eintrete oder der die französischen Interessen in der Welt verteidige. Für sein persönliches Verhalten ändere der Beschluß allerdings nichts; er sei Sozialist und werde es bleiben. Von dem Beschlusse des Parteiverbandes kann man, so wird der „Köln. Ztg." aus Paris geschrieben, sagen: Spät kommt er, doch er kommt. Denn die Gründe dafür lagen schon lange vor. Weder war es das erste Mal, daß Millerand in einer Abstimmung von grundsätzlicher Bedeutung von seiner Partei abging, noch war es das erste Mal, daß er seiner Auffassung von der nationalen Aufgabe Frankreichs in einer Weise Ausdruck gab, die ihn eher auf die Seite der Nationalisten und Chauvinisten als auf die seiner Parteifreunde stellte. So hat Millerand anstatt wie Hubbard und sein näherer Freund Jaurès, der Abrüstung — wenn auch nur grundsätzlich — zuzustimmen, im Gegenteil bei wiederholten Gelegenheiten sich die nationalistisch-chauvinistische Formel von den unverjährbaren Rechten und Hoffnungen Frankreichs auf die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens zu eigen gemacht, und der sozialistische Begriff des Völkerfriedens hinderte ihn seinerzeit nicht, gegen die französische Teilnahme an den Kieler Festen zu stimmen. Sein sozialistischer Friedensstandpunkt ist gerade so seltsam wie — vom sozialistischen Gesichtswinkel aus — seine Annahme der Orden und Ehrentitel, die ihm der Zar und der Kaiser von Oesterreich verliehen haben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 7. Januar.

* **Anspruch und Bedeutung der Presse.** Seit längerer Zeit wird in der Presse nicht nur einer einzelnen Partei, sondern ohne Unterschied der Parteien Stellung genommen gegen den zunehmenden Luxus in der Armee und gegen die Uebertreibung der Neigung, in Bezug auf die Kleider-Ordnung und Anbringung von allerlei Abzeichen auf den Uniformen des Guten zu viel und jedenfalls mehr als genug zu tun. Mit Recht hätte man erwarten können, die Heeresverwaltung werde sich zu den erhobenen Beschwerden in irgend einer Weise äußern. Das ist aber gar nicht oder so unzureichend geschehen, daß jetzt der Unmut in der Presse steigt und daß ausschlaggebende Parteien fordern, es müsse im Reichstag eine Aussprache über die einschlägigen Fragen gerade durch die Parteien herbeigeführt werden, welche alle berechtigten Forderungen für die Armee zu bewilligen sich in der Vergangenheit bereit gezeigt haben und in der Zukunft bereit sind. Etwas mehr Entgegenkommen der Heeresverwaltung und der Reichsleitung gegenüber dem berechtigten Anspruch der öffentlichen Meinung auf Aussprache über Dinge, die in Deutschland einstweilen noch immer mehr interessieren als die, welche weit abseits vom Wege einer bestverstandenen Heimatpolitik liegen, hätte genügt, um die „militärfromme" Natur der Mehrzahl der bürgerlichen Parteien außer Zweifel zu stellen. Wozu eine derartige Gleichgiltigkeitspolitik gegenüber den Ansprüchen, die in der Richtung des Rechtes auf Oeffentlichkeit von der Presse erhoben werden, führt, zeigt die Art, wie neuerdings Kritik geübt wird an der Maßnahme, nach der die Offiziersabzeichen auch über dem Paletot getragen werden sollen. Die Mehrzahl der militärkundigen Bürger des deutschen Reiches hat diese Maßnahme durchaus gebilligt. Die Presse hat eine gegenteilige Stellung eingenommen. Hätte die Heeresverwaltung bei Zeiten vorbereitend in der Presse zu wirken versucht, so wäre diese Stellungnahme wohl vermieden worden. Die nicht genügende Achtung der Stellung, welche die Presse in unserem öffentlichen Leben einnimmt, führt zu Geheimniskrämerei am unrechten Orte. Der große Führer der nationalliberalen Partei, Rudolf v. Bennigsen, hat vor vielen Jahren das sehr richtige Wort ausgesprochen, die Presse sei eine viel ältere Institution als das Parlament und es gebühre ihr demgemäß auch der entsprechende Respekt. Die Regierung von heute mißachtet diesen Standpunkt in mehrfacher Beziehung und gerät infolgedessen in Abhängigkeit von Parlamentsparteien, die diese Schwäche auszunutzen verstehen.

* **Den militärpflichtigen Volksschulamtsbewerbern**, die das wissenschaftliche Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres nicht beibringen können, ist es meist nicht möglich, rechtzeitig den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste zu erlangen, weil die Zeit zwischen dem Tage der Entlassungsprüfung und dem darauffolgenden Einstellungstermin nicht ausreicht, um die erforderliche Genehmigung der Ersatzbehörde 3. Instanz zur Erteilung des Berechtigungsscheines herbeizuführen. Zur Behebung dieses Uebelstandes haben der preußische Kriegsminister und der preußische Minister des Innern im Einverständnis mit dem Kultusminister folgendes bestimmt:

Die Kandidaten des Volksschulamts, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachzusuchen beabsichtigen, aber das wissenschaftliche Befähigungszeugnis nicht rechtzeitig erlangen, werden durch die Seminar-Direktoren angewiesen, etwa 3 Monate vor Ablegung der Lehrerprüfung bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige ordnungsmäßig die Erteilung des Berechtigungsscheines zu beantragen. Dem Gesuche ist eine Bescheinigung des Seminar-Direktors dahin beizufügen, daß der Bewerber zur nächsten Lehrerprüfung zugelassen und das Befähigungszeugnis im Falle des Bestehens der Prüfung nachfolgen wird. Die Prüfungs-Kommission sucht sodann nach Benehmen mit der zuständigen Ersatzkommission die Entscheidung der Ersatzbehörde 3. Instanz nach. Diese Entscheidung ist vorbehaltlich der Beibringung des Befähigungszeugnisses so zeitig zu treffen, daß nach Vorlage des Zeugnisses bei der Prüfungskommission die etwaige Ausstellung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst umgehend erfolgen kann.

Der Kriegsminister hat die anderen Bundesstaaten um gleiche Einführung dieses Verfahrens ersucht.

* **Ueber das Befinden des Kaisers** wird von Augenzeugen in der günstigsten Weise berichtet. Der Kaiser spricht mit klarer, scharfer Stimme und ist bei vortrefflicher Laune. Von der Mittelmeerreise spricht zur Zeit niemand. Vielleicht wird sie im kommenden Frühjahre an Stelle der Nordlandsreise unternommen.

* **Dem preußischen Landtage** werden ein Ausführungsgesetz zum Reichsseuchengesetze und außer der großen wasserwirtschaftlichen Vorlage ein für das gesamte Staatsgebiet geltendes Gesetz über die Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete zugehen.

* **Graf Kanitz** macht in der „Kreuzztg." den sehr sonderbaren Vorschlag, die Kanalvorlage mit einem Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen zu verkoppeln und den Eintritt in die Beratung über den Kanal von der vorherigen Annahme dieses Gesetzes abhängig zu machen. Der Vorschlag findet nur in den Blättern der ausgesprochenen Kanalfeinde Anklang. Er ist, wenn er überhaupt verstanden werden kann, nur so aufzufassen, daß Graf Kanitz dem Kanal auf dem Umwege eines Sozialistengesetzes ein Bein stellen will.

* **Der Fall Seyboth** gewinnt auch dadurch noch eine über das persönliche Gebiet weit hinausgehende Bedeutung, daß, wie bekannt wird, der Verurteilte die Wechselfälschung begangen hat, um sich Geld zur Deckung der herrenden Wahlunkosten in Eschwege-Schmalkalden zu verschaffen. Der Kampf um das Mandat war also die Ursache seines Sturzes. — Wie die Katastrophe über Seyboth hereingebrochen ist, wird im „B. T." folgendermaßen beschrieben:

Selbstverständlich hat der jetzt so tief gefallene Mann in dem guten Glauben gehandelt, alles zu einer Zeit wieder aus der Welt zu schaffen, die der als Acceptanten benannten Firma garnicht Gelegenheit ließ, von dem Wechsel Kenntnis zu erhalten. Und wahrscheinlich wäre es dem ehemaligen Abgeordneten auch geglückt, den Wechsel einzulösen, ohne daß der Firma Andreas davon etwas bekannt geworden wäre, wenn der Wechsel nicht bei der Reichsbank domiziliert war, und diese die Gepflogenheit hätte, die Acceptanten von dem Verfalltag des Wechsels in Kenntnis zu setzen. Vielleicht hätte Seyboth trotzdem noch immer Abgeordneter bleiben können, denn es war ihm gelungen, die Acceptanten nachher zu beschwichtigen und zu täuschen, wenn nicht Seyboth den Wechsel an der Reichshauptbank zurückgekauft hätte. Das fiel dem betreffenden Beamten auf, er machte Anzeige, worauf die Untersuchung insgeheim in Berlin und Eschwege geführt wurde, ohne daß einer der Beteiligten davon auch nur etwas ahnte. Als genügend Material gesammelt war, schritt der Bürgermeister Backe in Eschwege im höheren Auftrage von Amtswegen gegen Seyboth ein und veranlaßte die Firma J. Andreas zur Herausgabe aller von Seyboth herrührenden und mit diesem gewechselten Korrespondenz. Dann schritt der Staatsanwalt ein, und der Ausgang ist ja bekannt. Die Handlungsweise Seybochs an sich wird hier nicht so abfällig kritisiert wie die Art und Weise seiner Verteidigung und sein ganzes Verhalten, das eines wirklich ehrlichen Mannes geradezu unwürdig ist.

Beiläufig ist noch Notiz zu nehmen von einem erbitterten Streite darüber, auf wessen Empfehlung hin Seyboth als Kandidat aufgestellt wurde. Die Münchner schütteln ihn ab; überhaupt will es niemand gewesen sein.

* **Zum „Falle Goerke** (Charlottenburg)" hat die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion in Charlottenburg Stellung genommen. Der Stadtverordnete Cigarrenhändler Sellin fragte selbst an, ob es nicht angesichts der in der Goerkeschen Broschüre gegen ihn erhobenen Beschuldigungen geraten sei, daß er bis zur Klärung der Sachlage sein Mandat als Stadtverordneter niederlege. Die Fraktion verneinte dies mit der Begründung, daß die Anschuldigungen durchaus unbewiesen seien. Sellin hat sein Mandat daraufhin behalten, gleichzeitig aber den Parteivorstand um Einsetzung eines Schiedsgerichts ersucht. Dies geschah, nachdem ein lokales Schiedsgericht durch Mitglieder des Wahlvereins unmöglich geworden war, da Goerke seinen Antrag auf Wiedereintritt in den Wahlverein wieder zurückgezogen hat.

* **Der Taxameterkutscherstreik ist beendet.** In einer heute nacht abgehaltenen Versammlung stimmten die Droschkenkutscher den Vergleichsvorschlägen des Einigungsamtes des Gewerbegerichts zu.

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich damit einverstanden erklärt, daß Schlackenkohlen an Beamte und Arbeiter der Staatsbahnverwaltung zu angemessenen Preisen freihändig verkauft werden. Der Verkaufspreis ist von den königlichen Eisenbahndirektionen für die einzelnen Verkaufstermine festzusetzen und darf nicht niedriger sein, als der beim letzten öffentlichen Verkauf erzielte Durchschnittspreis. Ein Verwaltungskostenzuschlag ist nicht zu erheben.

— In der „Berliner Morgenpost" liest man: „Seit kurzer Zeit ist der vierte Fall typhöser Ansteckung infolge Genusses von Havelwasser zu melden. Auch dem Grundwasser in der Gegend des Neuen Palais bei Potsdam werden krankheitserregende Einflüsse zugeschrieben, und es sollen schon hohe Summen geopfert sein, um den Wohnsitz der kaiserlichen Familie zu einem allen Anforderungen der Hygiene entsprechenden Aufenthalt zu machen."

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Zollwesen hielten am Dienstag Sitzung. Am Mittwoch tagten die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für das Seewesen.

— Der konservative Abgeordnete Graf Kanitz erklärte in einer Wählerversammlung zu Pr. Holland, daß ihm die Begründung der demnächst zur Beratung kommenden konservativen Interpellation über die Kündigung der Handelsverträge übertragen sei und daß er „es an Deutlichkeit nicht fehlen lassen" werde.

— Abgeordneter Dr. Szuman hat der „Praca" zufolge aus dem Bureau des preußischen Abgeordnetenhauses die Aufforderung erhalten, als Alterspräsident den Landtag zu eröffnen. In der ersten Sitzung hat, wie bekannt, der Alterspräsident das Hoch auf den König auszubringen. Falls Szuman das an ihn gerichtete Ersuchen zurückweisen sollte, würde der nächstälteste Abgeordnete den Landtag eröffnen. Der „Goniec" meint, es sei selbstverständlich, daß Abg. Szuman das Alterspräsidium nicht übernehme oder er müsse die Gelegenheit zu einer polnischen Demonstration benutzen. — Herr Szuman wird hoffentlich dem Rate des „Goniec" folgen und das Ehrenamt ablehnen.

— Eine Biographie des Frhrn. v. Stumm, welche 13 Bände (!) umfassen soll, wird auf Veranlassung seiner Witwe bei O. Elsner in Berlin erscheinen.

— Eine Statistik der Mitglieder der Hülfskasse für deutsche Rechtsanwälte wird von der „Jurist. Wochenschr." veröffentlicht. Nach dieser gehören ihr von 4800 Anwälten noch immer nur 2383 an.

— Ein deutscher Textilarbeiter-Kongreß findet zu Ostern in Hannover statt.

— In einem Erlasse an die preußischen Eisenbahndirektionen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hingewiesen, daß die Vorstände der Bahn- und Kassenärztevereine, die in allen Direktionsbezirken bestehen, in erster Linie dazu geeignet erscheinen, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eisenbahndirektionen oder den Vorständen der Betriebskrankenkassen einerseits und Bahn- und Kassenärzten anderseits zu vermitteln. Sie genießen das Vertrauen der Bahn- und Kassenärzte und haben auch auf die dienstlichen Bedürfnisse der Staatseisenbahn-Verwaltung regelmäßig die notwendige Rücksicht genommen.

— Den Wert des Ordenswesens — anderer Länder franzgeschnitzt nicht unerspäßlich eine Bestimmung, die nach dem „Hannoverschen Kurier" kürzlich ergangen ist. Danach haben Unteroffiziere und Mannschaften, welche mit solchen nichtpreußischen Orden dekoriert worden sind, welche statutengemäß am Bande um den Hals angelegt werden, diese Auszeichnungen zur Militäruniform für gewöhnlich nicht in der gedachten Weise, sondern auf der Brust zu tragen. Die Anlegung der Orden um den Hals soll nur bei besonderen Gelegenheiten Anwendung finden, z. B. beim Aufenthalt der Dekorierten in dem in Betracht kommenden Lande oder bei Anwesenheit des betreffenden Staatsoberhauptes beziehungsweise eines Mitgliedes des betreffenden Fürstenhauses im Inlande, insofern der Betreffende mit den genannten Fürstlichkeiten in Berührung tritt.

— Die Töpferträger haben in zahlreichen Werkstätten die Arbeit eingestellt, wodurch auch Ofensetzer stark in Mitleidenschaft gezogen werden und die Arbeit ruhen lassen. — Die Golddruck-, Buntdruck- und Reliefgraveure sind überall auf denjenigen Werkstätten in den Ausstand getreten, wo die Arbeitgeber die erst seit kurzem durch Vereinbarung festgelegte Arbeitszeit von 8 Stunden täglich wieder auf 9 erhöht haben.

— Ueber die „kleinen Garnisonen" Bielefeld, Düsseldorf und besonders Elberfeld werden von der Sozialdemokratie protegierte Veröffentlichungen angekündigt.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan Freiherr v. Rotenhan teilte, der „Köln. Volksztg." zufolge, dem Franziskanerpater Hartmann mit, Kaiser Wilhelm habe die Widmung des neuesten Oratoriums „Das letzte Abendmahl" angenommen.

— Leutnant Eckert v. Bonin vom 2. Kürassier-Regiment ist auf ein Jahr zur Gesandtschaft in Athen kommandiert worden.

— Hier angekommen sind der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Bolgts aus Hannover, der württembergische Gesandte Freiherr von Varnbüler, von Urlaub. Abgereist ist der Direktor im Reichsamt des Innern Wermuth, nach Rom.

* **Osnabrück**, 6. Januar. Baron von Bar-Barenau, der von den Welfen, dem Zentrum und den Agrarkonservativen gegen den national-liberalen Lenteriet Wamhoff aufgestellte Reichstagskandidat in Osnabrück, soll die agrarische Sanktion angeblich erst erhalten haben, nachdem er erklärt hatte, „daß er kein Welfe sei". Der welfische Kandidat ist also kein Welfe! Köstlich!

* **Halle a. S.**, 6. Januar. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Thiele wurde zu einer Ver-

---

freigemacht, das Ueben machte ihr heute keinen Spaß. Ueberhaupt nicht in der letzten Zeit. Sie seufzte, hörte sie, wie weit sie noch von dem ersehnten Ziele entfernt, und war doch müde der Arbeit, müde des Ringens. War es der Frühling, der ihr die Lust, zu sterben, nahm? In ihre Gedanken vertieft, bog sie von der Siegesallee, in der die Menschenmenge sich drängte, ab und suchte entlegenere Wege auf, wo sie hoffen durfte, keinem Bekannten zu begegnen. Das Herz war ihr schwer in der Brust. Gestern hatte sie vergebens gehofft, Hugo Wemeyer zu sehen, er war nicht erschienen. Zum zweiten Male in wenigen Tagen. Ob er ihrer überdrüssig geworden war? Sie nahm wahr, daß der Gedanke sie heftig schmerzte, die Tränen kamen ihr, mit einer unwillkürlichen Bewegung drängte sie dieselben zurück. Das fehlte noch, daß sie um diesen fremden Mann weinte, den sie erst seit drei Monaten kannte. Ein Glück, daß die Osterferien vor der Tür, dann reiste sie heim und sah ihn eine Zeitlang nicht mehr, und kehrte sie zurück, so mochten er und sie vergessen haben, daß sie sich vordem gerne gesehen! So was kam vor, die Mädchen im Institut erzählten Wunderdinge und nannten das ihren Flirt. Daß dabei der Gegenstand der Neigung öfter wechselte, schien den Genuß daran nur zu erhöhen. Erna konnte nicht umhin, ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer jungen Brust, als sie bis dahin gekommen. Es würde ihr doch weh tun, wenn sie ihn nicht mehr sah. Wo gab es einen Menschen, der so schön war, wie er, und so gut? Gewiß, er mußte gut sein, wie hätte er sonst so viel Verständnis zeigen können für ihr Wesen. Sie entsann sich noch deutlich der ersten Begegnung mit ihm. Das war drei Tage nach jenem Abend gewesen, an dem sie ihn zuerst gesehen, die Eltern waren abgereist, und sie ging einsam und in Gedanken, wie eben jetzt. Diese Gedanken waren sicherlich durch den Abschied getrübt, denn Erna entsann sich, sie hatte auf einer Bank gesessen und heftig geweint, da war er auf sie zugetreten und hatte ihr freundlich Guten Abend geboten, darauf sie gefragt, weshalb sie weine. Die Antwort mochte kurios genug geklungen haben, jedenfalls hatte sie aber von der Abreise gesagt, da hatte er sich zu ihr gesetzt und sie mit warmen Worten getröstet und ihr gesagt, sie sei nicht länger allein in Berlin, denn nun habe sie ihn, und er sei ihr Freund.

„Guten Abend." Das Mädchen fuhr zusammen und stieß einen leisen Schrei aus, denn der, an dem sie soeben noch gedacht, stand plötzlich leibhaftig vor ihr. „Ich habe Sie erschreckt, Fräulein Erna", sagte er bedauernd.

„Wie kommen Sie hierher?" fragte sie ihn fassungslos von neuem.

„Mein altes Glück, der Zufall", lächelte er erfreut. „Hab' ich nicht Grund, den freundlichen Gesellen zu preisen?"

„Wie seltsam", sagte sie, noch ganz verwirrt, „ich dachte eben an Sie."

„Wie schmeichelhaft für mich."

Das reizte Erna, die die Furcht erfaßte, sie habe ihre Freude zu deutlich gezeigt. Abschied nehmend, reichte sie ihm die seine, weiße Hand und wandte sich zum Gehen. „Hier trennen sich unsere Wege."

„Aber weshalb?"

„Weil man uns nicht zusammen sehen soll, ich fürchte, daß sich unter der großen Zahl der Spaziergänger Bekannte finden und den —"

„So folgen Sie mir, ich weiß ein wundersames Plätzchen, was freilich jetzt noch nicht versteckt genug sein wird, immerhin sind wir dort ungestört."

Sie folgte ihm willenlos mit ängstlichem Blick in sein erregtes Gesicht.

Es hat den Anschein, als habe der Freund ihr heute etwas Besonderes anzuvertrauen, und dieser Anschein täuscht auch nicht, denn kaum hat er das Plätzchen, eine unter einem weit überhängenden Weidenbaum befindliche Bank, aufgesucht, so beginnt der Holzhändler zu sprechen.

„Wollen Sie mich einmal ruhig anhören, mein Kind?" fragt er.

Die seltsame Anrede, mehr noch seine feierliche Art erregen ihre Neugier. Sie nickt Gewährung, und er fährt fort:

„So lassen Sie mich Ihnen gestehen, was ich eigentlich nie gestehen dürfte. Ich liebe Sie, Erna, und diese Liebe ist mein Leid und mein Glück. Seit ich Sie gesehen an jenem unvergeßlichen Tage, wühlt es wie fressendes Feuer in meinen Eingeweiden, die Leidenschaft für Sie, die heiße Liebe verzehrt mich, und ich bin doch verdammt, Ihnen zu entsagen. Hundertmal schon habe ich mir vorgenommen, ein Ende zu machen und Sie zu fliehen, allein ich finde die Kraft nicht mehr, es zieht mich zu Ihnen wie mit tausend Banden. Mein Tag ist voller Unruhe und meine Nächte vergehen in Qual, und ich sehe nirgends einen Ausweg. Darum wende ich mich an Sie, mein vielgeliebtes Herzenskind, auf daß Sie mich von sich stoßen. Ich flehe Sie an, Erna, retten Sie mich vor sich selbst, erlösen Sie mich von der unseligen Leidenschaft, die mich martert und quält und mich zu Grunde richten wird, früh oder spät. Erlösen Sie mich."

Er brach ab. Ein wildes Schluchzen erschütterte den gewaltigen Körper. Dem Mädchen bebten die Knie. Von seinen wirren Worten verstand sie nur das eine: Er liebte sie. Und das sollte sein Unglück sein? Wenn sie ihn doch wieder liebte? Er spricht im Wahn, und sie mußte ihm helfen, aber wie?!

Mit schener Zärtlichkeit tastete sie nach seinen Händen, die er vor sein Gesicht verschlungen und zieht sie hinab. „Hugo", sagte sie mit zaghaft süßer Stimme, „warum weinst du?"

Er riß sie plötzlich an sich in seine Arme und sah ihr mit blutunterlaufenen Augen ins Gesicht. „Du küßest mich nicht von dir, du liebst mich", schrie er auf. Es klang wie wahnsinniges Glück.

Ein scheues „Ja" antwortete ihm, und fester drückte er das bebende Kind an sich. „So wolltest du mich glücklich machen, trotz alledem", ruft er in ausbrechender Leidenschaft, ohne zu bedenken, daß sie noch gar nichts wußte. „So sei denn mein, mein eigen ganz und überlasse es mir, daß ich die Fesseln breche, die mich jetzt drücken. Nun ich erst weiß, daß du mich wieder liebst, soll mir nichts zu schwer, nichts zu häßlich sein, denn du bist mir das Leben, ohne dich der Tod."

„Wie reden Sie?" fragte Erna ängstlich. „Wer fesselt Sie und —"

Wemeyer kam zu sich. „Denke, ich sei wahnsinnig", beschwichtigte er sie, „wahnsinnig vor lauter Glück. Du kannst ja nicht ahnen, was ich gelitten habe unter dem Zweifel, der mich peinigte, weißt ja nicht, was es bedeutet, zu lieben, wie ich liebe in Angst und Qual. Die ganzen Monate hindurch habe ich gegen mein Gefühl gekämpft, ich wollte Herr bleiben über meine Leidenschaft, Herr über mich selbst, und es gelang mir nicht. Hier stehe ich vor dir, ein armer Falter, der rettungslos zur Sonne fliegt, unbekümmert darum, daß sie ihn verderben wird."

„Aber das wird sie nicht, die Sonne", beteuerte das Mädchen warm. „Sie ist nicht grausam, denn sie liebt den Falter. Nur", und dabei glitt ein unsagbar reizvolles Lächeln über ihr rosig angehauchtes Gesicht, „hätte sich der arme Falter schon eher erkundigen können, ob ihm die Sonne nicht ein wenig geneigt sei, er hätte sich viel Qual erspart."

Erna, Erna!" Wieder umfängt er das heiß errötende Mädchen, das schamhaft zurückweicht. „Ist es dir mit deiner Liebe auch wirklich Ernst?" Er sah ihr dabei tief in die Augen, die sie nicht niederschlug, „und hast du Kraft, den Kampf aufzunehmen, sonst, bei Gott, es wäre besser —"

„Du sprichst von Kampf", sagte sie beinahe unwillig und merkte nicht, daß sie ihm das traulliche Du dabei gibt, „und ängstigst mich; sage lieber, wer den Kampf von dir fordert. Ich bin doch frei. Die Eltern freilich, sie werden ein Wort mitzureden haben, doch die wollen nur mein Glück. Aber", ihr fiel plötzlich etwas ein, „du denkst an meine Kunst."

„Auch daran dachte ich", wich er ihr aus, froh, einen Ausweg gefunden zu haben.

„Wird es dir nicht schwer fallen, ihr zu entsagen?"

„Entsagung verlangst du in jedem Fall?"

„In jedem!"

„Sie blieb für Augenblicke still, als dächte sie nach. „Du würdest mich doch manchmal singen lassen", sagte sie endlich voll Zuversicht. „Du, der du so viel Verständnis hast für meine Kunst."

„Irre dich nicht, ich würde niemals teilen wollen", sagte er heftig.

„Nun denn", sie wandte ihr leicht erblaßtes Gesicht ihm wieder zu, „ich würde auch das ertragen können."

„Erna, mein Lieb, mein süßes Lieb." Der Holzhändler verstummt, die Seligkeit dieser Stunde übermannt ihn. Er vergißt alles, vergißt, daß er kein Recht an dieses reine Mädchen habe, das er nur durch Verheimlichung seiner Verhältnisse gewonnen, er fühlt, daß sie ihn liebt, und das versetzt ihn in einen Rausch, aus dem er erst nach langer Zeit erwachte.

Erna erschauerte in seinen Armen. „Es wird kühl, Liebster", sagte sie, „komm, laß uns gehen, morgen ist auch ein Tag."

Im Augenblick stand die häßliche Wirklichkeit vor ihm. Ob er sich ihr entdeckte? Aber nein, das konnte er jetzt nicht tun, um keinen Preis, nur nicht die Weihe dieser Stunden stören, sie erfuhr das Häßliche noch früh genug und würde ihm verzeihen, denn daß er sich frei machte für sie, das stand ihm fest.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

handlung in einer Privatbeleidigungssache, die mit seiner Verurteilung zu einem Monat Gefängnis endete, auf Beschluß der hiesigen Strafkammer durch die Polizei vorgeführt. Er hatte von der Bestimmung des Artikels 31 Abs. 3 der Reichsverfassung, nach der auf Verlangen des Reichstages jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben wird, dem „Vorwärts“ zufolge, deshalb nicht Gebrauch machen können, weil die Ladung zum Gerichtstermin ihm erst während der Reichstagsferien zugegangen war. Dagegen scheint eine Verletzung der im Artikel 31 Abs. 1 gewährleisteten Immunität der Abgeordneten vorzuliegen, da ohne Genehmigung des Reichstages kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode (zu der auch nach allgemeiner Ansicht die Vertagungsfrist gehört) wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden kann. Die Frage, die keine ausdrückliche gesetzliche Entscheidung gefunden hat und deshalb zweifelhaft sein könnte, wird wohl eine grundsätzliche Regelung im Reichstage finden.

* **Neuwied**, 6. Januar. Der evangelische Pfarrer Heckenroth, der gelegentlich der letzten Landtagswahlen den bekannten Pakt mit dem Zentrum schloß, hat aus Anlaß der umfangreichen Erörterungen in der Oeffentlichkeit gegen mehrere Personen Klage angestrengt.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Januar. Der Transportarbeiter-Verband, der auch hier die Bediensteten der städtischen Straßenbahnen als Mitglieder zu gewinnen sucht, richtete eine Eingabe an die Stadtverordneten, worin er namentlich über die vielen Bestrafungen klagt, unter denen die Bediensteten zu leiden hätten. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. Quarck unterstützte die Eingabe. Die städtische Verwaltung aber führte den Nachweis, daß bei 1250 Angestellten im letzten Jahre nur Strafen im Gesamtbetrage von 98 ℳ verhängt worden sind. Darauf ging die Stadtverordneten-Versammlung über die Eingabe zur Tagesordnung über.

* **Heilbronn**, 6. Januar. Die Kreisregierung hat, wie die „Heilbr. Ztg.“ erfährt, die Pensionierung des Oberbürgermeisters Hegelmaier auf der Grundlage der von den bürgerlichen Kollegien gefaßten Beschlüsse genehmigt. Demnach scheidet Hegelmaier infolge Krankheit als dienstuntauglich aus dem Amt, und seine Bemühungen, in letzter Stunde eine Pensionierung auf Grund eines „guten Vertrags“ herbeizuführen, sind gescheitert.

* **Karlsruhe**, 6. Januar. Finanzminister Buchenberger hat eine ziemlich gute Nacht verbracht. Die Lebensgefahr besteht nach wie vor fort.

Oesterreich-Ungarn.

Los von Rom.

* **Aussig**, 7. Januar. Aus der römisch-katholischen Kirche sind im vergangenen Jahre 134 Personen zur protestantischen Kirche übergetreten.

* **Gmunden**, 6. Januar. Das Befinden des Königs von Dänemark hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert.

Orient.

Serbisches.

* **Belgrad**, 6. Januar. Gestern traten die neuen Adjutanten des Königs ihre Stellungen an. Die Entfernung der Hauptverschwörer Kostic und Antic macht einen günstigen Eindruck. Man glaubt, daß am serbischen Hofe binnen kurzem normale Verhältnisse eintreten. (Berl. Morgenpost.)

Amerika.

Brasilien und Frankreich; Unruhen in Uruguay; San Domingo.

* **Rio de Janeiro**, 6. Januar. In Folge des Abbruchs der Verhandlungen über den französischen Zoll auf brasilianischen Kaffee hat der Minister des Aeußeren, Baron de Rio Branco, an den französischen Minister des Aeußeren eine Note gerichtet, in welcher er seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß man nicht habe zu einer Einigung gelangen können, und die Hoffnung ausspricht, daß die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder nicht hierunter leiden werden.

* **Montevideo**, 6. Januar. Die Regierung hat in einer Bekanntmachung angeordnet, daß nur amtliche Nachrichten über die Störungen der Lage im Innern veröffentlicht werden sollen. Die Regierung gibt bekannt, in den meisten Departements der Republik herrsche Ruhe, wenn auch in nördlichen und mittleren Distrikten unbedeutende Ruhestörungen vorgekommen seien. Brasilien habe seine Neutralität zugesichert.

* **New York**, 6. Januar. (Reuter.) Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit“ telegraphierte dem Marinedepartement aus Puerto Plata, er und der Kommandant des englischen Kreuzers „Pallas“ hätten dem militärischen Befehlshaber in Puerto Plata eine gemeinsame Note überreicht, in der sie ihm für fernere Ruhestörungen verantwortlich machen und für den Fall von Ruhestörungen ein entsprechendes prompteres Vorgehen androhen.

Kolonial-Nachrichten.

* **Ersatztransport nach Südwestafrika.** Dieser Tage ging ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe in Stärke von fünf Offizieren und 230 Unteroffizieren und Mannschaften, welche sich auf 3½ Jahre verpflichtet haben, ab. Transportführer ist Oberleutnant von Winkler, der bereits sechs Jahre in Südwestafrika tätig ist. Die Fahrt erfolgt von Cuxhaven aus auf einem Dampfer der Woermann-Linie. Die Ankunft in Swakopmund wird am 3. oder 4. Februar erwartet. Dem Kommandeur der westafrikanischen Schutztruppe wird bei den jetzigen Unruhen diese Verstärkung gewiß sehr willkommen sein.

* **Die Handelsstation Peter- (oder Meta-) Hafen**, wo die Deutschen Reinhardt und Dorll von Eingeborenen getötet wurden, liegt an der Ostküste der Insel Bibi (Deslacs), der östlichsten und größten Insel der Gruppe, und gehört der Neuguinea-Kompagnie. Die Bewohner der Insel stehen noch auf sehr niederer Stufe, sie gehen völlig nackt und scheinen den Ulai, den Buschleuten der Insel Manus, nahe verwandt zu sein. Die Inseln liefern Kopra, Trepang und wertvolle Hölzer (Neuguinea-Eisen- und Rosenholz).

* **Unterwerfung der Landschaft Urundi (Deutsch-Ostafrika).** Fortwährende Unbotmäßigkeiten des Sultans Mwezi Kisabo von Urundi (Deutsch-Ostafrika) seit 1899, Bedrückungen der Mission, zuletzt die Ermordung und Beraubung zweier Karawanen und der Befehl, alle in Zeugstoffe gekleideten Eingeborenen des Sultanats zu töten, machten eine Strafexpedition nötig, über deren Verlauf (April bis Juli 1903) der Stationschef von Usambara, Hauptmann von Beringe, eingehend im Deutschen Kolonialblatt vom 1. Januar berichtet. Es gelang, ohne Gewaltmaßnahmen Kisabo zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit und zur Zahlung einer Buße für die begangenen Unbotmäßigkeiten zu bewegen. Die Herstellung der Ruhe öffnet dies reichste und aussichtsvollste Land der Kolonie dem Handel. Es wird in Bälde von der Straße Usambara-Bitkoriser durchquert werden.

Flotte.

⊙ **Berlin**, 6. Januar. Dampfer „Prinz Heinrich“ mit dem Transport der von den Schiffen der ostasiatischen Station abgelösten Offiziere und Mannschaften ist am 5. Januar in Genua eingetroffen und hat am 6. Januar die Reise nach Gibraltar fortgesetzt.

Das neue Landtagswahlrecht.

Z. **Dresden**, 7. Januar. (Privattelegramm.) **Die Denkschrift über die Reform des Wahlrechts zur Zweiten Kammer ist den Ständen heute zugegangen.**

Die Grundlinien der von der Regierung vorgeschlagenen Reform sind: Verbindung von direkten Abteilungswahlen (48 Abgeordnete) mit berufsständischen Wahlen (35 Abgeordnete).

A. Die Abteilungswahlen werden in 16 durch das ganze Staatsgebiet ohne Unterschied von Stadt und Land gebildeten Wahlkreisen von jeder Abteilung besonders gewählt. Es wählen unter der Voraussetzung der sächsischen Staatsangehörigkeit und des erfüllten 25. Lebensjahres:

a. In der I. Abteilung alle diejenigen, welche an staatlicher Einkommen- oder Ergänzungssteuer zusammen mindestens 300 ℳ entrichten oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium hinter sich haben.

b. In der II. Abteilung alle diejenigen, welche weniger als 300 ℳ, aber mindestens 38 ℳ Staatssteuer entrichten oder bei geringerer Steuerleistung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben.

c. In der III. Abteilung alle übrigen, die überhaupt eine Staatssteuer entrichten.

B. Die berufsständischen Wahlen werden derart vollzogen, daß die landwirtschaftlichen Kreisvereine 15 Abgeordnete, die Handelskammern 10 und die Gewerbekammern 10 Abgeordnete wählen.

C. Im übrigen verbleibt es bei dem bisherigen geheimen Wahlverfahren, bei dem Erfordernis absoluter Mehrheit bei der ersten und relativer Mehrheit bei der zweiten Wahl, sowie bei den bisherigen Erfordernissen für die Wählbarkeit als Abgeordneter.

D. Bei der Einführung des neuen Wahlrechts findet eine gänzliche Erneuerung der Zweiten Kammer statt. Später wird alle zwei Jahre ein Drittel der Abgeordneten neu gewählt.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 7. Januar. Die Hundertjahrfeier der Leipziger Ersten Bezirksschule (früheren Armenschule) nahm heute in der Aula des Schulgebäudes an der Nürnberger Straße einen erhebenden und würdigen Verlauf; Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums, des Armendirektoriums, ehemalige Schüler, Freunde und Gönner der Schule wohnten ihr mit der Lehrerschaft und den oberen Klassen der Schule bei. Nach einleitendem Gesange sprach ein Mädchen der Klasse Ia den von R. Schwarze, Lehrer an der Ersten Bezirksschule, gedichteten Prolog, worauf Kindergesang zur Festrede des Herrn Direktor Behrendts hinüberleitete. Der Redner schilderte Begründung und Entwickelung der Schule, kennzeichnete ihre Bedeutung für das gesamte städtische Volksschulwesen und schloß mit Segenswünschen für das weitere Blühen und Gedeihen der Ersten Bezirksschule. Nach der Aufführung einer Motette von Mitgliedern des Lehrerkollegiums überbrachte Herr Stadtrat Dr. Wagler die Glückwünsche des Ratskollegiums, Herr Schulrat Professor D. Müller die der staatlichen Aufsichtsbehörde, Herr Direktor Linge die der Leipziger Volksschuldirektoren. Herr Simon überreichte im Namen des Vereins ehemaliger Armen- und Bezirksschüler einen Fonds zur Unterstützung würdiger Konfirmanden und Konfirmandinnen, während Herr Lehrer Hering im Namen des Lehrerkollegiums der Schule die Statue des segnenden Christus zum bleibenden Andenken an die Centenarfeier übergab. Nachdem ein Knabe und ein Mädchen die Glückwünsche von Schülern und Schülerinnen ausgesprochen hatten, schlossen innige Dankesworte des Direktors, Gebet, gesprochen von Herrn Pastor Köhler, und Allgemeingesang den Festaktus, auf dessen Verlauf wir noch eingehender zurückkommen werden.

— In der unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters a. D. Geh. Rats Dr. Georgi im Sitzungszimmer des Rathauses abgehaltenen Hauptversammlung des Leipziger Vereins der Deutschen Schillerstiftung wurden die vorliegende Jahresrechnung und der Rechenschaftsbericht einstimmig gutgeheißen und dem Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Nach den Mitteilungen des Kassenwarts Herrn Buchhändlers Carl Geibel jun. konnten auch im verflossenen Jahre wieder aus den Erträgnissen 410 ℳ an den Vorstand der Deutschen Schillerstiftung in Weimar abgeführt und 196 ℳ für Unterstützungszwecke bereit gestellt werden.

— **Turnwesen.** Das zehnte deutsche Turnfest in Nürnberg hat im Gegensatz zu den früheren ähnlichen turnerischen Veranstaltungen einen Ueberschuß von rund 6000 ℳ erbracht. Auch das Schweizer Turnfest, das zu gleicher Zeit in Zürich abgehalten wurde, hat trotz der ungünstigen Witterung einen Ueberschuß von 21 429 Francs erzielt. Anträge auf Abänderung der deutschen Turnfestordnung sind bis zum 10. Februar an den Vorsitzenden des Turnausschusses der Deutschen Turnerschaft, Herrn Professor Keßler in Stuttgart, einzusenden, damit sie in der nächsten Ausschußsitzung vor dem Turntage in Berlin zur Verhandlung kommen können.

— **Beschlagnahmt** wurde auf Antrag der Münchener Staatsanwaltschaft im Leipziger Magazinverlag (Jaques Hegner, Leipzig-Reudnitz) der Lemonnierische Roman „Die Liebe im Menschen“. Von dem genannten Verlage ist hiergegen an zuständiger Stelle bereits Einspruch erhoben worden.

—* **Polizei-Bericht.** In den Promenadenanlagen an der Parkstraße fand ein hier zugereister Wirtschaftsgehülfe vor einigen Tagen ein Portemonnaie. Bald darauf meldete sich der Verlierer und händigte dem Finder eine einem Zwanzigmarkstück ähnliche Münze aus, wovon er sich 5 ℳ als Finderlohn abziehen sollte. Der Wirtschaftsgehülfe gab auch 15 ℳ heraus und merkte erst später, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war. Dieser ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarzes Haar und Schnurrbart. — Festgenommen wurde ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Weißenfels, der dort ein Fahrrad erschwindelt und zu Gelde gemacht hatte. — Ein anderer Fahrradschwindler, der sich als Monteur ausgab, ließ sich von einem hiesigen Fahrradhändler ein Rad, Marke „Deutsche Lyra“, und verschwand damit. Der Unbekannte ist 23 bis 24 Jahre alt, untermittel, hat schwarzes Haar und Anflug von Schnurrbart. — Ein angeblicher Schlosser Otto Köhler mietete sich bei einer Familie in der Brandvorwerkstraße ein und verschwand, nachdem er seiner Wirtin einen Geldbetrag abgeschwindelt hatte. Zurückgelassen hat er eine silberne Herren-Zylinder-Remontoiruhr, Nummer 101 671, welche auch durch eine strafbare Handlung erlangt sein dürfte. Der Betrüger ist etwa 25 Jahre alt, untersetzt und hat starken Schnurrbart. — Ferner trat ein Einmieterdieb bei einer Familie in der Burgstraße und eine Einmieterdiebin in der Grenzstraße in Reudnitz auf. Ersterer ist wahrscheinlich ein schon bestrafter, 21 Jahre alter Arbeiter, von schmächtiger Gestalt und mit rotem Haar. — Auf frischer Tat wurde heute früh in einem Geschäft in der Markgrafenstraße ein 16 Jahre alter Arbeitsbursche aus Lößen bei einem Einbruchsdiebstahl erwischt und festgenommen. — Vor einem Geschäft in der inneren Stadt wurde einer Dame aus einem Handtäschchen gestohlen eine seidene, rotbraune Geldbörse mit einem Inhalt von 50 ℳ; aus einem Grundstück in der Berliner Straße ein vierräderiger Handwagen, auf dem sich 24 Stück Schippenstiele befanden; von einem Reisegeschirr ein Ballen, enthaltend Posamenten, sowie ein Ballen mit 12 Stück Kipsfedern im Werte von 170 ℳ; aus einem Restaurationslokal am Neustädter Steinwege ein Winterüberzieher von braunem, glattem Stoff, mit großkarriertem Futter, darin ein Monogramm K. D.

—* Auf dem Eutritzscher Rangierbahnhofe kam heute vormittag beim Rangieren der 62 Jahre alte Rangierer Nikolaus Griebel aus Freiroda zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

—s. **Oetzsch**, 6. Januar. Jubel herrschte heute nachmittag in den Räumen der Kleinkinder-Bewahranstalt, wo 50 Pfleglingen im Beisein der Eltern, der Spitzen der Behörden, sowie zahlreicher Freunde und Gönner der Anstalt eine Christbescherung bereitet wurde.

* **Lützschena**, 7. Januar. Der von dem hiesigen Orte nach der Haltestelle Lützschena führende Weg soll verbreitert werden. Zum Zwecke der Erlangung des erforderlichen Areals hat die Aufsichtsbehörde der Gemeinde Lützschena das Enteignungsrecht eingeräumt, wovon sie bis längstens Dezember 1904 Gebrauch machen kann.

—* **Mittweida**, 6. Januar. Zu Ehren der Bürgerschullehrer Renysch und Fischer, hier, welche ihr fünfundzwanzigjähriges Ortsjubiläum begingen, vereinigte sich am Montag Abend das Lehrerkollegium beider Bürgerschulen zu einer Feier, in deren Verlaufe den beiden Jubilaren Anerkennung durch Wort und Geschenke (Renysch eine goldene Uhrkette und ein Gemälde, Fischer eine prachtvolle Wanduhr) zu teil wurde.

* **Limbach**, 6. Januar. Seit 1. Januar d. J. hat der hiesige Stadtrat versuchsweise an den Sonnabenden die durchgehende Geschäftszeit von vormittags 8 bis nachmittags 8 Uhr in sämtlichen städtischen Expeditionen — mit Einschluß des Standesamtes — eingeführt.

—* **Burgstädt**, 6. Januar. Das für dieses Jahr in Burgstädt geplante Heimatsfest, mit welchem bekanntlich auch die Weihe des im Wettinhain zu errichtenden König-Albert-Denkmals verbunden werden soll, wird endgültiger Beschlußfassung nach am 16., 17. und 18. Juli abgehalten werden.

—* **Olbernhau**, 6. Januar. An Stelle des von Neuhausen nach Niederzwönitz versetzten Hülfsgeistlichen Dr. Fredy hat das Evangelische Landeskonsistorium den Predigtamtskandidaten Paul Fritz Vogel aus Chemnitz nach Neuhausen abgeordnet. — Im abgelaufenen Jahre 1903 ereignete sich beim Amtsgerichte zu Sayda der seltene Fall, daß kein Konkurs angemeldet worden ist.

* **Glauchau**, 6. Januar. In einem hiesigen Tanzlokal hatte ein Tanzordner gelegentlich eines Balles Extratouren für die streikenden Crimmitschauer Weber einlegen lassen. Da er hierzu die behördliche Genehmigung nicht besaß, so dürfte er für seine Bereitwilligkeit auch noch bestraft werden. — Im benachbarten Reinholdshain starb der frühere langjährige Direktor unserer Realschule, Herr Professor Acker, im hohen Alter.

* **Crimmitschau**, 6. Januar. Mit Bezug auf die, wie vorauszusehen, gescheiterten Einigungsverhandlungen des Herrn Geh. Regierungsrats Roscher vom Königl. Ministerium des Innern äußert sich ein heute mittag ausgegebenes Flugblatt unserer ausständigen Textilarbeiter. Es heißt darin: „Trotz der für die Arbeiter unbedingt günstigen Situation (?) ist von uns noch nie ein Einigungsversuch zurückgewiesen worden, und dies beweist wohl besser als alles Andere, von wo die Machtfrage ausgeht. Wir waren auch jetzt bereit, als der Regierungsrat Roscher Einigungsversuche unternahm, die Hand zum Frieden zu bieten. Die Einigungsversuche des Herrn Regierungsrat Roscher scheiterten zunächst an dem Widerstande der Fabrikanten, es wurde uns jedoch zugesagt, daß nächsten Freitag im sächsischen Landtag der Crimmitschauer Streik zur Verhandlung kommen soll, was dabei herauskommt, muß abgewartet werden.“ Man ersieht hieraus wiederum recht deutlich, wie die Streikleitung bemüht ist, die bedauerliche Tatsache, daß diese letzten Einigungsversuche wiederum gescheitert sind, den Fabrikanten einzig und allein in die Schuhe zu schieben. Man verschweigt aber wohlweislich den Zusatz, daß unsere Fabrikanten gleich am ersten Tage in weitestgehender Weise den Forderungen der Arbeiter entgegengekommen sind. Damals erklärten die Fabrikanten, die Mittagspause um ½ Stunde zu verlängern, und gaben die Zusicherung, in Gemeinschaft mit dem Textilarbeiterverband für die Einführung des Zehnstundentages für die Textilindustrie in absehbarer Zeit wirken zu wollen. Ueber weitere Zugeständnisse sollte am nächsten Sonnabend verhandelt werden. Ohne diesen Tag abzuwarten, kündigten Freitag früh die Arbeiter in fünf Fabriken, worauf abends die Fabrikanten sämtlichen Arbeitern die Kündigungsscheine aushändigten. Bei den wiederholten Einigungsversuchen haben die Unternehmer erklärt, daß sie zunächst die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit in sämtlichen Betrieben verlangten; auch dies ist abgelehnt worden. Seit Wochen sind die Betriebe wieder im Gange, zahlreiche Arbeitswillige von hier und auswärts haben sich gefunden und immer finden sich mehr, sodaß heute über 2000 Personen ihrer Beschäftigung wieder nachgehen. Wenn unter diesen Umständen unsere Fabrikanten, nachdem sie so schwere Opfer gebracht, vorgeben, daß sie Zugeständnisse augenblicklich nicht mehr machen können, so wird jeder Unparteiische dies einsehen und ihnen recht geben. Stiftungen und im stillen geübte Wohltätigkeit haben seit vielen Jahren gezeigt, daß unsere Fabrikanten die Arbeiterschaft nicht vergessen, das zeigt auch die den Arbeitswilligen jetzt gewährte Wochenprämie von 2 ℳ und die Weihnachtsgaben. Zu bedauern ist, daß die Mehrzahl der Arbeiter die Beschäftigung nicht aufnimmt, an deren Stelle nun fremde Arbeiter treten, die sich freuen über die hier gezahlten hohen Löhne. Bemerkenswert in dem heutigen Flugblatt ist noch, daß darin von „Sieg“ keine Rede ist, daß aber „bereits heute ein Unterstützungsfonds vorhanden ist, welcher es ermöglicht, unsere Crimmitschauer Brüder und Schwestern bis Ostern unterstützen zu können.“ Es wird also weitergestreikt, nachdem der Ausstand bereits 20 Wochen dauert. Die Verhandlungen des Herrn Geh. Regierungsrat Roscher fanden im Rathaus im Beisein des Herrn Bürgermeister Beckmann und des Herrn Stadtrat Dr. Schneider statt; unter der Arbeiterdeputation befand sich auch der Vorsitzende des Textilarbeiterverbandes, Herr Hübsch-Berlin. Einzelheiten sind noch nicht bekannt gegeben worden.

(:) **Crimmitschau**, 6. Januar. Der Streit der hiesigen Aerzte mit der Ortskrankenkasse I dauert fort. Die Aerzte verweigern ihre Hülfe für die Kassenmitglieder selbst in vielen Fällen dringender Gefahr. Da auch die Verhandlungen vor dem Stadtrate ergebnislos verliefen, hat der Rat verfügt, daß die Armen-, Polizei- und Krankenhausärzte die Behandlung kranker Kassenmitglieder bis auf weiteres zu übernehmen haben.

* **Werdau**, 6. Januar. Fabrikbesitzer Baumgärtel wurde wieder als Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

l. **Neustädtel**, 6. Januar. Das Stadtverordnetenkollegium wählte auch für das begonnene Jahr durch Zuruf wieder die Herren Prokurist Wagner und Kaufmann Dietz als Vorsteher, sowie die Herren Lehrer Hommel und Uhrmacher Georgi als Schriftführer.

tz. **Schneeberg**, 6. Januar. Als dritter Lehrer für die hiesige Königl. Gewerbezeichenschule wurde vom Ministerium des Innern Herr Zeichenlehrer Albert Major angestellt.

tz. **Schwarzenberg**, 6. Januar. Die Familie Weigel in Grünstädtel stellt bereits im dritten Geschlechte den Gemeindevorstand.

— **Vom Fichtelberge.** In den ersten Tagen des neuen Jahres war das Fichtelberghaus so vollständig besetzt, daß viele keine Unterkunft finden konnten, obgleich durch den Neubau weit mehr Gelegenheit zum Uebernachten geboten ist als bisher.

❄ **Aus dem Vogtlande**, 6. Januar. Gegenwärtig sind die Krammetsvögel in größeren Scharen hier eingekehrt. Das Stück wird mit 20 bis 25 Pfg. bezahlt.

❄ **Falkenstein**, 6. Januar. Die Beteiligung an der Reichstagswahl war in unserer Stadt sehr schwach, denn es haben von 2090 eingetragenen Wählern nur 1244 gewählt (gegen 1819 am 16. Juni). Hiervon erhielt Hoensbroech 296, Hoffmann 948 Stimmen.

tz. **Lößnitz**, 6. Januar. Die städtischen Kassen erfordern im Jahre 1904 nach den Haushaltplänen insgesamt 140 000 ℳ. Hiervon sind 46 000 ℳ durch Anlagen zu decken. Eine Steuererhöhung tritt auch dieses Jahr nicht ein.

* **Dresden**, 6. Januar. Der König besuchte heute mit der Königin-Witwe, dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nachmittags dinierte der König mit der Prinzessin Mathilde. Abends wurde von der königlichen Familie der Thee beim Könige eingenommen. — Der Kronprinz fuhr heute wieder mit seinen drei Söhnen nach Moritzburg zum Eislauf auf dem dortigen Schloßteiche. Die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 spielt. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Dresden.

Sport.

Reitsport.

Chapman, der populäre auch in Deutschland bekannte Hindernisjockey des Ch. Lienartschen Stalles kam in Marseille am ersten Tag mit „Mange Menu“ zu Fall. Das Pferd brach ein Bein und mußte erschossen werden, doch kam Chapman ohne ernste Verletzungen davon. Ein zweites Pferd, das seine Teilnahme an dem ersten Rennen der südfranzösischen Campagne mit dem Leben bezahlen mußte, war „Fort Ténor“, ein bekanntes südfranzösisches Pferd, das von demselben Schicksal, wie der Lienartsche Fünfjährige betroffen wurde. — Der berühmte und gefürchtete Stall des Trainer C. Leigh schickte zur Bestreitung der Rennen an der Riviera nach Nizza: „Laboureur“, „Kara“, „Dom“, „Kilhavien“ und „Spa IV“. Man tut gut daran, dieses Quintett sehr zu beachten, da es nur die auserlesenste Gesellschaft des Stalles sein dürfte, mit denen eine so kostspielige Expedition unternommen wird; namentlich sollte Kara in einem der großen Rennen eine Ueberraschung bringen, da sie bis jetzt über Hindernisse noch gar nicht hervorgetreten und scheinbar zu einem größeren Coup aufgespart ist. Auf der Flackhahn repräsentierte die Stute vor einiger Zeit bald die erste Klasse. Als Reiter der Leighschen Pferde im Süden ist Owen in Aussicht genommen, der sich von den Folgen seines Sturzes wieder erholt hat. —X.

Vermischtes.

=r. **Aus Thüringen**, 6. Januar. In Thüringen nehmen die Leichenverbrennungen fortgesetzt zu. In Gotha wurden 1903 274 Leichen verbrannt — die höchste, bisher erreichte Ziffer —, in Jena 123 und in Eisenach verdoppelte sich die Zahl gegen das Jahr 1902. — Weimar hat sich in baulicher Hinsicht im Jahre 1903 außerordentlich entwickelt; nahezu 40 Häuser wurden fertiggestellt und an 12 ältere Wohnhäuser wurde angebaut. — Auf der Straße von Ilmenau nach Gabelbach verunglückte eine junge Dame dadurch schwer, daß sie von Holzblöcken, die von einem Wagen abrutschten, eine Böschung hinabgeworfen wurde, wobei ein Block über sie hinwegrollte. — Eine von Leipzig in Ziegenrück angekommene Gesellschaft von 9 Personen wollte vorgestern mit dem Omnibus nach Walsburg fahren. Unterwegs fiel der Wagen um und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Hierbei erlitt ein Herr einen Armbruch, eine Dame Verletzungen am Hinterkopfe, einem zehnjährigen Knaben wurde der rechte Arm ausgekugelt, auch wurden ihm mehrere Fußzehen gebrochen. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. — Die Eisfelder Aerzte verweigern seit dem 1. Januar die ärztliche Hülfe wegen Nichterfüllung der gestellten Honorarforderungen. Dringende Fälle werden aber behandelt. — Der Großherzog von Weimar hielt gestern auf Wilhelmsthaler Revier eine Jagd ab. 5 Uhr 51 Minuten kehrte der Großherzog nach Weimar zurück. — In Stößnitz bei Mücheln begrub ein Haufen unterwühlter Scheidschlamm der Zuckerfabrik ein Gespann mit zwei Pferden und einen Arbeiter. Der Arbeiter konnte gerettet werden. Die Pferde erstickten.

— **In Zirchow** wurde der Gutsförster von seinem eigenen, von Tollwut befallenen Hunde gebissen. Der Gebissene begab sich sofort zur Behandlung in die Kochsche Anstalt nach Berlin. In Zirchow und den umliegenden Ortschaften wurden, dem „Gef.“ zufolge, bisher über 70 tollwütige oder der Tollwut verdächtige Hunde getötet. Auch mehrere Kühe, die von solchen Hunden gebissen waren, mußten getötet werden.

— **In Langenreer** kam die Polizei einer Falschmünzer-Gesellschaft auf die Spur; mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

— **Die älteste Einwohnerin Kölns**, die Witwe Kaufmann starb am 2. dieses Monats im hohen Alter von 109¾ Jahren nach kurzer Krankheit. Die Verstorbene erfreute sich bis zuletzt einer verhältnismäßigen Rüstigkeit und geistigen Frische. Eine große Reihe von Nachkommen, Kindern, Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln betrauern den Hingang ihrer Ahne. Gleichfalls 103 Jahre alt ist am selben Tage in Mülheim a. d. Ruhr die Witwe Menninger gestorben.

— **Prag**, 6. Januar. In Wisotschan brach ein großer Brand aus. Der Schaden beträgt 300 000 Kronen.

= **Festnahme eines Wilderers.** In der Nacht zum Sonntag ist auf der Herrschaft Beneschau von dem Revierjäger Budzik ein bekannter Wilderer, der Bauernsohn Johann Theuer aus Bustawig, nach hartem Kampfe festgenommen worden. Der Wilderer floh, als der Jäger ihn überraschte. Verfolgt, wandte er sich nach längerer Jagd um und gab auf den Verfolger auf etwa 40 Schritt einen Schuß ab, ohne zu treffen. Der Forstbeamte schoß ebenfalls, ohne zu treffen, sprang dann an den Wilderer heran, der wieder laden wollte, und entriß ihm das Gewehr. Es entspann sich nun zwischen den beiden Männern ein Ringkampf, in dem der Wilderer unterlag. Die Fortschaffung des Wilderers unter Beihülfe von zwei hinzugeeilten Forstbeamten kostete noch große Mühe.

SLUB
Wir führen Wissen.

— **Berlin**, 6. Januar. Die Firma A. Wertheim schreibt: Einzelne Zeitungen haben die Nachricht vom Verkauf des Borsigschen Palais in Verbindung mit unserer Firma und der Preußischen Pfandbrief-Bank gebracht. Zur Vermeidung der weiteren Verbreitung unzutreffender Nachrichten teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die zur Zeit allerdings schwebenden Unterhandlungen bisher noch nicht zum Abschlusse gelangt sind. Ferner wird nicht, wie es in den Notizen heißt, beabsichtigt, das Borsigsche Palais durch Aufsetzen eines zweiten Stockwerks zu erhöhen; im Gegenteil soll das Gebäude in seinem jetzigen Aeußeren unverändert bleiben.

— **Die Zahl der physischen Personen**, die ein Einkommen von über 100 000 ℳ haben, hat sich in Preußen seit dem Jahre 1892 um fast 1000, d. h. um rund 60 Proz. vermehrt, während die Zahl der Personen, die mehr als eine Million Mark jährlich zu verzehren haben, sich in demselben Zeitraume fast verdoppelt hat. Aehnliche Erfahrungen sind bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer gemacht worden. Die Zahl der Vermögen von mehr als 2 Millionen Mark hat sich seit 1895 um etwa 30 Prozent, die der Vermögen von mehr als 10 Millionen Mark um etwa 45 Prozent vermehrt. Gleichzeitig sind erfreulicherweise aber auch die niedrigeren Einkommenklassen erheblich gestiegen.

— **Ein kaum glaublicher Fall von Schmutz und Elend** ist in dem Dorfe Elxleben bei Erfurt zutage gefördert worden. Dort wohnen in einem Häuschen seit mehreren Jahren zwei Leute (Bruder und Schwester) im Alter von 45 und 50 Jahren, die tatsächlich wie das Vieh leben. Ihre Lagerstätte besteht aus einem Haufen stinkender Lumpen. Verendetes Vieh, tote Mäuse, Küchenabfälle u. dgl. bilden ihre Nahrung. Wiederholt wurde beobachtet, daß sie Hühner, die in Miststätten ertranken waren, an sich nahmen und verzehrten. Da die Verrohung und Verwahrlosung der beiden immer mehr zunahm und sie über und über von Ungeziefer wimmelten, auch das Häuschen immer mehr verfiel, so beschloß der Gemeindevorstand, der Sache durch Exmission der beiden Insassen ein Ende zu machen. Da der Mann als gewalttätiger Mensch bekannt war, mußte man eine List anwenden. Unter irgend einer Vorspiegelung wurden die Geschwister nach Erfurt gefahren und dort im städtischen oder katholischen Krankenhause untergebracht. Unterdes wurde der „Augiasstall" von zahlreichen Personen gesäubert. Mit langen Haken wurden die Lumpen, Küchengeräte, Kleidungsstücke usw. herausgezogen und verbrannt.

— **Infolge einer unsinnigen Wette ins Irrenhaus.** In Bärwalde im Labtauer Kreise kamen mehrere junge Menschen auf den unseligen Gedanken, zu erproben, wie lange man auf dem Kopfe stehen könne. Ein Maurer erklärte sich bereit, eine halbe Stunde lang diese Stellung einzunehmen, und schloß eine Wette ab. Auf die Arme gestützt und die Beine an eine Wand gelehnt, vermochte er sich wirklich eine halbe Stunde lang in dieser Lage zu halten. Bald darauf wurde er ohnmächtig, und als der Unglückliche erwachte, verfiel er in Tobsucht. Man veranlaßte, der „K. Hart. Ztg." zufolge, seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus und steckte ihn in die Zwangsjacke; aber sein Zustand schien sich nur noch zu verschlimmern, und die Zwangsjacke war für ihn nicht stark genug. So mußte der Bedauernswerte, welcher für den in animierter Stimmung begangenen Dichtsinn so schwer gestraft ist, nach Allenberg ins Irrenhaus transportiert werden, ohne daß für seine Heilung Aussicht vorhanden ist.

— **Nizza**, 6. Januar. Die Gräfin Lonyay hat sich vollständig erholt.

— **New York**, 6. Januar. Die Zeugenvernehmung in Chicago ergab, daß kurz vor dem Brandunglück schon einmal ein Bühnenbrand ausgebrochen war und daß schon damals der Asbestvorhang festsaß. — Die anhaltende grimmige Kälte in Canada, bis — 35° Celsius, verursacht in Montreal, Ottowa und in der Provinz bedeutende Brände. Es gab große Verluste an Eigentum und auch an Menschenleben. (Kh. Ztg.)

Letzte Nachrichten.

Z. **Dresden**, 7. Januar. (Privattelegramm.) Die Zweite Kammer verabschiedete in ihrer heutigen Sitzung die Kapitel 82 und 84—87 des ordentlichen Staatshaushaltsetats nach der Regierungsvorlage. Die Erste Kammer erledigte verschiedene Petitionen.

* **Dresden**, 7. Januar. (Telegramm.) Heute vormittag fand die Einweihungsfeier des neuen Vitzthumschen Gymnasiums statt, an der der König, Prinz Heinrich der Niederlande und Prinz Friedrich Adolf von Mecklenburg teilnahmen. Die ehemaligen Schüler stifteten für die Aula die Marmorbüsten der Könige Johann, Albert und Georg.

* **Toulon**, 7. Januar. (Telegramm.) Der Kommandant des Kreuzers „Jull" soll, dem „Figaro" zufolge, von dem in Nizza weilenden Marineminister telegraphisch den Befehl erhalten haben, sich zur Fahrt nach Ostasien bereit zu halten.

* **Petersburg**, 7. Januar. (Telegramm.) „Rußky Invalid" meldet die Ernennung des Stadthauptmanns von Petersburg, Klergel, zum Generalgouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien.

* **Sydney**, 7. Januar. (Telegramm.) An Bord des englischen Kreuzers „Wallaroo", der nach Hobart (Tasmanien) unterwegs war, sind durch eine Kesselexplosion 43 Personen getötet worden. Der „Wallaroo" gab die Nachricht von dem Unglück durch Signale nach der Insel Montagna, die 230 Meilen südlich von Sydney liegt. Der Kreuzer wird morgen hier wieder eintreffen.

* **New York**, 7. Januar. („Reuter"-Meldung.) Nach einem Telegramm aus Soeul landete eine aus 30 Mann bestehende Wache zum Schutze der russischen Gesandtschaft in Tschemulpo. Die japanische Eisenbahndirektion weigerte sich, sie nach Soeul zu befördern.

Briefkasten der Redaktion.

S. in G. Es handelt sich nur um Beiträge für den volkswirtschaftlichen Teil.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Löbling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater:
Freitag, 8. Januar (8. Abonnem.-Vorstellung, 4. Serie, blaue):
Fra Diavolo.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber.
(Opern-Preise.) (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater.
Lustige Ehemänner.
Schwank in 3 Akten von A. Mars und R. Barré.
Anfang ½8 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Freitag, den 8. Januar, abends 7½ Uhr:
Der Strom.
Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Thee Herm. Schirmer Nachf., Leipzig

Grimmaische Strasse 32. **Mauricianum** Fernsprecher No. 709.

Meine **diesjährigen Thee-Importe** sind wieder recht gut ausgefallen und biete ich von diesen als besonders preiswerth an:

Souchong	p. ½ kg 160 ₰	200 ₰ mild u. gut	300 ₰ fein mild	400 ₰ für Feinschmecker	600 ₰ das Hochfeinste der Saison.
Melange	p. ½ kg 160 ₰	200 ₰ sehr kräftig	300 ₰ fein und kräftig	400 ₰ sehr kräftig u. feines Aroma	600 ₰ extrafein u. kräftig.

Englische und russische Mischungen
zum Preise von ℳ 3.— und ℳ 4.— p. ½ kg.

Grus-Thee p. ½ kg 120 ₰ 180 ₰ 240 ₰.

Indian- und Ceylon-Thee halte in grosser Auswahl am Lager.

Thee's von ℳ 2.— p. ½ kg ab liefere inclusive Dose, nach auswärts von 1 kg ab franco unter Nachnahme.

Hermann Schirmer Nachf., Leipzig,
Kollektion Königl. Sächs. Landes-Lotterie,
hält sich empfohlen.

Klassen- und Voll-Loose 145. Lotterie

(1. Klasse 11. u. 12. Januar 1904) hält empfohlen und versendet die cont. Kollektion **C. G. Stichling, Leipzig,** Plauensche Strasse 2.

Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit auf
Freitag, den 29. Januar 1904, Vormittags 11 Uhr,
zur **ausserordentlichen Generalversammlung**
nach **Berlin, Behrenstrasse 43 44,** Erdgeschoss, eingeladen.

In Gemässheit des § 23 unseres Gesellschaftsvertrages kann die Hinterlegung der Aktien erfolgen
in **Gelsenkirchen** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft auf Rhein-Elbe,**
in **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und bei der **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank,**
in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
in **Düsseldorf** bei dem Bankhause **B. Simons & Co.,**
in **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
oder bei einem deutschen Notar.

Die Aktien sind mindestens drei Tage vor der Generalversammlung bis zu deren Beendigung zu hinterlegen.

Verhandlungsgegenstände:
1) Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft durch Ausgabe neuer Aktien im Betrage von nom. ℳ 9 000 000 zum Zwecke des Erwerbs des Gesamtvermögens der Gewerkschaft Ver. Hamburg & Franziska sowie der Kuxe der Gewerkschaft Prinz Schönaich und zum Zwecke der Verstärkung der Betriebsmittel; Festsetzung der Ausgabebedingungen; Beschlussfassung über die durch die Kapitalserhöhung erforderlich werdenden Statutenänderungen.
2) Abänderung des § 16 Absatz 1 des Statuts: Erhöhung der statutenmässigen Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder.
3) Aufsichtsratswahlen.

Rhein-Elbe—Gelsenkirchen, den 4. Januar 1904.

Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
Kirdorf. Bingel.

Loose der Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 11. und 12. Januar!!

Klassen-Loose . .	1/10	1/5	1/2	1/1
	à ℳ 5	ℳ 10	ℳ 25	ℳ 50

empfiehlt die Kollektion von
A. Zapf i. Fa. Georg Zapf, Leipzig, Brühl 2 (Tuchhalle).

Schreberverein der Nordvorstadt.

Ordentliche Hauptversammlung
Montag, den 25. Januar, abends 8½ Uhr im Vereinshause.

Anträge für dieselbe sind satzungsgemäß innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorstand.
Hugo Fritzsche, Vorsitzender.

Analytisches Laboratorium der Kreuzapotheke Dr. Stich
Med.-chemischer, bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

Bucheinbände in jed. gew. Ausführung, Hut- u. Versandkarton vorr. Buchbinderei **A. Hafemann,** Münzgasse 18.

Ausverkauf
von
Gold- u. Silberwaren
des **Richter**'schen
Concurslagers
und anderer Waren mit
25% Rabatt
Schulstrasse 6.

Ball-Blumen
aparte Neuheiten enorm billig
Paul Gerth,
Hainstrasse No. 6.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str.,
empfiehlt seine
Annoncen-Expedition.
Von früh 8 bis Abends geöffnet.
Fernsprecher Nr. 2263.

Um schnell zu räumen,
20% Preisermässigung
wegen Geschäftsaufgabe.
Ernst Julius,
Petersstraße 5.
Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Vertreter Dr. K. Voigt, L.-Gohlis, Georgstr. 3
Malaga Fl. 140 ₰. **Seidel,** Elsterstr. 14.
Taragona Fl. 125 ₰. **Seidel,** Elsterstr. 14.

Kochfräulein

aus achtbarer Familie für sofort gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung.
Hotel zum Schützen, Gotha.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Verlobt:

Herr Hugo Melle in L.-Sellerhausen mit Frl. Lisbeth Unteutsch daselbst. Herr Hans Hofmann in Nürnberg mit Frl. Gertrud Rose in Leipzig. Herr Wilhelm Günther, Baumeister in Leipzig, mit Frl. Else Stöhr in Treuen i. V.

Vermählt:

Herr Dr. Felix Hase in Rabeik mit Frl. Sara Siment in Leipzig. Herr Theodor Hoffmann, i. Fa.: W. Heinr. Hoffmann in Swenion, mit Frl. Gertrud Beutel daselbst. Herr Arno Nöbel in Eibau mit Frl. Klara Weißbach in L.-Lindenau.

Gestorben:

Herr Carl Richard Fischer in Niederlößnitz. Frau Clara Hamann geb. Holzhausen in Dresden. Herr Julius Moritz Böttel, Schirrmeister a. D. der K. S. St.-B. in Stötz. Herr Gottlob Johann Meßner, Fleischer in Leipzig, Kochstr. 53. Herr Hermann Alfred Fiedler in L.-Schleußig. Herr Karl Brebel, Marktheifer in Leipzig, Berliner Str. 42. Herrn Fritz Schwarzbach, Küchenchefs in Leipzig Sohn Wilhelm. Herr Theodor Denzer, Privatmann in L.-Gohlis. Frau Johanne Marie Christiane Drößig geb. Kaufmann in L.-Volkmarsdorf, Kirchstraße 35.

Aus auswärtigen Blättern.

Geboren:

Herrn Hans Mundt in Gera-Untermhaus eine Tochter. Herrn Domprediger Dr. Bopel in Naumburg eine Tochter. Herrn Paul Weber in Halle a. S. ein Sohn. Herrn Ernst Tyroff in Halle a. S. ein Sohn. Herrn Arthur Schmidt in Dresden ein Sohn. Herrn Erich Philipp in Dresden ein Sohn. Herrn Oskar Friedrich in Erdmannsdorf eine Tochter. Herrn Arthur Werner in Chemnitz eine Tochter. Herrn Arthur Stahl in Aue i. Sa. ein Sohn.

Gestorben:

Frau Amalie Henriette Hübler geb. Walther in Wachwitz. Frau Christiane Riedrich geb. Lehmann in Dresden. Frau Henriette verw. Martin geb. Thümmler in Jüdenhain. Herr Hermann Adolf Bachmann, Tischlermeister und Privatmann in Glauchau. Frau Wilhelmine Schilde in Gera. Frau Auguste Amalie Hamisch geb. Uhlemann in Struppen. Fräul. Anna Feibter in Pirna. Frau Wilhelmine verw. Mai geb. Wächter in Schallwitz. Herr Friedrich Wilhelm Kupprasch, Gutsauszügler in Cunnersdorf. Frau Klara Maibora geb. Jacob in Plauen i. V. Herr Oberingenieur Carl Vogelsang in Siegmar-Rabenstein. Herr Albin Kaiser in Neuß-Plauen. Herr Hermann Heimer, Schuhmacher in Meerane. Herr Carl Hermann Thümmler, Webermeister in Meerane. Herr Kassierer Josef Rotasch in Wilsdruff. Frau Amalie verw. Reichel geb. Steegert in Annaberg. Frau Christiane Münch geb. Quandt in Piera. Frau Ernestine Marie Ulbricht geb. Kaiser in Schönia. Frau Wilhelmine Fischer geb. Jungnickel in Sohra. Frau Amalie Auguste verw. Richter geb. Schneider in Halsbrücke. Frau Martha Hanna Eichhorn geb. Helbig in Freiberg. Herr Georg Daniel Berg, Apotheker in Dresden. Frau Martha Sonntag geb. Höfer in Frohburg. Herr Johann Karl Brummer in Grimma. Herr Fabrikbesitzer Gottfried Claaß in Werdau. Frau Auguste Ulrike verw. Wild geb. Abnert in Werdau. Herr Karl Eduard Tittmann in Nagewitz.

Hierzu eine Beilage.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Bei der heute in Gegenwart des Herzoglichen Staatskommissers öffentlich vorgenommenen planmäßigen **Gewinnziehung der 4% Prämien-Anleihe** sind auf die Nummern **der am 1. Dezember 1903 gezogenen Serien:**
19. 20. 114. 218. 266. 436. 493. 594. 616. 642. 649. 653. 697. 781. 830. 847. 853. 938. 973. 975. 1022. 1045. 1079. 1113. 1131. 1280. 1321. 1332. 1355. 1387. 1394. 1395. 1401. 1460. 1486. 1543. 1689. 1747. 1780. 1803. 1827. 1901. 1945. 2018. 2123. 2196. 2229. 2321. 2343. 2351. 2364. 2441. 2457. 2472. 2492. 2538. 2600. 2626. 2635. 2693. 2717. 2738. 2809. 2812. 2887. 3055. 3126. 3183. 3293. 3333. 3416. 3420. 3421. 3552. 3585. 3640. 3644. 3729. 3736. 3810. 3883. 3959.
nachstehende Prämien gefallen:

Serie	20	Nr.	2	ℳ 3000	Serie	1803	Nr.	22	ℳ 600	Serie	2812	Nr.	5	ℳ 600
„	114	„	8	„ 600	„	1945	„	12	„ 1500	„	2812	„	16	„ 600
„	218	„	12	„ 3000	„	2123	„	3	„ 600	„	3055	„	1	„ 600
„	266	„	10	„ 1500	„	2123	„	22	„ 600	„	3055	„	19	„ 600
„	493	„	22	„ 1500	„	2229	„	5	„ 600	„	3126	„	21	„ 600
„	853	„	4	„ 3000	„	2441	„	18	„ 600	„	3293	„	25	„ 600
„	853	„	23	„ 1500	„	2457	„	10	„ 600	„	3420	„	15	„ 600
„	1022	„	7	„ 600	„	2457	„	13	„ 36000	„	3420	„	20	„ 600
„	1280	„	5	„ 1500	„	2457	„	24	„ 600	„	3883	„	7	„ 600
„	1332	„	25	„ 3000	„	2492	„	25	„ 105000	„	3883	„	14	„ 600
„	1689	„	22	„ 600	„	2635	„	13	„ 3000	„	3959	„	2	„ 600

Die übrigen zu obigen Serien gehörenden Pfandbriefe werden mit je Mark 309 eingelöst.

Die Auszahlung der sämtlichen vorstehend bezeichneten Pfandbriefe findet **vom 1. Februar d. J.** an statt. Die mit Treffern über ℳ 3000.— gezogenen Stücke sind uns vor der Einlösung zur Prüfung einzureichen.

Mit dem Rückzahlungstermine hört die Zahlung der Pfandbriefzinsen auf; wir vergüten jedoch auf den Nominalbetrag der nach dem 1. März d. J. zur Einlösung präsentierten Pfandbriefe bis auf Weiteres 1½% Depositalzinsen vom Verfalltage an.

Aus früheren Verlosungen sind noch Pfandbriefe von folgenden Serien rückständig:
6. 20. 161. 233. 244. 578. 677. 1078. 1147. 1170. 1201. 1212. 1217. 1284. 1667. 1710. 1908. 2139. 2147. 2189. 2317. 2420. 2580. 2564. 2569. 2708. 3039. 3108. 3293. 3405. 3431. 3483. 3635. 3842.

Auch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß seit dem 2. Januar 1903 die Kraftloserklärung der Prämien-Pfandbriefe Serie 601 Nr. 5, Serie 903 Nr. 6, Serie 1403 Nr. 12, Serie 2121 Nr. 16, Serie 2133 Nr. 22, Serie 3203 Nr. 20, Serie 3802 Nr. 25 beantragt worden ist.

Meiningen, den 2. Januar 1904. **Die Direktion.**

A. priv. Buschtiehrader Eisenbahn.

Provisorischer Ausweis über die Betriebs-Einnahmen im Monate Dezember 1903.

		Beförderte		Einnahmen				
		Personen	Güter	für Personen und Gepäck	für Eil- und Fracht-Güter	Zusammen	Hiervon entfällt auf die Linien Lit. A	Lit. B
		Anzahl	Tonnen	Kronen				
Vom 1. bis letzten Dezember	1903	170.116	596.471	179.182	2,534.773	2,713.955	1,000.856	1,713.099
	1902	193.695	583.819	163.791	2,512.544	2,676.335	966.256	1,710.099
1903	mehr	—	12.652	15.391	22.269	37.600	34.600	3.000
	weniger	23.579	—	—	—	—	—	—
Vom 1. Januar bis letzten Dezember	1903	2,581.298	6,993.900	3,558.965	19,869.739	23,428.704	8,360.162	15,068.542
	1902	3,114.142	6,812.925	3,288.790	19,554.490	22,943.280	8,133.259	14,810.021
1903	mehr	—	180.975	170.175	315.249	485.424	226.903	258.521
	weniger	532.844	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: Die ausgewiesenen Einnahmen pro 1902 sind definitiv, jene pro 1903 provisorisch, jedoch auf Grund der definitiven Abrechnung für die ersten 8 Monate 1903 richtig gestellt.

Prag, am 5. Januar 1904.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Hiller in Leipzig-Möckau.

Vermischtes.

Leipzig, 7. Januar.

—m. **Die Ausfuhr im 4. Quartal 1903 aus dem Konsulardistrikt Leipzig nach den Vereinigten Staaten** erreichte die Höhe von 1 030 164,30 ℳ, so daß gegenüber den im vorhergegangenen Jahre in der gleichen Periode ausgeführten Werten von 1 146 774,35 $ ein Rückgang von 116 610,05 $ zu verzeichnen war. Es verteilt sich diese Ausfuhr (in Dollars) auf Stockbeans 3713,13, gebleichte Baumwolle für Buchdruckereizwecke 167,47, Bleichpulver 49 112,84, Bücher 155 008,01, Borsten 128 276,35, karbonisierte Potasche 13 538,71, Caustic Potash 26 128,45, Chemikalien 29 441,02, Porzellan 437,50, Chromolithographien 26 501,68, Farben 5625,87, alte Münzen 576,41, Baumwollwaren 1387,24, Catechu 15 980,96, Chamis of Potassium 27 289,38, Drogen 13 011,62, Galvanos 1312,24, ätherische Oele 29 683,16, Kartonagen 1468,04, Filzertuch 228,83, Malzbäde 773,57, Fruchtsaft 4051,67, Rauchwaren und Felle 316 326,44, Möbel 305,91, Brennöl 712,37, Häute 11 605,51, Haushaltungsgegenstände 280,98, Gummiwaren 2281,51, Eisensand 360,11, Leder 2139,75, Maschinen 3262,78, Magnesiumpulver 2177,38, Düngemittel 13 845, Metallwaren 4248,14, Modelle 107,96, musikalische Instrumente 11 203,26, Arsenal 6032,80, Oeldrucke 1390,40, Papierwaren 6151,49, Federhalterkapseln 258,03, Peptomangan 31 472,69, Pianofilz 19 290,86, Platinwaren 209,62, Putzextrakt 3202,51, Musikalien 24 686,40, Wurzeln, Zwiebeln usw. 6962,14, wissenschaftliche Instrumente 3024,45, Sämereien 6888,20, Werkzeuge 427,70, Spielwaren 342,08, Koffer 317,58, Waffeln 346,43, Tapeten 3430,77, Wollwaren 2311,63, Oxalsäure 9797,06, Wein 104,71, Garne 415,93.

-ß- **Leipzig**, 7. Januar. Der frühere Direktor der **Thüringer Gasanstalt** in Leipzig, Herr Ludwig Hartmann Theodor Lindner, ist am Dienstag abend im 74. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene, seit 1. Dezember 1870 im Dienste der Gesellschaft stehend, hat durch sein umfassendes Wissen und seine rastlose Tätigkeit während einer langen Reihe von Jahren einen wesentlichen Teil zur Erreichung guter, gleichmäßiger Betriebs- und steigender Gewinnergebnisse der Gesellschaft beigetragen. Seit einigen Jahren hat sich der Verstorbene infolge seiner angegriffenen Gesundheit ins Privatleben zurückgezogen, doch war sein Interesse bis zu seinem letzten Augenblick der Gesellschaft gewidmet.

Leipzig-Plagwitz, 7. Januar. Der hiesige **Konsumverein** mit seinen zahlreichen Geschäftsstellen in Leipzig und Umgebung hatte in dem mit Ende Dezember abgeschlossenen ersten Geschäftshalbjahr 1903/04 einen Gesamtumsatz von 6 181 937,87 Mark gegen 5 696 364,01 ℳ in der gleichen Berichtszeit des Vorjahres oder 485 573,86 ℳ mehr. Der Monat Dezember ergab allein einen Umsatz von 1 374 612,41 ℳ (1 249 600,12). Neu eingetreten sind im letzten Monat 684 Personen.

-ß- **Leipziger Vereinsbank** zu Leipzig-Plagwitz. Die Darlehnskasse der Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahre insgesamt auf 4051 Posten in Beträgen von 30 bis 1200 ℳ an Darlehen die Summe von 412 650 ℳ ausgeliehen gegen 3912 Posten mit 393 120 ℳ im Jahre 1902. Wie bisher, waren auch im abgelaufenen Jahre die kleinen Darlehen im Betrage bis 300 ℳ die gesuchtesten; auf sie entfielen 3947 Posten oder 97 Proz. der entliehenen mit 350 400 ℳ oder 89 Proz. der Summe. Die Kasse, für das Kreditbedürfnis des kleinen Mannes ins Leben gerufen, erweist sich in diesen Kreisen als eine sehr glückliche Einrichtung.

*— **Konkurs C. Leinhaas** in Freiberg. Der Stand des Konkurses ist, wie der „Berl. Akt." hört, ein solcher, daß bei Aufgabe des Betriebes für die Gläubiger eine sehr geringe Dividende zu erwarten steht. Es muß damit gerechnet werden, daß die Grundstücke im Falle der Zwangsversteigerung vom Inhaber der dritten Hypothek um den Betrag der beiden im Range vorhergehenden Hypotheken (270 000 ℳ) erstanden werden. Die Passiven werden sich dann auf 800 000 ℳ stellen. Es steht zu erwarten, daß zu diesen Passiven im Fall der Aufgabe des Betriebes noch Schadenansprüche von 150—200 000 ℳ treten, die erhoben werden einesteils von den Verkäufern von Patenten, die Anspruch auf feste Lizenzgebühren haben, andererseits von Bestellern von Maschinen, denen nicht mehr geliefert werden kann. Diesen Schulden steht ein Aktivrest von 95 000 ℳ gegenüber, der demnach nur eine Dividende von etwa 9 Proz. in Aussicht stellt. Anders gestaltet sich das Bild, wenn der Betrieb fortgesetzt wird; denn der Konkursverwalter hat sich überzeugt, daß es an lohnenden Aufträgen nicht fehlt. Wird der Betrieb fortgesetzt, so sind die Werte der Grundstücke usw. zu 350 000 ℳ anzunehmen, wie sie auch zu Buche standen, und für die zu 100 000 Mark angenommenen Vorräte kann dann ein Betrag von 140 000 ℳ eingesetzt werden. In diesem Fall können auch die vom Gemeinschuldner erworbenen Patente anstatt die Grundlage zu Schadenansprüchen gegen die Masse zu bilden, zum Nutzen des Unternehmens weiter ausgebeutet und als Werte angesehen werden. Der Konkursverwalter, welcher die Richtigkeit dieser Darstellung bestätigt, ist nicht imstande, den Betrieb länger aufrechtzuerhalten, weil es an Betriebsmitteln fehlt; ebensowenig ist daran zu denken, daß die ganze Anlage freihändig an einen nicht beteiligten Dritten sich veräußern ließe. Wenn der Vorteil, den der Fortbetrieb des Unternehmens in sich schließt, den Gläubigern zugute kommen soll, so müssen diese sich zu einer Aktiengesellschaft zusammenschließen. Die Gläubiger sollen für ihre Forderungen Aktien im Nennwert von 50 Proz. ihrer Forderungen erhalten und auf die restlichen 50 Proz. auch dem Gemeinschuldner gegenüber verzichten. Um auch den Inhabern kleinerer Forderungen Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten, werden nicht nur Inhaberaktien zu 1000 Mark, sondern auch Namensaktien zu 200 ℳ und 300 ℳ geschaffen. Zur Bildung der Aktiengesellschaft wird nur geschritten, wenn sich von den Kreditoren von 480 000 ℳ die Inhaber von mindestens 400 000 ℳ beteiligen, wobei bemerkt wird, daß die Zusage von etwa 300 000 ℳ Forderungen schon vorliegt. Die Rentabilität des Unternehmens anlangend, so ist der Umsatz in den letzten Jahren über 600 000 ℳ gewesen und er wird sich mit Rücksicht auf die dem Unternehmen zu Gebote stehenden Patente voraussichtlich steigern. Der Nutzen ist auf 10 Proz. des Umsatzes zu veranschlagen, so daß eine Nettoeinnahme von 60 000 ℳ zu erwarten steht. Die Gläubiger werden ersucht, sich an der Aktiengesellschaft zu beteiligen; die Erklärung hat bis zum 10. Januar 1904 zu erfolgen.

*— **Sächsische Bank** zu Dresden. Meuselwitz ist Bankplatz geworden.

-†- **Schmölln**, 6. Januar. Amerika ist als Absatzgebiet für die hiesige **Steinnußknopfindustrie** fast als verloren zu betrachten. Denn während früher alljährlich für etwa 60 000 ℳ Steinnußknöpfe nach Amerika verschickt wurden, ist der Wert der Ausfuhr nunmehr bis auf 2000 ℳ zurückgegangen. Auch in anderen Staaten, namentlich in Oesterreich und Italien, ist der hiesigen Knopfindustrie eine starke Konkurrenz erstanden, und nur der gute Ruf, dessen sich die hiesigen Fabrikate auf dem Weltmarkte zu erfreuen haben, sichert unserer Knopfindustrie die ausgedehnte Kundschaft in Deutschland wie in den übrigen europäischen Staaten.

* **Koburg**, 6. Januar. Nach den Anschreibungen des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten von Amerika in Koburg erreichte die **Ausfuhr** aus dem das Großherzogtum Sachsen und die Herzogtümer Sachsen-Meiningen, sowie Sachsen-Koburg und Gotha umfassenden Bezirk dieses Konsuls (einschließlich Sonneberg) nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1903 einen Wert von 3 928 501 $ gegen 3 479 771 $ im vorhergehenden Jahre und 3 564 187 $ im Jahre 1901. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren im Jahre 1903 (die Zahlen für 1902 sind in Klammern beigefügt) dem Werte nach die folgenden: Spielwaren 2 050 622 $ (1 810 758), Porzellan und Steingut 1 407 088 $ (1 270 402), Glaswaren 136 881 $ (146 173), Wein, Bier und Branntwein 34 043 $ (25 180), Wollwaren 27 208 $ (17 768), Marbel aus Porzellan 23 686 $ (17 194), Marbel aus Glas 25 118 $ (16 908), Gewehre 25 239 $ (21 871).

* **Berlin**, 5. Januar. **Zulassungsstelle.** Von der Mitteldeutschen Kreditbank ist der Antrag gestellt worden, 5 000 000 ℳ Aktien Nr. 1 bis 5000 zu 1000 ℳ der „Siemens, Elektrische Betriebe, Aktiengesellschaft zu Berlin" zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

* **Berlin**, 6. Januar. Das Geschäft bei der **Reichsbank** hat wesentlich nachgelassen; schon jetzt kommen ansehnliche Rückflüsse, jedoch ist die Hauptmasse erst in der zweiten Woche zu erwarten. Der nächste Ausweis dürfte natürlich noch eine große Kontingentüberschreitung zeigen. — An der morgen im Reichsschatzamt stattfindenden Besprechung wegen der Maßregeln bei der Begebung von **Reichsanleihen** nehmen Vertreter der Reichsbank, des Finanzministeriums, der Seehandlung, sowie Vertreter der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft und von den Firmen Mendelssohn und Bleichröder teil. Die Besprechung hat keineswegs mit einer etwa bevorstehenden Anleihe etwas zu tun.

*— **Neue Reichsbanknebenstelle.** Am 25. Januar wird in Oberstein (Nahe) eine von der Reichsbankstelle in Kreuznach abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet und zugleich ermächtigt werden, auch Wechsel auf Idar einzuziehen.

*— **Deutsche Reichsanleihe.** Laut „B. Z." sind die 290 Millionen Mark 3proz. Deutscher Reichsanleihe vom Jahre 1903 zum Handel an der Londoner Börse zugelassen worden.

ß. **Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.** Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Meldung, daß die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag vertagt seien, um zunächst auf diplomatischem Wege eine Verständigung über die Zölle auf Vieh und Getreide herbeizuführen, ist unverständlich. Denn die Zölle auf Vieh und Getreide gehören doch sehr wesentlich zu den Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag, die angeblich vertagt sein sollen. Die Fortsetzung dieser jüngst in Berlin einstweilen abgeschlossenen Verhandlungen wird, wie es vorgesehen war, in Petersburg erfolgen. Ein Termin hierfür ist teils wegen des bevorstehenden russischen Neujahrsfestes, teils deshalb noch nicht erfolgt, weil unter den deutschen Unterhändlern sich auch solche befinden, die an den demnächst beginnenden Verhandlungen über einen deutsch-italienischen Vertrag teilnehmen.

*— **Ueber den Stand der technischen Verwertung von Spiritus** enthält der Jahresbericht der „Zentrale für Spiritusverwertung" bemerkenswerte Aufschlüsse. Wichtige Fortschritte sind namentlich auf dem Gebiete der Spiritusbeleuchtung zu verzeichnen. Neuerdings ist eine Spiritusglühlichtlampe von 40 Kerzen hergestellt worden, mit der das Problem einer in der Konstruktion einfachen, in der Bedienung sicheren und zuverlässigen und im Gebrauch sparsamen Spirituslampe gelöst zu sein scheint. Die neue Lampe, unter dem Namen Amorbrenner in den Verkehr gebracht, hat sich bisher vorzüglich bewährt und schnell eingeführt. Auch die Verwendung von Spiritus zu Kraftzwecken, für Motoren und Lokomobilen, gewinnt zusehends an Verbreitung. Neben der Landwirtschaft, die sich der Spirituskraftmaschine für die verschiedensten Zwecke bedient, ist eine große Reihe anderer Gewerbe und Kleinindustrien daran beteiligt. Zurzeit sind in Deutschland etwa 1600 Spiritusmotoren aller Art mit einer mittleren Arbeitsleistung von acht Pferdestärken im Betriebe. Der Bericht hebt hervor, daß in allen Zweigen der einschlägigen Industrie eine rege Tätigkeit herrscht und die Fabriken überall mit Erfolg bemüht sind, ihre Apparate zu verbessern und den Bedürfnissen des Konsums anzupassen. Der Absatz von denaturiertem Branntwein hat sich in dem Geschäftsjahre 1902/03 um 12 Mill. Liter gegen das Vorjahr gehoben.

*— Die Gründung eines **Exportvereins deutscher Schuhindustrieller** wird im „Schuhmarkt" angeregt.

*— **Berlin-Rüdersdorfer Hutfabriken.** Der Umsatz betrug in dem verflossenen Geschäftsjahre 1 154 495 ℳ (gegen 1 068 159 ℳ im Vorjahre). Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre erzielte die Gesellschaft einen Gewinn von 130 187 ℳ, von dem u. a. für Handlungsunkosten 68 878 ℳ und für Abschreibungen 41 346 ℳ (55 286) abzusehen waren. Während im Vorjahre eine Dividende in Höhe von 1 Proz. ausgeschüttet wurde, gelangt diesmal eine solche nicht zur Verteilung. Auf neue Rechnung werden 3878 ℳ vorgetragen.

*— **Viktoria-Speicher**, Aktiengesellschaft, Berlin. Die Dividende wird von der Direktion auf 3 Proz. geschätzt. Das Vorjahr schloß mit einer Unterbilanz von 30 902 ℳ.

*— **Jacksdorfer Bergbau-Aktiengesellschaft** in Berlin. In der ersten ordentlichen Generalversammlung am 31. v. M. wurde die Bilanz des kurz bemessenen Geschäftsjahres 1902/03 einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Darauf wurde der bisherige Aufsichtsrat einstimmig wiedergewählt. Auf Anfrage eines Aktionärs teilte der Vorstand mit, daß seit Eintragung der Gesellschaft ins Handelsregister am 15. Juni 1903 ein Bahnanschlußgleis von ca. 1000 m Länge und eine doppelgleisige Feldbahnanlage von fast 2 km erbaut, mehrere Wege verlegt, sowie die sonstigen Betriebseinrichtungen soweit gefördert worden seien, daß in nächster Zeit der Braunkohlenbetrieb sowohl aus Grube „Gertrud", als auch aus einem Tagbau beginnen werde. Es sei eine jährliche Förderung von 2 Mill. Hektolitern Kohle ermöglicht, die als Rohkohle verkauft werden solle, wofür in erster Linie das naheliegende Forst in Frage komme. Die Kohle habe nach Untersuchungen von Ernst Wallmann in Nieder-Lahnstein einen Heizwert von 4103 Kalorien bei 19,56 Proz. Wassergehalt. Ferner machte der Vorstand Mitteilungen über neuerliche Funde von umfangreichen Alauntonlagern mit 2,88 bis 3,15 Proz. Schwefel und nahezu 7 Proz. Teergehalt. Die Lager gestatten eine Fabrikation von 100 Doppelwagen kristallisiertem Alaun im Jahre auf viele Jahre. Es seien auf Alaun mehrere Mutungen genommen worden. Die gleichfalls ermittelten Tonlager seien nach Untersuchungen von Professor Dr. H. Seger und E. Cramer in Berlin für hochwertige Tonprodukte geeignet. Durch die genannten Experten sei ferner festgestellt worden, daß der in großen Quantitäten vorhandene Kalkmergel, der bekanntlich ein gesuchtes Düngemittel sei, Material zur Bereitung von Portlandzement und zur Herstellung von hydraulischem Kalk biete. Gegenwärtig fänden noch Versuche statt, ob der Mergel auch als Ersatz des Kalkes bei der Herstellung von Kalksandstein dienen könne.

*— Die Stadt Frankfurt a. M. begab von der im Vorjahre beschlossenen **Gesamtanleihe** von 27 Mill. Mark einen Teilbetrag von 13 Mill. Mark an ein Konsortium, welches aus einer Vereinigung von 13 unter Führung der Frankfurter Bank stehenden Frankfurter Banken und Bankfirmen und einer Gruppe, der die Firmen Mendelssohn & Co., Berliner Handelsgesellschaft in Berlin, sowie die Firma Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M. angehören, gebildet ist. Wie die „B. Z." hört, soll die Emission der neuen Anleihe bald erfolgen. Der Uebernahmekurs wird mit 99,30 gemeldet.

*— **Chemische Werke vorm. H. & E. Albert**, Biebrich. Die Gesellschaft, die bereits an mehreren Thomasschlackenmühlen, u. a. in Rombach und Differdingen, beteiligt ist, beabsichtigt anscheinend, diesen Geschäftszweig weiter auszudehnen. Unter der Firma Hasper Thomasschlackenmühlen m. b. H. in Köln wurde eine mit 600 000 ℳ Stammkapital ausgestattete Gesellschaft errichtet behufs Herstellung und Verkaufs von Thomasphosphatmehl. Zu Geschäftsführern wurden die Herren Karl Scheibler in Köln und Otto Linde in Biebrich bestellt. Aus dem Umstand, daß letzterer dem Vorstand der Chemischen Werke vorm. H. & E. Albert angehört, darf wohl geschlossen werden, daß diese Gesellschaft an dem neuen Unternehmen stark beteiligt ist.

*— **Brauerei Gebr. Dieterich**, Aktiengesellschaft, in Düsseldorf. Der Rohgewinn im Jahre 1902/03 stellt sich auf 251 506 ℳ (286 370). Nach Abzug von 1600 ℳ (2208) für abgängige Gebäude und Maschinen, 10 745 ℳ (12 807) für Abschreibungen auf uneinbringliche Forderungen und 86 095 ℳ (82 574) für allgemeine Abschreibungen verbleibt einschließlich 55 305 ℳ (23 438) Vortrag ein Reingewinn von 208 373 ℳ (211 596) zu folgender Verwendung: Rücklage 7653 ℳ (9407), Aufsichtsrat 8542 ℳ (11 874), 9 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende gleich 135 000 ℳ (wie im Vorjahre) und Vortrag 57 178 ℳ (55 305).

* **Köln**, 5. Januar. Die „Köln. Ztg." meldet vom **Ruhrkohlenmarkt**, daß der Tagesversand stetig zunimmt, ein Zeichen weiteren Gesundens des heimischen Erwerbslebens, sowie größerer Aufnahmefähigkeit des Inlands. Am 19. Dezember lag bisher die höchste Wagenstellung vor, dabei war keineswegs ein Ueberfluß an Kohlen an den Verbrauchsstellen vorhanden. Nächster Tage steht bei der Wiederaufnahme der Schiffahrt ein lebhaftes holländisches Geschäft zu erwarten.

*— **Aktienweberei A. Schwartz & Co.** in Krefeld. In der Generalversammlung wurde die Dividende für 1902/03 auf 6 Proz. (im Vorjahre 10 Proz.) festgesetzt.

*— **Gewerkschaft Alte Hanse** in Sprockhövel. Ueber die Flözverhältnisse der Zeche teilt der Grubenvorstand in einem Rundschreiben mit, daß nach einem weiteren Aufbruch von 12,5 m folgende Durchfahrung vorgenommen sei: 0,50 m Kohle, 0,80 m Sandschiefer, 0,60 m Kohle, 0,80 m Sandschiefer, 0,35 m Kohle.

* **Essen**, 5. Januar. Der Verkehrsminister bewilligte der **Süddeutschen Eisenbahngesellschaft** das Enteignungsrecht für ihre Essener Straßenbahn zur Legung eines zweiten Gleises durch die Stadt Essen, welche diese nur gegen Zahlung von 160 000 ℳ bewilligen wollte.

§ Bei der **Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt a. G.** in Hannover waren im Monat Dezember 1903 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienstversicherung und der Lebensversicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 848 Anträge über 1 808 350 ℳ Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Dezember 1903 gingen ein 376 711 Anträge über 515 012 280 ℳ Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Laufe des Jahres 1903 betrugen 8 150 000 ℳ, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt 50 015 000 ℳ.

*— Die **Nordener Genossenschaftsbank** wurde in eine Aktiengesellschaft mit 1 700 000 ℳ Grundkapital umgewandelt.

*— **Kaliwerk Salzgitter**, Aktiengesellschaft. Die Verwaltung beruft auf den 23. Februar eine außerordentliche Generalversammlung, in der Vorschläge, betreffend die Fortführung des Unternehmens gemacht eventuell über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.

*— **Warenliquidationskasse** in Hamburg. Im Jahre 1903 hat diese Gesellschaft ein etwas weniger günstiges Geschäft gemacht als im Vorjahre, und zwar hauptsächlich, weil die Buchungen von Terminabschlüssen in Zucker infolge der mit dem 1. September in Kraft getretenen Brüsseler Konvention gegen das Vorjahr sich ansehnlich verringert haben. Andererseits ist des niedrigen Zinsfußes halber, der auf die für Terminkontrakte hinterlegten Sicherheiten zu vergüten war, ein namhafter Zinsgewinn hereingebracht worden. Die Buchungen von Terminabschlüssen stellten sich wie folgt: 1903: Zucker 8 527 000 Sack, Kaffee 6 313 000 Sack; 1902: Zucker 11 803 500 Sack, Kaffee 6 107 000 Sack. Dafür sind vereinnahmt worden an Buchungsprovision im Jahre 1903 für Zucker 136 440 ℳ (188 856 ℳ im Vorjahre) und für Kaffee 202 016 ℳ (195 424 Mark). Obwohl also für 1903 auf dieses Konto eine Mindereinnahme von 45 724 ℳ gegen das Vorjahr zu konstatieren ist, dürfte der Ausfall durch den Gewinn an Zinsen insoweit ausgeglichen werden, daß eine Dividende von 11 bis 12 Proz. sich verteilen läßt gegen 14 Proz. im Vorjahre.

*— **Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft.** In einer außerordentlichen Generalversammlung war bis auf 28 Stimmen das gesamte Aktienkapital vertreten. Das von Herrn Schiffsreeder H. Schuldt und Konsorten vorgelegte Angebot von 200 000 ℳ für das gesamte Hab und Gut der Gesellschaft inklusive des Geschäfts wurde nach längerer Diskussion von den Antragstellern zurückgezogen.

*— **Jahresbericht der Handelskammer zu Lübeck über das Jahr 1903.** Wie die „Köln. Ztg." dem Jahresbericht entnimmt, haben an der allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands auch Handel, Industrie und Schiffahrt Lübecks in erfreulichem Maße teilgenommen; wenn auch der wirtschaftliche Druck noch keineswegs völlig überwunden sei, so seien doch im ganzen auf dem Wege einer Gesundung der Lage einige Fortschritte zu verzeichnen. Das Einfuhrgeschäft hatte mit seinen wichtigeren Bezügen von Holz, Saaten, Teer, Eisen, Hesstoff usw. eine lebhaftere Nachfrage der inländischen Verbrauchsgewerbe zu befriedigen. Das regere Leben in der Industrie kam vor allem dem Holzgeschäft zugute, obgleich wohl teilweise die Aufnahmefähigkeit des Marktes überschätzt worden war. Die Tätigkeit der Veredelungsindustrie im deutschen Eisen- und Stahlgewerbe, die allerdings zu Anfang des Jahres mehr versprach, als sie in Wirklichkeit gehalten hat, konnte immerhin noch ein befriedigendes Ergebnis erzielen; zu bedauern bleibe nur, daß Lübeck an der Einfuhr schwedischer Eisenerze im Verhältnis zu dem stetig steigenden Verbrauch bei den deutschen Eisenwerken im geringen Umfange beteiligt ist. Auch im Ausfuhrhandel machte sich die Erscheinung bemerkbar, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Lage ihren tiefsten Stand erreicht hat und allmählich mehr und mehr zu weichen beginnt, da auch im Auslande sich die Kaufkraft der Bevölkerung wieder hebt. Die Ausfuhr von Kaffee und Kolonialwaren, die für das Eigengeschäft Lübecks mit den nordischen Ländern den Hauptbestandteil bildet, konnte wieder Ziffern aufweisen, wie sie seit mehreren Jahren nicht erreicht worden sind. Wie zu erwarten war, hatte auch das Inlandsgeschäft im Berichtsjahre eine Besserung zu verzeichnen. Eine regere Bautätigkeit hat eingesetzt, die allmähliche Gesundung der wirtschaftlichen Lage im Verein mit befriedigender Beschäftigung in den industriellen Betrieben ist nicht ohne Einfluß auf den allgemeinen Umsatz geblieben. Größere Kauffähigkeit und stärkere Konsumtionskraft machen sich in vielen Geschäftszweigen wohltuend bemerkbar. Infolge der allmählich sich günstiger gestaltenden Lohn- und Erwerbslage besonders in den unteren Bevölkerungsschichten hat auch das Kleinhandelsgeschäft im ganzen befriedigend abschließen können. Die Lübecker Fabriken waren überwiegend auf Grund einer erfreulichen Zunahme ihrer Aufträge rege beschäftigt. Hat auch das Ausfuhrgeschäft gerade keine wesentliche Erweiterung seiner Absatzbeziehungen nach den nordischen Ländern und nach den überseeischen Gebieten zu verzeichnen, so weisen doch die verschiedenen Geschäftszweige, wie Schiffbau, einzelne Zweige der Metallindustrie, Holzindustrie, Konserven- und Fischwarenindustrie, einen befriedigenden Geschäftsgang auf. Von einer durchgreifenden Besserung werde freilich erst dann die Rede sein können, wenn die zurzeit noch vorherrschenden niedrigen Verkaufspreise einer hoffentlich bald einsetzenden steigenden Konjunktur weichen werden. Im Außenhandel stand unverändert der Verkehr mit den nordischen Ländern Dänemark, Schweden-Norwegen, Rußland und Finnland im Vordergrunde.

*— **Mecklenburgische Straßeneisenbahn**, Aktiengesellschaft, in Rostock. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, den in der Generalversammlung vom 9. Juni 1903 gefaßten Beschluß, betreffend die Ausgabe von Schuldverschreibungen, dahin abzuändern, daß die Schuldverschreibungen auf den Namen ausgestellt werden. Es geschieht dies auf Verlangen der Bank, die die Schuldverschreibungen übernommen hat.

*— **Stärkezuckerfabrik**, Aktiengesellschaft, vorm. C. A. Köhlmann & Co in Frankfurt a. O. Der Bruttogewinn des Jahres 1902/03 betrug 1 074 111 ℳ, während u. a. Unkosten 185 667 ℳ, Maschinenreparaturen 152 068 ℳ und Abschreibungen 85 955 ℳ erforderten. Aus dem Reingewinn von 328 000 ℳ werden dem außerordentlichen Reservefonds 100 000 ℳ überwiesen, 18 Proz. Dividende verteilt und 35 367 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Breslau**, 6. Januar. Die vom **Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein** ermittelten Zinkpreise für das vierte Quartal 1903 betragen nach der älteren Methode 390 ℳ für die Tonne, d. i. ebensoviel wie im Vorquartal und gegen 380 ℳ im letzten Quartal des Vorjahres, und nach der neueren Methode 395 ℳ gegen 392 ℳ im Vorquartal resp. 371 ℳ im Vorjahre.

*— **Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.** Die Ausfuhr aus dem Konsularbezirk München (ausgenommen Augsburg) betrug im vierten Quartal 1903 228 984 $ gegen 188 767 $ in der gleichen Zeit des Vorjahres, und wurde somit eine Mehrausfuhr von 40 217 $ erzielt. Die wesentlichste Zunahme erfuhren Oelgemälde mit 73 015 $ gegen 42 425 $ im letzten Quartale des Vorjahres.

N. L. K. **Zur Frage der Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen** wird von bayerischer Seite geschrieben: In der letzten Zeit ist die bilaterische Politik mehrfach angefochten worden, welche die bayerische Regierung in der Frage der Erwerbung der Pfälzischen Bahnen befolgt. Wie wir zuverlässig aus München erfahren, ist diese Politik nicht so zu verstehen, daß die bayerische Regierung irgendwie zweifelhaft wäre, ob sie die Pfälzischen Bahnen erwerben solle oder nicht. Es kommt ihr vielmehr darauf an, sie möglichst billig zu kaufen, und dieser Absicht glaubt sie zu dienen, wenn sie sich auf einen abwartenden Standpunkt stellt.

*— **Badische Anilin- und Sodafabrik**, Ludwigshafen. Aus Ludwigshafen, 5. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die durch verschiedene Blätter gegangene Meldung, die Gesellschaft beabsichtige, das Etablissement der Kirrweiler Blech- und Emaillierwarenfabrik anzukaufen, bewahrheitet sich nicht."

*— **Aktienbrauerei Dinglingen** in Freiburg i. B. Die Gesellschaft erzielte nach 47 700 ℳ Abschreibungen (52 977 ℳ) und bei 159 539 ℳ (129 777) Generalunkosten einen Reingewinn von 46 554 ℳ (30 807). Es gelangt eine Dividende von 4 Proz. (0) zur Verteilung.

*— **Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner**, Mosbach i. B. Die Gesellschaft verteilt für 1902/03 5 Proz. Dividende (wie im Vorjahre).

*— Die **Spinnerei und Weberei Weingarten-Ravensburg**, Aktiengesellschaft, Weingarten, erzielte 1902/03 28 880 Mark Reingewinn. Im Vorjahre wurden aus 30 479 ℳ Gewinn 4 Proz. Dividende verteilt.

*— **Mechanische Buntweberei am Stadtbach** in Göppingen. Wie der „Frkf. Ztg." aus Göppingen berichtet wird, wird im Zusammenhang mit der Festnahme des Bankiers L. J. Gutmann auch Bernhard Gutmann, Direktor der Mechanischen Buntweberei am Stadtbach, der mit unbekanntem Aufenthalt abwesend ist, gerichtlich verfolgt. Die Bücher der Buntweberei sind beschlagnahmt. Große Wechselreitereien wurden zunächst festgestellt. Die Gesellschaft ist im Jahre 1896 aus der Firma Gebr. Gutmann, Mechanische Buntweberei, hervorgegangen. Ihre Fabrikate sind hauptsächlich Bett- und Matratzendrelle, Baumwollflanelle usw. Das Aktienkapital betrug ursprünglich 1 Mill. Mark. Hiervon wurden im Juli 1898 600 000 ℳ in Berlin von der Firma Herz, Clemm & Co. und der Pfälzischen Bank aufgelegt. Der erste Kurs stellte sich auf 126 Proz. Im November 1898 fand eine Kapitalserhöhung um 400 000 ℳ statt; die neuen Aktien wurden den Aktionären zu 110 Proz. angeboten und ebenfalls zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen. Im Januar 1903 erfolgte eine Herabsetzung des Aktienkapitals um 200 000 Mark. Hiervon wurden 167 000 ℳ Aktien der Gesellschaft von einem Aktionär unentgeltlich zur Verfügung gestellt, die übrigen 33 000 ℳ wurden von der Gesellschaft zurückgekauft. Nachdem die Gesellschaft in den Jahren 1898/99 und 1899/1900 je 8 Proz., 1900/01 5 Proz. Dividende verteilt hatte, schloß das Geschäftsjahr 1901/02, wie die Verwaltung erklärte, infolge des ungünstigen Geschäftsganges und eines Brandunglücks mit einem Verluste von 214 180 ℳ ab. Außer dem Aktienkapital existiert eine 4proz. Hypothekenanleihe von 500 000 ℳ. Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen erklärt, daß sie bei dem Konkurse des Bankhauses Leopold J. Gutmann nicht beteiligt sei. Für ihre Forderungen an die Mechanische Buntweberei am Stadtbach sei sie durch Sicherheiten größtenteils gedeckt. In die Wechselreitereien zwischen dem Bankier Leopold J. Gutmann und dessen Bruder Bernhard Gutmann, ist, wie dem obengenannten Blatt gemeldet wird, auch das Portlandzementwerk Rechstein, welches Eigentum von Bernhard Gutmann ist, einbezogen. Ende vorigen Jahres ging bereits ein Wechsel, von der Buntweberei auf Bankier Gutmann gezogen und angeblich auf 130 000 ℳ lautend, unter Protest. Bernhard Gutmann schloß noch in den letzten Tagen mit mehreren Zementindustriellen einen Vertrag ab, wonach das Zementwerk Rechstein zum Preis von 1 150 000 ℳ in deren Besitz übergehen sollte, falls sie bis 31. Januar das Werk übernehmen. Diese Transaktion ist nun hinfällig. Auf die Kaufsumme wurden gegen Hypothekeneintrag 100 000 ℳ ausgezahlt, die Bernhard Gutmann teilweise mit auf die Reise nahm. Unter den Aktiven der Bilanz der Buntweberei figuriert eine durch das Schiedsgericht zwar anerkannte Forderung an eine Feuerversicherungs-Gesellschaft in Höhe von 750 000 ℳ, die aus dem Brandunglück herrührt, die aber von der Versicherungsgesellschaft nicht ausbezahlt wird und worüber ein Prozeß schwebt. — Die Aktien sind an der Berliner Börse seit etwa einem Monat gestrichen. Der letzte Kurs war 40½ Proz. und in Frankfurt a. M. vorgestern 29¾ Prozent.

* **Wien**, 5. Januar. Die Besprechungen über **Errichtung einer Oesterreichischen Petroleum-Exportgesellschaft für Deutschland** führten heute zu einer prinzipiellen Einigung. Die Höhe des Aktienkapitals ist noch nicht festgesetzt, da dieselbe von der Frage abhängig ist, ob deutsche Installationen von der Gesellschaft gekauft oder gepachtet werden. Wie in der Konferenz mitgeteilt wurde, hat das österreichische Raffinat die beste Aussicht, bei den badischen, preußischen und elsässischen Submissionen die amerikanische Konkurrenz zu schlagen.

* **Wien**, 5. Januar. Die **Oesterreichisch-Ungarische Bank** hatte heuer zum Ultimo Ansprüchen zu genügen, welche sich höher stellten als im vorigen Jahre und den Portefeuillestand wieder auf 400 Mill. Kronen hoben. Die neuen Einreichungen im Eskompte waren nämlich um 79,4 Mill. Kronen höher als die Fälligkeiten, während sich zu Ende Dezember 1902 im Eskompte nur eine Inanspruchnahme von 67,4 Mill. Kronen ergab. Der Geldbedarf wurde diesmal auch noch durch Aufnahme von Lombarddarlehen im Betrage von 10,9 Mill. Kronen befriedigt. Ueberdies wurden vom Girokonto vornehmlich für die Bedürfnisse der beiden Regierungen 22,9 Mill. Kronen behoben. Der Portefeuillestand weist fast dieselbe Ziffer aus, welche am 31. Oktober 1903 verzeichnet wurde.

* **Wien**, 5. Januar. Nachdem die bisherigen Bemühungen, in Wien **eine Maklerbank zu gründen**, erfolglos geblieben sind, verlängerte die Regierung die betreffende Konzessionszusage an die hiesige Firma Landesberger, Wachtel & Co. bis zum 15. Januar 1905.

* **Wien**, 6. Januar. Die Differenzen im **Gußröhrenkartell** wurden beigelegt, indem das obstruierende Außenwerk Kotigen ein größeres Kontingent zugeteilt erhielt. — Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten wird der „N. Fr. Pr." zufolge die Verkaufsvereinigung der **österreichischen Zuckerraffinerien** voraussichtlich nicht verlängert werden.

*— **Oesterreichisches Eisengewerbe.** Unter den der „Alpinengruppe" angehörigen großen Eisenwerksgesellschaften schweben zurzeit Verhandlungen wegen Neuregelung der Fabrikation und des Absatzes für einzelne Artikel. Entsprechend den bei den einzelnen Unternehmungen durchgeführten Investitionen sollen kleinere Betriebe, die mit verhältnismäßig großen Kosten arbeiten, kaltgestellt und hierfür anderweitig entschädigt werden, mit anderen Worten, es wird sich darum handeln, die einzelnen Artikel dort herzustellen, wo sie am billigsten erzeugt werden. Das Verhältnis zwischen den einzelnen Unternehmungen würde sich dadurch inniger gestalten als bisher. (B. L.-A.)

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Adolf Mathias in Wien, Helferstorfer Straße 4, ist wie früher in bezug auf die 5proz. Prioritätsobligationen Lit. A der Oesterreichischen Nordwestbahn vom Handelsgerichte Wien nunmehr auch zum Kurator behufs Austragung der Frage ernannt worden, ob die Oesterreichische Nordwestbahn berechtigt war und ist, die Verlosung ihrer 5proz. Prioritätsanleihe vom Jahre 1871 Lit. B und ihrer 5proz. Gold-Prioritätsanleihe vom Jahre 1874 Lit. C, soweit sie zu der bis zum 16. Mai v. J. erfolgten Konvertierung nicht angemeldet worden sind, in der Weise vorzunehmen, daß nur die unkonvertierten Schuldverschreibungen in die Ziehung einbezogen werden. Er hat dem Berliner Börsenvorstande mitgeteilt, daß er die deutschen Besitzer solcher Prioritätsobligationen einlade, sich an ihn zu wenden, und daß er denselben Rat und Auskunft in jeder Weise zu erteilen bereit sei. Irgend welche Kosten würden den Besitzern daraus nicht entstehen, da nach österreichischem Gesetz die schuldnerische Unternehmung, hier die Oesterreichische Nordwestbahn, die gesamten Kosten des Kurators zu tragen habe. Der Berliner Börsenvorstand hat, einem Antrage des Kurators entsprechend, die Abschrift des seine Ernennung aussprechenden Edikts des Handelsgerichts Wien vom 15. Dezember 1903 an der Berliner Börse zum Aushang gebracht.

*— **Preiserhöhung für Wäsche und Konfektionswaren in Oesterreich.** Die „Vereinigung österreichischer Wäsche- und Konfektionswarenerzeuger" hat beschlossen, vom 15. Januar 1904 ab sämtliche jetzt bestehenden Preise um 10 Proz. zu erhöhen. Diese Maßregel wird damit motiviert, daß die Rohmaterialienpreise steigen, daß seit 1. Januar schon alle Webereien und Druckereien die Preise um 4 bis 10 Heller für den Meter erhöhten und daß weitere Preiserhöhungen in Sicht stehen.

*— **Nesselsdorfer Wagenbaufabrik-Gesellschaft**, Nesselsdorf. Einschließlich 146 648 Kr. (im Vorjahre 169 043 Kr.) aus Zinsen, Skonti, Kursdifferenz und Steuerrückvergütungen und 178 106 Kr. (242 091) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn

von 416 910 Kr. (574 788), wovon wie im Vorjahre 40 Kr. gleich 10 Proz. Dividende vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft beabsichtigt die Verlegung des Sitzes nach Wien.

* Pest, 5. Januar. Infolge enormer Verluste beantragt die Ungarische Blei- und Zinkwaren-Aktiengesellschaft die Abstempelung der Aktien auf 5 Proz. des Wertes.

*— Ungarische Asphalt-Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft war in 1903 besser beschäftigt als im Vorjahre. Auf dem Gebiete des Straßenbauwesens entwickle sich bereits eine regere Tätigkeit. Von der Verteilung einer Dividende dürfte auch diesmal abgesehen werden, da die Gesellschaft ausgiebigere Reservierungen vornehmen will.

*— Ungarischer Holzverkauf. Die Broder Vermögensgemeinde versteigerte in Vinkovce den Waldteil Ada für 147 850 Kronen an die Firma Wolfner in Pest, den Waldteil Rigaca für 40 177 Kr. an die Firma Moor & Ko. in Würzburg; auf den Waldteil Dubovica, der auch zum Verkauf stand, wurde kein Gebot abgegeben. Es stehen noch zwei Termine zur Lizitation größerer ungarischer Eichenbestände an.

* Bern, 6. Januar. Die Assoziation der Genußscheinbesitzer in Genf hat beim Bundesgericht eine Klage gegen die Jura-Simplonbahn anhängig gemacht. Die Klagebegründung wird demnächst dem Bundesgericht übermittelt. Da der Bund fast alle Jura-Simplonbahnaktien besitzt, trifft das Prozeßrisiko in erster Linie ihn.

*— Ein- und Ausfuhr Italiens. In den ersten elf Monaten des Jahres 1903 betrug nach den soeben erfolgten Veröffentlichungen des italienischen Finanzministeriums die Einfuhr mit Ausschluß der Edelmetalle 1 659 188 355 Lire, die Ausfuhr 1 321 850 175 Lire. Im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres hat die Einfuhr um 54 224 706 Lire und die Ausfuhr um 10 281 790 Lire zugenommen.

* Mailand, 5. Januar. Die hiesige, von dem Schatzminister inspirierte Zeitung „Sole" dementiert die Meldung der „Frkf. Ztg.", wonach der Schatzminister beabsichtige, die Konversion der 5proz. Rente graduell auf zunächst 3¾ Proz. und erst später auf 3½ Proz. durchzuführen. Die Operation werde vielmehr radikal auf einmal, selbstverständlich aber zur geeigneten Zeit, erfolgen.

* Mailand, 6. Januar. Nach offiziösen Mitteilungen beträgt der Nutzen des Staatsbudgets aus der Konversion der 4½proz. Rente nach Abzug der Konversionsspesen ca. 2 Mill. Lire und vom nächsten Geschäftsjahre an jährlich ca. 6 Mill. Lire.

*— Barlettalose. Die Firma Moritz Striebel Söhne in Frankfurt a. M., die eine Schutzvereinigung für Barlettalose ins Leben gerufen hat, versendet an die Losebesitzer, die sich ihr angeschlossen haben, einen ersten Bericht, worin sie mitteilt, daß der jetzt fällige Amortisationsbetrag eines in der nachgeholten Maiziehung gezogenen Loses, das sie in Barletta zur Zahlung einreichen ließ, pünktlich bezahlt wurde; es bleibe nun abzuwarten, ob weiterhin die jetzt fälligen und im Mai 1904 fällig werdenden Beträge, sowie die Rückstände gezogener Lose ordnungsmäßig bezahlt werden. Wenn dies geschieht, so falle die Ursache eines daraufbezüglichen gerichtlichen Vorgehens weg. Es sei jedoch zu erwarten, daß die Stadtverwaltung von Barletta dem Beispiele der Städte Bari und Reggio folgen und an die Losbesitzer mit Vorschlägen herantreten werde, die darauf hinzielen, den Rückkauf der sämtlichen noch umlaufenden Lose zu einem möglichst niedrigen Preise zustande zu bringen. Demgegenüber wolle die Vereinigung, wenn sie auch nicht imstande sein werde, dieses Vorhaben gänzlich zu vereiteln, unbedingt versuchen, für die Losbesitzer die vorteilhaftesten Rückkaufsbedingungen zu erlangen, und deshalb empfehle sich dringend, die Vereinigung aufrecht zu halten.

*— Bank von Spanien. Die Dividende für das zweite Semester 1903 wurde auf 60 Pesetas festgesetzt gegen 50 Pes. im ersten Halbjahr, so daß die gesamte Jahresdividende sich auf 110 Pes. beläuft gegen 120 Pes. im Vorjahre.

*— Portugiesische Zolleinnahmen. Aus Lissabon, 1. d. M., schreibt man der „Frkf. Ztg.": „Die Zolleinnahmen betrugen im Dezember in Lissabon, unter Ausschluß der Tabakzölle, 928 789 Milreis gegen 872 812 Milreis im gleichen Monat des Vorjahrs und in Oporto 511 812 Milreis (539 429). Insgesamt gingen somit 1 440 273 Milreis (1 412 241) ein, mithin diesmal 28 032 Milreis mehr, von denen etwa 6000 Milreis auf Getreide entfallen; dieser Zoll fehlte im Vorjahrsmonat."

*— Neue serbische Noten. Zu dem angekündigten Plane der serbischen Nationalbank, neue, auf 20 Dinar in Gold lautende Noten auszugeben, wird aus Belgrad noch folgendes gemeldet: Der Silberstock der Bank beträgt ungefähr 4,5 Millionen, während der durchschnittliche Umlauf der Zehndinar-Silbernoten die jährliche Höhe von 30 Millionen Franken erreicht hat. Da nun die Bank im Sinne ihrer Statuten verpflichtet ist, den ihren Silbervorrat von 4,5 Millionen überschreitenden Betrag entweder metallmäßig mit Gold oder bankmäßig mit höchstens in 92 Tagen ablaufenden in- und ausländischen Wechseln, Warrants und sonstigen Effekten zu decken, so ist die Bank wiederholt in die sonderbare Lage versetzt worden, zur Bedeckung ihrer in Umlauf befindlichen Silbernoten auf offenem Markte, mitunter mit schweren Verlusten, Gold anzukaufen. Im Laufe der letzten Jahre hat die Bankverwaltung auf diese Weise 12 Millionen Gold angesammelt. Da sich nun die Verdrängung der ursprünglichen, nur auf Gold lautenden Banknoten von 50, 100, 500 und 1000 Dinar hauptsächlich durch den Umstand erklärt, daß der serbische Verkehr auf niedrigere Beträge lautenden Umlaufsmitteln zuneigt, so beabsichtigt die Nationalbank, nunmehr auf 20 Dinar in Gold lautende neue Noten zu emittieren.

* Sofia, 5. Januar. Laut „Bulgaria" will die Regierung zur Deckung des Budgetbedarfs eine neue Anleihe aufnehmen.

*— Englische Emissionen 1903. Von dem Gesamtbetrag der Emissionen in heimischen und fremden Werten, der sich auf 108,4 Mill. Lstrl. belief, waren 1,07 Mill. Lstrl. britische Staatsanleihe, 8,63 Mill. Lstrl. fremde Staatsanleihen, etwa 10,5 Mill. Lstrl. eigene und 3,1 Mill. Lstrl. auswärtige städtische Anleihen. Die britischen Kolonien erschienen mit einem Kapitalbedürfnis im Gesamtbetrag von nahezu 33,4 Mill. auf dem Markte. Der Rest von über 51 Mill. Lstrl. entfällt auf industrielle Anlagen. Darunter waren 7,7 Mill. Lstrl. englische Eisenbahnen, über 5,7 Mill. Lstrl. indische und Kolonialbahnen, etwa 1 Mill. Lstrl. ausländische Bahnen, ferner über 1,3 Mill. afrikanische Minenunternehmungen, gegen 6 Mill. Lstrl. Kohlen-, Eisen- und Stahlaktien, über 3,9 Mill. Lstrl. Werte der Elektrizitätsindustrie, 1,3 Mill. Lstrl. in Schiffahrt-, Hafen- und Dockanlagen, 2,4 Mill. Lstrl. im Bank- und Versicherungswesen, nahezu 1,5 Mill. Lstrl. im Verkehrsgewerbe, Straßenbahn- und Omnibuswesen usw. Da man angesichts der Ungewißheit, ob das Begehr der südafrikanischen Minenbesitzer nach Einführung farbiger Arbeitskräfte erfüllt werden würde oder nicht, im letzten Jahre mit größeren Engagements auf dem südafrikanischen Markt noch zurückgehalten hat, steht für das laufende Jahr, wenn nicht unerwartete Komplikationen eintreten, nach dieser Richtung mit den wachsenden Kapitalansforderungen eine wesentlich stärkere Betätigung des englischen Geldmarktes in Aussicht.

*— London & Westminster Bank, Ltd. Diese Bank verteilt für das zweite Semester 1902 7 Proz. Dividende, was auf das ganze Jahr 14 Proz. beträgt gegen 15⅔ Proz. im Jahre 1902. Auf die lokale Anleihe und andere Papiere wurden 80 000 Lstrl. abgeschrieben. Der Buchwert der 4 000 000 Pfund Sterling englischen Konsols wurde auf 85 Proz. heruntergesetzt und zu diesem Zwecke 200 000 Lstrl. aus der Reserve benutzt; letztere stellt sich jetzt auf 1400 000 Lstrl.

*— Amerikanischer Stahltrust. Zu der Meldung, daß der Stahltrust die Dividendenzahlung auf die Stammaktien eingestellt habe, sei daran erinnert, daß der Stahltrust Anfang Oktober beschlossen hatte, die Quartalsdividende auf die Stammaktien von 1 Proz. auf ½ Proz. zu reduzieren; nachdem die Dividende nunmehr ganz fortgefallen ist, ergibt sich eine Jahresverteilung für das verflossene Jahr von 2½ Proz. statt der früheren 4 Proz. Für die ersten drei Quartale hatte sich bereits ein Rückgang der Nettoeinnahmen im Vergleich zum Vorjahre um 7 Mill. Dollars ergeben. Daß der Rückgang in diesem letzten Quartal sich so wesentlich vergrößert hat, ist ohne Frage eine Folge der sehr umfassenden Produktionseinschränkungen, die der Trust vorgenommen hat, ebenso wie der schwächeren Preise. Durch die Verringerung resp. den Fortfall der Stammaktiendividende ergibt sich eine Ersparnis von etwa 7½ Mill. Dollars.

*— Amerikanisches Tabak- und Petroleummonopol. Der Bund der Kaufleute hielt am 29. Dezember in Berlin eine Sitzung des Aufsichtsrats ab, welche durch zahlreiche Delegierte beschickt war; unter anderem waren die Ortsgruppen Königsberg i. Pr., Karlsruhe i. B., Hannover, Hildesheim, Breslau, Stuttgart, Spremberg und viele andere vertreten. Die Verhandlungen drehten sich in erster Linie um die Frage der inneren Organisation. Indessen ist besonders hervorzuheben, daß nach einem Referat des Herrn Martini-Spandau beschlossen wurde, ungesäumt in eine Bearbeitung der Frage einzutreten, auf welchem Wege das Eindringen des amerikanischen Tabaktrusts in die Kreise des deutschen Kleinhandels zu verhindern sei. Desgleichen ist aus der Mitgliedschaft des Bundes angeregt worden, die Frage der Monopolisierung des gesamten Detailhandels mit amerikanischem Petroleum, welcher zum Schaden des deutschen Kleinhandels nach amerikanischem Ausspruch „von der Quelle bis zur Lampe" vergewaltigt werden soll, in Behandlung zu nehmen.

K. T. I. Die amerikanische Seidenindustrie und ihre Aussichten für die Zukunft. In Berücksichtigung der Bedeutung, welche die amerikanische Seidenindustrie nicht nur für das Land selbst, sondern auch für die europäische Seidenindustrie hat, haben wir es für angezeigt gehalten, an maßgebender Stelle Auskunft über die augenblickliche Lage der Branche und die Aussichten, welche sich ihr eröffnen, einzuholen. Man berichtet uns aus New York: Das Jahr 1903 kann für die Seidenbranche als ein sehr ungünstiges bezeichnet werden. Trotz der rapiden Steigerung der Rohmaterialien und obwohl die Produktion um ein Drittel bis zur Hälfte eingeschränkt war, sind die Preise, welche für das fertige Fabrikat erzielt wurden, verlustbringend gewesen. Seit der Eröffnung der Rohseidensaison erhielt New York nur 5 600 000 Pfund Rohseide, also 25 Proz. weniger als im Jahre 1902. Von dem neuen Jahre erhofft man eine entschiedene Besserung, da die Warenvorräte erschöpft sind und auch tatsächlicher Bedarf vorliegt. Die Produktionseinschränkung wird auch eine Aufbesserung der Warenpreise zur Folge haben.

*— Der Handel mit Japan. Im Hinblick auf die Lage in Ostasien sind folgende Angaben gegenwärtig von besonderem Interesse. An der Einfuhr nach Japan ist England beteiligt mit 123 Mill. Mark, Englisch-Indien mit 120 Mill., die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 120 Mill., China mit 100 Mill., Deutschland mit 68 Mill. Mark. Daß die Kaufkraft Japans durch einen Krieg erheblich leiden muß, liegt auf der Hand. Als Abnehmer Japans sind in erster Linie von Bedeutung die Vereinigten Staaten von Amerika mit 200 Mill. Mark, China mit etwa 122 Mill., Frankreich mit 68 Mill., England mit 44 Mill., Hongkong (größtenteils mit Durchgangsverkehr) mit 68 Mill. Mark usw. Frankreich und Amerika sind die Abnehmer der japanischen Rohseide, Amerika der alleinige Abnehmer des japanischen Tees. Die Handelsbeziehungen Rußlands zu Japan kommen im Vergleich mit den genannten Ziffern gar nicht in Betracht. (W. T.)

*— Ueber die Börse in Tokio meldet der „Daily Telegr.": An der Börse vom 4. Januar trat ein starker Kurssturz ein. Alle leitenden Werte erlitten Einbußen, viele über 10 Proz.

*— Fremdländische Versicherungsgesellschaften in Japan. Da sie sich angeblich den Bestimmungen nicht unterwerfen können, welche seitens der japanischen Regierung für alle im Lande arbeitenden Versicherungsgesellschaften erlassen sind, haben die „Equitable-Gesellschaft" und die „New York Mutual" ihren Geschäftsbetrieb in Japan eingestellt.

Generalversammlung. Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft. Außerordentliche Generalversammlung am 29. Januar in Berlin. (Vergl. Inserat auf Seite 142.)

Telegramme.

* New York, 6. Januar. (Privattelegramm.) „Iron Age" schreibt: Es zeigt sich ein vermehrtes Interesse für Gießereiroheisen. Die Marktlage hat insofern eine Aenderung erfahren, als die südlichen Fabrikanten sich tatsächlich zurückgezogen haben, während diejenigen des Nordens die Preise etwas ermäßigten, weil die Herstellungskosten sich jetzt geringer stellen. In Stahlschienen herrscht ruhiger Verkehr. Die Verbraucher von Fertigeisen und Stahl beobachten eine abwartende Haltung.

Landwirtschaftliches.

* New York, 5. Januar. (Comm. Telegr. Bur.) Laut dem Bericht der landwirtschaftlichen Abteilung des Staates Ohio betrug der Durchschnittsstand der Winterweizensaat am 1. d. M. 77 Proz. — Mais auf den Böden zeigt eine Durchschnittsqualität von 86 Proz., in Haufen eine solche von 87 Proz.

Post- und Telegraphenwesen.

*— Einrichtung einer deutschen Postanstalt in Tschoutsun (China). In Tschoutsun (China) ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst, sowie auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Paketen mit oder ohne Nachnahme und von Briefen, Kästchen und Paketen mit Wertangabe und mit oder ohne Nachnahme. Die Taxen und Versendungsbedingungen für die neue Postanstalt sind die gleichen wie für das deutsche Postamt in Schanghai. Sendungen für Tschoutsun sind über Sibirien auf Tsingtau zu leiten.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Karl Kauschke in Dresden. Inhaber Herr Carl Ernst Robert Kauschke das. — Georg Göbel in Chemnitz. Inhaber Herr Max Georg Göbel das. — David Grünspan in Chemnitz. Inhaber Herr David Grünspan das. — Gebr. Friebe in Plauen. Gesellschafter die Herren Friedrich Robert Friebe in Plauen und Friedrich Hermann Paul Friebe in Zwickau. — Rudolf von Hagen in Plauen. Inhaber Herr Rudolf Ludwig Wilhelm von Hagen das. — Kohlenwerk „Gottes Segen" R. Schmeitzer und B. Neue in Beiersdorf. Gesellschafter die Herren Richard Schmeitzer und Friedrich Wilhelm Neue, beide in Halle a. S.

Veränderungen:

Herr Ernst Martin Mauer ist nicht mehr Geschäftsführer der Firma Deutsche Vertretungsgesellschaft m. beschr. Haftung in Dresden. — Die Kommanditgesellschaft Ritter & Ko. in Plauen ist aufgelöst. Der Kommanditist ist ausgeschieden. Herr Karl Gustav Ritter in Plauen führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma allein fort. — Der Mitinhaber der Firma B. E. Eckert in Lichtenstein, Herr Franz Bernhard Eckert ist aus der Firma ausgeschieden. Fräulein Bertha Ernestine Eckert und Herrn Bernhard Rudolf Eckert, beide in Lichtenstein, ist Gesamtprokura erteilt worden. — Der bisherige Inhaber der Firma F. A. Lent in Sebnitz, Herr Friedrich Reinhold Lent, ist aus der Firma ausgeschieden. Herr Friedrich Arno Lent in Sebnitz ist Inhaber der Firma, die künftig Arno Lent lautet. — Aus der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma A. Louis Wetzel in Niederzwönitz ist der Gesellschafter Herr Oskar Richard Decker in Zwönitz ausgeschieden. — Aus der Firma Gustav Schaarschmidt in Limbach ist Herr Gustav Adolf Schaarschmidt das. ausgeschieden. — Herr Carl Alfred Seifert in Olbernhau ist in die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Seifert in Olbernhau als Gesellschafter eingetreten.

Erloschen die Firmen:

Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Filiale Kappel-Sachsen in Chemnitz. — Hans Kahlert in Glauchau.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

*— Kaufmann C. W. Stolzenberg, Inhaber der Firma Likörfabrik August Poths in Wiesbaden, stellte die Zahlungen ein. (Köln. Ztg.)

*— Ueber das Vermögen des Schuhfabrikanten Jakob Hornung in Pirmasens wurde nach der „N. Bad. Ldsztg." das Konkursverfahren eröffnet.

W.-n. Prag, 7. Januar. (Privattelegramm.) Die Kartonagen- und Luxuspapierwarenfabrik Arenz & Knauscher in Bodenbach, welche vor Jahren in Deutschland großes Absatzgebiet gehabt hat, ist insolvent.

*— Die Verlustziffern aus den Konkursen des Jahres 1902, nach dem Bericht des Kaiserlichen Statistischen Amtes zusammengestellt von Direktor Gottschalk. (Nachdruck verboten.) Neue Konkursanträge 11 952 (gegen 1901 12 723), effektiv eröffnete Konkurse 8488 (9419), wegen mangelnder Masse abgelehnt 1388 (1150). Beendet wurden im ganzen 8572 (7490). Die Summe aller angemeldeten Konkursforderungen war 392 347 361 ℳ (224 499 885), die Teilungsmasse war 118 546 232 ℳ (59 452 525). Es sind Forderungen effektiv ausgefallen in Deutschland 290 864 464 (175 059 180) Mark, in Preußen 190 660 087 ℳ (94 882 742). Die gesamten Massekosten haben betragen 11 334 980 ℳ (9 871 624), hiervon Kosten des Konkursverfahrens 8 078 281 Mark (6 316 083). Im Verhältnis zur Teilungsmasse stellen sich die Gesamtkosten auf 6,81 Proz. (10,62). Die Kosten der durch Schlußverteilung beendeten Konkurse waren 6,09 Proz. (11,26), die Kosten der durch Zwangsvergleich beendeten Konkurse waren 9,11 Proz. (9,54). — Von den effektiv ausgefallenen Beträgen entfallen auf die meistbeteiligten Landesteile: Stadt Berlin 78 118 037 ℳ (gegen 1901 + 54 880 406), Königreich Sachsen 30 391 189 ℳ (+ 13 578 849), Provinz Rheinland 26 808 249 ℳ (+ 9 482 984), Provinz Brandenburg 15 259 391 ℳ (+ 7 799 767), Königreich Bayern 22 312 871 ℳ (+ 5 272 550), Provinz Schlesien 14 448 488 Mark (+ 2 692 949), Provinz Sachsen 11 579 486 ℳ (mehr 3 214 846), Provinz Hannover 8 560 483 ℳ (+ 2 972 727), Königreich Württemberg 7 650 140 ℳ (+ 2 834 884), Provinz Westfalen 7 461 608 ℳ (+ 1 877 280), Hamburg 7 181 309 ℳ (+ 1 021 481). Der Durchschnittssatz aller durch Schlußverteilung beendeten Konkurse war 23,60 Prozent (16,88), aller durch Zwangsvergleich beendeten Konkurse 25,10 Prozent (26,36 Prozent). — Die schlechtesten Zwangsvergleiche hat, wie dies seit Jahren sich stets ergibt, Hamburg. Von 31 Vergleichen sind 5 zu 0 bis 5 Proz., 5 zu 5 bis 10 Proz., 7 zu 10 bis 15 Proz., 15 zu 15 bis 20 Proz., also 32 tatsächlich ungünstige Vergleiche, geschlossen worden. In Berlin ist das Verhältnis ungleich günstiger; dort sind von 68 Vergleichen 0 zu 0 bis 5 Proz., 2 zu 5 bis 10 Proz., 4 zu 10 bis 15 Proz. und 17 zu 15 bis 20 Proz. geschlossen worden, das sind 23 niedrige Vergleiche. Die Zahl der beteiligten Konkursgläubiger war 382 157 gegen 322 856 im Jahre 1901. Die Durchschnittssumme für jeden Konkurs ist im Jahre 1902 auf 45 613 ℳ gestiegen. Im Jahre 1901 war der Durchschnittsbetrag nur 29 665 ℳ. — Die Resultate des Jahres 1902 haben sich, wie die vorstehende Zusammenstellung ergibt, bedeutend verschlechtert. Wenn auch berücksichtigt werden muß, daß der Konkurs der Grundschuldbank allein mit ca. 60 Mill. Mark einbegriffen ist, und in Sachsen auf den Zusammenbruch der Leipziger Bank ca. 12 Mill. Mark und in der Rheinprovinz auf den Konkurs Terlinden ca. 5 Mill. Mark kommen, so ist die weitere Erhöhung um ca. 40 Mill. Mark doch immerhin sehr bedeutend. Die Nachwirkung der im Jahre 1901 eingetretenen finanziellen Krisis ist unverkennbar, wie dies die Zunahme der Verluste in fast allen Landesteilen erweist.

*— Die Zahlungseinstellungen in England im Jahre 1903 erreichten die Zahl von 8711 (4767 Konkurse und 3944 Vergleiche). Hiervon entfielen auf Engros-, Fabrik- und Bankgeschäfte 743 (360 Konkurse und 383 Vergleiche) auf die Kleinhändler, Handwerker usw. 7968 (4407 Konkurse und 3561 Vergleiche). Auf Schottland kamen 494 Fälle, von denen wieder 46 den Groß- und 448 den Kleinhandel betrafen.

Verdingungen im Januar.

11. Zoppot, Magistrat, kupferne Dachreiter usw.;
16. Leipzig, Landbauamt, Zimmerarbeiten, Trägerlieferung;
16. Essen, Betriebsinspektion 3, Kabellegung;
16. Tempelhof, Garnisonlazareth II, Verpflegungsbedürfn. 2c.;
16. Potsdam, Stadtbauamt, Schulbänke usw.;
16. Leipzig, Städt. Tiefbaumt, Schachtarbeiten;
18. Leipzig, Rat, Steinstufen usw.;
19. Dresden, Garnisonverwaltung, Kammergeräthe;
20. Leipzig, Deutscher Patriotenbund, Beton- u. Granitarb.;
20. Berlin, Königl. Eisenbahndirektion, Rüböl, Putzöl, Talg;
21. Berlin, Königl. Eisenbahndirektion, Betriebsmaterial;
25. Wilhelmshaven, Marinegarnisonverwaltung, Eisen;
30. Köln, Königl. Eisenbahndirektion, Telegraphenbaumaterial.

Verdingungen im Auslande.

Belgien.

18. Januar 1904, 11 Uhr. Société Nationale des Chemins de Fer vicinaux, 14, Rue de la Science in Brüssel: Lieferung von 100 Weichen mit Vorrichtungen und 100 Kreuzungen von 1 m Gleisweite. Angebote eingeschrieben bis spätestens 12. Januar.

Spanien.

Durch Königliche Verordnungen sind ermächtigt worden: 1) der Direktor der Wege- und Wasserbauingenieurschule in Madrid, die für das Zentrallaboratorium dieser Schule erforderlichen Maschinen für 18 857 Pesetas freihändig zu beschaffen und aufzustellen, 2) der Minister für Ackerbau usw. in Madrid, für 13 374 Pesetas einen Dauerleuchtapparat nebst Motor behufs Lichtunterbrechung für Versuche im Zentraldienst der Seezeichen freihändig anzukaufen, zu montieren und zu befördern.

Serbien.

30. Januar 1904. Direktion der Königlich serbischen Staatsdruckerei in Belgrad: Lieferung von verschiedenen Papiersorten für die Jahre 1904 und 1905, und zwar jährlich 400 000 kg. Kaution 20 000 Dinars. Muster und Bedingungen in der Kanzlei obiger Direktion.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatseisenbahn. Dezember 7 808 725 Kr. (— 442 795), seit 1. Januar 68 828 579 Kr. (— 713 175).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Garantierte Linie. Dezember 1 881 508 Kr. (— 126 316), seit 1. Januar 1903 24 605 902 Kr. (— 87 218). — Elbtalbahn. Dezember 1 489 232 Kr. (— 187 540), seit 1. Januar 1903 18 899 008 Kr. (+ 176 993). — Südnorddeutsche Verbindungsbahn. Dezember 568 209 Kr. (+ 16 727), seit 1. Januar 1903 8 227 019 Kr. (— 252 480). — Die für 1902 ausgewiesenen Einnahmen sind definitiv, jene für 1903 provisorisch ermittelt, jedoch bis Ende August richtiggestellt.

*— Graz-Köflacher Eisenbahn. Dezember 241 550 Kr. (— 51 983), seit 1. Januar 3 241 414 Kr. (— 234 018).

*— Vereinigte Arader und Csanader Eisenbahnen. Dezember 297 800 Kr. (+ 50 020), seit 1. Januar 3 664 750 Kr. (+ 324 750).

*— Große Kasseler Straßenbahn. Dezember 60 943 ℳ (+ 8007), seit 1. Oktober bis 31. Dezember 197 093 ℳ (+ 25 028).

*— Potsdamer Straßenbahn. Im Jahre 1903 271 171 Mark (+ 14 541).

*— Magdeburger Straßenbahngesellschaft. Dezember 165 263,60 ℳ (gegen 157 044 ℳ i. V.).

*— Neue Dampferkompagnie, Stettin. Dezember 245 139 ℳ (+ 41 570), seit 1. Januar 1903 3 206 914 ℳ (+ 222 459).

*— Stuttgarter Straßenbahnen. Dezember 144 508,53 Mark (gegen i. V. + 14 615,93 ℳ), seit 1. Januar 1903 1 789 676,54 ℳ (+ 240 046,52).

Verlosungen.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen. Das Nummernverzeichnis der ausgelosten 4proz. Prämienanleihe befindet sich unter den Inseraten auf Seite 142.

Literatur.

„Neumanns Minenhandbuch." 8. Jahrgang 1903. Preis 1 ℳ. Das durch seine verschiedenen Finanzpublikationen bekannte Bankgeschäft von Alfred Neumann in Berlin NW., Schadowstraße 10/11, läßt wiederum sein Minenhandbuch in Taschenformat erscheinen. Dasselbe verzeichnet die höchsten und die niedrigsten Kurse der letzten sechs Jahre von allen an der Londoner Börse gehandelten Minen-, Land- und Finanzgesellschaften nebst genauen Angaben über Pochergebnisse, Dividenden, Kapital und Besitz.

Leipziger Uhrmacher-Zeitung. Handels-Zeitung für die gesamte Uhren-Industrie und verwandte Geschäftszweige. Herausgegeben von Wilh. Diebener in Leipzig. Die am 1. Januar erschienene Nr. 1 enthält: Rückwärts und vorwärts. — Die Deutsche Uhrmachervereinigung im Jahre 1903. — Zwei alte Repetierwerke. — Aus unserer Uhrgehäusekonkurrenz. — Das Eindrehen eines Zylinders. — Neues Federtriebwerk für Taschenuhren. — Leipziger Uhrmacherkalender 1904. — Der Zylindergang. — Die Fabrikation der Zifferblätter. — Aus der Werkstatt für die Werkstatt. — Vermischtes. — Theorie in der Werkstatt. — Geschäftliche Mitteilungen. — Patente. — Frage- und Antwortkasten. — Briefkasten.

Leipziger Börse am 5. Januar.

Die hiesige Börse wäre gern geneigt gewesen, der guten Anregung, die in der Erholung der Tendenz an der gestrigen Berliner Börse geboten war, Folge zu leisten, und es ist denn auch im heutigen Verkehr anfangs wieder etwas mehr Zuversicht zu verzeichnen gewesen, wenigstens auf den Umsatzgebieten, die durch die politischen Besorgnisse zunächst weniger berührt werden. Die Nachfrage nach deutschen Fonds und einheimischen Industriepapieren reichte aus und hat sogar gelegentliche Kursbesserungen bewirkt. Im übrigen aber traute sich mit Rücksicht auf die heutigen flauen Berliner Anfangskurse die Spekulation und noch weniger der Kreis ihrer Auftraggeber aus der seit einiger Zeit bekundeten Reserviertheit nicht heraus, was namentlich im Geschäft auf dem Bankenmarkte zu bemerken war, sowie darin, daß allenthalben Realisierungen eine günstigere Kursentwicklung erschwerten. Zum Schluß wurde die Stimmung allgemein schwach.

Auf dem Anlagemarkte umfaßte das Geschäft Leipziger, Dresdner und Plauener Stadtscheine, Leipziger, Bayerische und Mitteldeutsche Hypotheken, Erbländer, Landwirte und Fonciers, Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Landeskultur und Bayern, Konsols und Reichsanleihe, Oesterreichische Goldrente, Ungarische Gold- und Kronenrente. Der Bankenmarkt hatte Begehr in Leipziger Kredit, Kredit- und Spar-Bank, Diskonto, Deutscher, Darmstädter und Nationalbank, sowie Leipziger Hypothekenbank. Von Eisenbahnaktien kamen Franzosen, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Böhmische Nord, Buschtiehrader, Dux-Bodenbach, Graz-Köflach und Raab-Oedenburg in Betracht. Auf dem Industriemarkt wurden gehandelt: Mansfelder Kuxe, Bochum und Laura, Gelsenkirchen, Harpen und Hibernia, Schober und Zeitzer Paraffin, Fritz Schulz, Thüringer Gas, Düngerexport, Große und Kleine Straßenbahn. Ferner wurden erwähnt: Hamburger Paket und Kette, Hallesche Straßenbahn, Germania, Hartmann und Zimmermann, Geraer Jute, Vereinsbrauerei, Halle Zucker, Grundbesitz, Leipziger Elektrizitätswerke, Gross und Hugo Schneider. — Handelsanteilbezüge 1 Geld.

Börsen- und Handelsberichte.

, Zwickauer Börsenbericht vom 5. Januar. Unsere erste Börse im neuen Jahre gestaltete sich unter dem Einflusse des günstigen Kohlenkonjunkturwetters noch lebhafter als die letzte im alten Jahre und brachte umfangreiche Umsätze zustande. Hervorragend waren dieselben wiederum bei den Kuxen der Oelsnitzer Bergbaugewerkschaft und Bockwa-Hohndorfer Aktien, die [illegible] Anstalten, der seit 1903 in Aussicht [illegible] Dividende [illegible] bewertet [illegible]. Ferner verkehrten [illegible] Lugauer Stämme, Brückenberger, Hohndorfer Stämme, Zwickauer Bank, während [illegible] Vereinsglück, Oelsnitzer Vereinigtes Feld [illegible] II unverändert umgingen. Niedriger dagegen kamen in Handel Pölbitzer Brauerei und Oberhohndorf-Schader, welche letztere mit ihrer an letzter Börse um 50 ℳ erhöhten Notiz über das Ziel hinausgeschossen war [illegible] verloren [illegible] wieder 50 ℳ. Gott segne [illegible] bei [illegible] matter, dagegen [illegible] Bürgergewerkschaft und Konkordia Prioritätsaktien. Von Anleihen erlangten [illegible] 4proz. [illegible], 4½proz. Oelsnitzer Gewerkschaft, 4½proz. Königin Marienhütte, 4proz. Lugauer III, Oelsnitzer Vereinsglück und Brückenberger. [illegible] für 1903 [illegible] von Bank [illegible] Zwickauer und Vereinsbank, Niederschlemaer Holzstoff- und Papierfabrik.

Berlin, 5. Januar. Anlehnslose. Anhaltische 7-fl.-Lose —,—, Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 [illegible] bz., Finnische 10-Tlr. [illegible] bz., Freiburger 15-Frcs. [illegible] bz., Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire [illegible] G., Neuchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. [illegible] bz., Türkische 400-Frcs. [illegible] bz., Venetianer —,—.

Berlin, 5. Januar. Pfandbriefe. [illegible]

Frankfurt a. M., 5. Januar. Deutsche Verlagsanstalt [illegible], Bad. Anilin- u. Sodafabrik [illegible] bz., Bad. Zuckerf. Waghäusel [illegible], Farbwerke Höchst [illegible] B.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Mährische Grenzbahn-Oblig. 101,00 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Oblig. 101,00 G.

Bremen, 5. Januar. [illegible]

Wien, 5. Januar. [illegible]

Amsterdam, 5. Januar. (Schlußkurse.) Oesterr. Papierrente [illegible]

Brüssel, 5. Januar. [illegible]

London, 5. Januar. [illegible]

* Hamburg, 5. Januar. Skandinavische Wechselpreise. [illegible]

Madrid, 5. Januar. (Privattelegramm.) Wechsel a. Paris [illegible].

Lissabon, 5. Januar. Wechsel auf Paris [illegible].

New York, 5. Januar. Wechsel auf London [illegible].

Rio de Janeiro, 5. Januar. Wechsel auf London [illegible].

Ostasiatische Wechselkurse aus London, 5. Januar. [illegible]

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Gold- und Silberkurs. [illegible]

* London, 5. Januar. Minenkurse. [illegible]

New York, 5. Januar. Silber-Bullion [illegible].

Wollberichte.

*— Zum Geschäftsgang in Kammzug und Kämmlingen schreibt man der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie": [illegible]

* Berlin, 5. Januar. Kolonialwolle. (Jahresbericht der Herren Gustav Ebell & Co. (Sohne).) [illegible]

[illegible] für unseren Markt nichts weniger als erfreuliche Wirkungen im Gefolge. Dem Kammzug drohte Entwertung, und jeder trachtete daher, sich seiner Bestände zu entäussern. Das auf ein winziges Kaufbedürfnis von allen Seiten einströmende Angebot drückte die Preise; die Käufer sahen sich als Herren der Lage: sie machten ungewöhnliche Untergebote und konnten dies auch ohne Skrupel tun, denn — sie wurden angenommen. Binnen kurzem war man für Merinozüge um [illegible] heruntergestiegen, und heute, um die Jahreswende, holen [illegible] [illegible] Nach unserer Ansicht ist hiermit eine Basis gefunden, die Merinos der Industrie wieder begehrenswert machen sollte. [illegible] die Frage der Preise, genauer gesprochen: eine Frage der Preisverhältnisse. Die ganze Entwickelung der Dinge im verflossenen Jahre gibt Zeugnis davon. [illegible]

[illegible]

* Antwerpen, 5. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Kurtz, Weynmann & Co.) Offizielle Preisnotierungen für La-Plata-Kammzug Type B: Januar-Dezember [illegible] Fres. Stimmung: Ruhig. [illegible]

Havre, 6. Januar, 2½ Uhr. Wolle. Januar 147,50, Juli 116,50. Tendenz: Stetig.

* Antwerpen, 5. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Kurtz, Weynmann & Co.) Ueber die Wiedereröffnung der Auktionen in Sydney kabeln uns die Unsrigen wie folgt: [illegible]

* Antwerpen, 5. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Osterrieth & Co.) Die Herren Fredk. Betz & Co., Sydney, kabeln uns heute über die Eröffnung der dortigen Auktionen wie folgt: [illegible]

* Antwerpen, 5. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Unser Einkäufer Herr F. W. Spring kabelt aus Sydney: [illegible]

Leipzig, 5. Januar. Wolle. (Kabelbericht der Herren R. Lössel & Co., Sydney, mitgeteilt durch die Herren Rödiger & Davignon, Leipzig.) [illegible]

* Kapstadt, 12. Dezember. Wolle. (Marktbericht der Herren Wm. Spilhaus & Co.) [illegible]

Baumwolle.

* Liverpool, 7. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz [illegible] B. Willig. Import [illegible] B. [illegible] Punkte niedriger.

Havre, 6. Januar, 12 Uhr. Baumwolle. Januar [illegible], Mai [illegible]. Tendenz: Ruhig.

* Havre, 6. Januar, 2½ Uhr. Baumwolle. Januar [illegible], Februar [illegible], März [illegible], Juli [illegible], Oktober [illegible], November [illegible]. Ruhig.

* Alexandrien, 5. Januar. Baumwolle. [illegible]

* New York, 5. Januar. Baumwolle. Stramme Liverpool-Deckungen. [illegible]

* New York, 5. Januar. Baumwolle. Dritter Bericht. [illegible]

Flachs. Hanf. Jute.

* London, 6. Januar, 1 Uhr. Hanf stetig, Jute ruhig.

* London, 6. Januar, [illegible] Uhr [illegible] Min. Jute kaum stetig, [illegible] d billiger.

Garne. Tuchwaren. Stoffe.

* Landeshut, 6. Januar. Die Preise in Tow- und Leinengarnen steigen.

* Manchester, 5. Januar. [illegible] Water [illegible] Qualität [illegible]

* Manchester, 5. Januar. Stoffe und Garne. Das gemachte Geschäft ist nicht genügend um den Markt zu beurteilen.

E. T. I. Vom englischen Textilmarkt, 5. Januar. Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, dass die Tendenz speziell für englische Wollen trotz der geringfügigen Umsätze sich gefestigt habe. [illegible]

Seide. Seidenwaren.

* Lyon, 31. Dezember. (Wochenbericht.) Samte und Bänder. Der Verkehr in glatten Samten ist ohne Lebhaftigkeit, doch mag die verhältnismässige Ruhe nur eine vorübergehende sein, [illegible] (N. Z. Z.)

* [illegible], 5. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat netto registriert: [illegible] Tendenz gut.

* Lyon, 5. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat netto registriert: [illegible] Ziemlich rege Nachfrage; die Preise gewinnen an Festigkeit.

* Kapstadt, 12. Dezember. Straussfedern. (Bericht der Firma Wm. Spilhaus & Co.) [illegible]

* Berlin, 6. Januar. Butter. (Originalbericht der Herren Gebr. Gause.) [illegible]

* Rotterdam, 6. Januar. Margarine unverändert. [illegible]

* Berlin, 7. Januar. Eier. Vollfrische [illegible], Kalkeier [illegible]. Tendenz: Ziemlich lebhaft.

* Hamburg, 6. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. [illegible]

* Hamburg, 6. Januar, [illegible] Uhr [illegible] Min. Kaffee. [illegible] Tendenz: Behauptet. [illegible]

* Hamburg, 7. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privatlelegramm des „Leipziger Tageblattes“. Mitgeteilt von den Herren Hermann Ziegler & Co.) [illegible] Behauptet. — In Rio und Santos Feiertag.

* Amsterdam, 6. Januar. Java-Kaffee good ordinary [illegible].

* Rotterdam, 6. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen: [illegible]

* London, 6. Januar, [illegible] Uhr [illegible] Min. Kaffee fest, [illegible]

* Rio de Janeiro, 5. Januar. Kaffee. [illegible]

* Rio de Janeiro, 5. Januar. Kaffee. Bewegung in Brasilien vom 1. Juli bis 5. Januar:

Rio de Janeiro	1902	1903	1901
Zufuhr	[illegible]	[illegible]	[illegible] Sack.
Ausfuhr nach Europa	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ „ den Verein. Staaten	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorrat	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Santos			
Zufuhr	7 115 000	[illegible]	[illegible]
Ausfuhr nach Europa	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ „ den Verein. Staaten	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorrat	[illegible]	[illegible]	[illegible]

* Magdeburg, 6. Januar. Rohzucker. Börsen-Terminpreise. [illegible]

* Magdeburg, 7. Januar. [illegible]

* London, 6. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker [illegible]

Havre, 6. Januar, 2½ Uhr. Indigo. Januar [illegible], März [illegible], Mai [illegible], Juli [illegible]. Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 6. Januar. Leinöl [illegible]

* Hamburg, 5. Januar. Die Chilisalpeter-Abladungen von der Westküste betragen im Dezember [illegible]

* Nordhausen, 5. Januar. Branntwein [illegible]

ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* New York, 24. Dezember. Tabak. Der Markt für Blatttabak ist sehr ruhig und man erwartet wenig Aktivität während der nächsten zwei oder drei Wochen. [illegible]

* Louisville, Ky., 19. Dezember. Tabak. Umsatz der Woche [illegible]

* Cincinnati, O., 19. Dezember. Tabak. Hauptsächlich infolge der Witterungsverhältnisse war das Geschäft in den Auktionen dieser Woche sehr klein. [illegible]

* Nürnberg, 5. Januar. Hopfen. Heute betrug der Tagesumsatz [illegible] Ballen. Tendenz still. Preise fest.

* London, 6. Januar, 1 Uhr. Kupfer stetig. [illegible] — Zinn fest. [illegible] — Blei ruhig, [illegible] — Zink fest, [illegible] — Nickel [illegible] die Tonne.

* New York, 20. Dezember. (Wochenbericht.) Im hiesigen Kupfergeschäfte herrschte während der abgelaufenen Woche feiertägliche Stille, [illegible]

* London, 5. Januar. In Middlesborough ist Roheisen gut behauptet, [illegible]

* Hamburg, 6. Januar. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) [illegible] Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* Berlin, 6. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen [illegible] Rinder, [illegible] Kälber, [illegible] Schafe und [illegible] Schweine. [illegible]

* Hamburg, 5. Januar. (Bericht der Notierungskommission.) Dem Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze waren aufgetrieben [illegible] Stück. [illegible]

* Hamburg, 5. Januar. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze. [illegible] Der Handel war zögernd.

* Breslau, 6. Januar. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise waren für Weizen und Roggen höher. [illegible]

* Liverpool, 6. Januar. Getreidemarkt. (Anfang.) Weizen ruhig. [illegible] Mais ruhig. [illegible]

* Petersburg, 5. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko —, Roggen loko [illegible], Hafer loko [illegible]. — Wetter: Trübe.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 6. Januar.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,81[illegible]	[illegible]	[illegible]	Pennsylvania	117
Cable Transfers	4,85[illegible]	Color. South. com	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wechsel Paris	5,21[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Phil. & Read. [illegible]	[illegible]
Silber Bullion	[illegible]	Erie common [illegible]	[illegible]	Rock Isl. Compan.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Erie Second pref	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Southern Pacific	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Manhattan Elev.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Atch. Top. & S. Fe	[illegible]	Missouri Pacific	[illegible]	Wabash pref.	[illegible]
Baltimore u. Ohio	[illegible]	New York Centr.	[illegible]	Amalgam. Copper	[illegible]
Canadian Pacific	118	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Nort. & Western	[illegible]	[illegible]	170
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Tendenz: Der Verkehr wurde bei Beginn durch den sehr unbefriedigenden Geschäftsbericht der United States Steel Corporation beherrscht; [illegible]

bindung, aber am Schluss war die Haltung bei lebhaften Umsätzen nicht ganz stetig. An Aktien wurden [illegible] Stück umgesetzt. [illegible]

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle. Der hiesige Markt war auch heute wieder der Schauplatz wildester Spekulation. [illegible]

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam [illegible], Rohe & Brothers [illegible] [illegible]

Chicago. Schweinezufuhr im Westen [illegible], in Chicago [illegible]. — [illegible]

Kolonialwaren. New York. Rohzucker träge. [illegible]

Metalle und Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. [illegible]

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. [illegible]

Tendenz: Weizen. [illegible]

Chicago. Weizen Januar [illegible]

Tendenz: [illegible]

Toledo. Weizen Mai [illegible]. Mais Mai [illegible]. Kleesamen Januar [illegible], März [illegible].

St. Louis. Weizen Mai [illegible]. Mais Mai [illegible].

Duluth. Weizen Mai [illegible]. Leinsaat loko [illegible], Mai [illegible], Juli [illegible].

San Francisco. Weizen fest, loko [illegible], Mai [illegible].

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

Weizen (Bushels)	Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Zufuhren im Westen					
Winterweizen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	144 954	104 [illegible]
Frühjahrsweizen	[illegible]	[illegible]	[illegible]		
Zufuhr Atlant.	271	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mais (Bushels)					
Zufuhren im Westen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mehl (Barrels)					
Vorschiff. im Westen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zufuhren Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Getreidefrachten nach Liverpool [illegible] d, London [illegible] d, Antwerpen [illegible] d, Rotterdam [illegible] Cts., Bremen [illegible], Hamburg [illegible].

* New York, 5. Januar. Bradstreets-Statistik. Nachw. Vorrat an Weizen: Vereinigte Staaten und Canada östl. Felsengeb. am 1. Januar [illegible] Bushels [illegible]

Neueste Kursberichte.

Wien, 7. Januar, vormittags 10 Uhr [illegible] Min.

Oest. Credit-Akt.	675,50	[illegible]	85,—	[illegible]	117,25
Oest. Fr. Staatsb.	672,—	[illegible]	410,—	[illegible]	110,[illegible]
Ruhig.				[illegible]	

Berlin, 7. Januar. (Eröffnungskurse.)

Oest. Kredit-Akt.	213,40	[illegible]	—	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	144,—	[illegible]	167,25
Darmstädter	142,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Deutsche Bank	220,30	[illegible]	106,40	[illegible]	84,30
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Lombarden	18,20	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Canada Pacific	—	[illegible]	135,90	Fest.	

Berlin, 7. Januar, [illegible]

Oest. Kredit-Akt.	213,25	[illegible]	—	[illegible]	—
[illegible]	144	[illegible]	—	Rhein. Stahl	178,75
Lombarden	18,25	[illegible]	—	[illegible]	213,50
[illegible]	159,—	Canada Pacific	117,—	[illegible]	201,50
Deutsche Bank	220,60	[illegible]	[illegible]	[illegible]	200,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	Nordd. Lloyd	109,—
[illegible]	152,—	[illegible]	188,10		103,10
[illegible]	—	[illegible]	84,20	Sich bessernd.	

Berlin, 7. Januar, 1 Uhr [illegible] Min.

Oest. Kredit	213,75	[illegible]	—	[illegible]	84,25
[illegible]	143,90	[illegible]	—	[illegible]	234,75
Lombarden	18,25	[illegible]	—	Konsolidation	417,—
[illegible]	[illegible]	Prince Henri	106,10	[illegible]	213,40
Deutsche Bank	220,25	[illegible]	90,25	Harpener	200,60
[illegible]	[illegible]	Canada Pacific	116,75	Hibernia	205,—
[illegible]	152,50	[illegible]	—	Nordd. Lloyd	103,35
[illegible]	—	[illegible]	91,25	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	[illegible]	187,50	[illegible]	[illegible]

* **Berlin**, 7. Januar. **Fondsbörse.** Unter dem Eindruck der gestrigen Flauheit von Paris, London und New York gewannen die politischen Befürchtungen einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Börsenverkehrs. Gleich bei Beginn drückte ein starker Verkaufsandrang auf allen spekulativen Umsatzgebieten die Kurse erheblich herab. Banken verloren meist 2–3 Proz. Hütten- und Kohlenaktien stellten sich fast ausnahmslos 2–4 Proz. niedriger. Auch Renten gaben beträchtlich nach, namentlich Chinesen und in Abhängigkeit von Paris Spanier und Türkenlose; letztere büssten ziemlich 1 ℳ ein. Eine kleine Beruhigung stellte sich späterhin ein auf die Depesche aus Tokio über die Aeusserung des Kaisers von Japan bezüglich des Verhaltens seiner Regierung; auch angeblich freundlicher lautende Tendenzmeldungen aus London trugen dazu bei, eine ganz geringfügige Erholung herbeizuführen. Das Geschäft war sehr träge bei fehlender Unternehmungslust. In der zweiten Börsenstunde ermattete die Tendenz auf Paris und London von neuem.

Mailand, 7. Januar, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	102,30	Meridionalbahn	732,—	Wechs. a. Berlin	123,10
Mittelmeerbahn	456,—	Wechsel a. Paris	100,05	[illegible] d'Italia	1108

Banca Commerciale 783,—

* **Berlin**, 7. Januar, 12 Uhr 15 Min. **Produktenbörse.** Weizen Mai 180,—, Juli 171,75, September —,—. — Roggen Mai 137,75, Juli 140,00, September —,—. — Hafer Mai 135,—, Juli 135,50. — Mais Mai 110,75, Juli 111,50. — Rüböl Mai 46,00, Oktober 44,80.

* **Berlin**, 7. Januar. **Produktenbörse.** Die hohen amerikanischen Preise, sowie ungünstige Auffassung der Politik haben den hiesigen Verkehr zunächst sehr befestigt. Die Preise stiegen für Weizen 1½ ℳ und für Roggen 1 ℳ. Im weiteren Verlauf trat aber eine Abschwächung ein, als Liverpool nur mässig höhere Anfangskurse meldete. Hafer und Mais fest und lebhafter. Rüböl weiter abbröckelnd. Spiritus nicht gehandelt. Wetter: Trübe.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 7. Januar.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (80) ℳ Einz.	6%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	75,— G.
4% Hyp.-Anl. d. Leipz. Hütten-A.-G.	—	1/1, 1/7	4	—
4% Löw. Brauerei Obl. rz. 103% rck.	—	1/4, 1/10	4	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100,— G.
Glasfabrik 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	104,— G.

Schiffahrt.

Wasserstände am 6. Januar.

Dresden — 1,50 (Fall 0,01). | **Rosslau** 0,62.
Magdeburg + 0,72 (Fall 0,06). | **Calbe** + 0,81 (Wuchs 0,08).
Trotha + 1,6.

Eingetroffen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „General" (5/1) in Neapel auf der Heimreise, „Feldmarschall" (5/1) in Port Said auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Stolzenfels" (5/1) in Hamburg, „Hohenfels" (5/1) in Bombay; Union-Castledampfer: „Kinfauns Castle" (5/1) in Kapstadt, „Dunvegan Castle" (5/1) in Madeira.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Soneck" (5/1) von Hamburg nach Oporto, „Schönfels" (5/1) von Madras nach Kalkutta, „Wartenfels" (5/1) von Middlesbro nach Genua; der Union-Castledampfer „Lismore Castle" (5/1) von Kapstadt.

Passiert: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Kronprinz" (5/1) Dover auf der Ausreise; der deutsche Hansadampfer „Lossenfels" (5/1) Suez.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburg-Amerika-Linie **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Prinzessin Viktoria Luise" (4/1) in New York, „Andalusia" (5/1) in Port Said, „Hercynia" (4/1) in St. Thomas, „Karthago" (4/1) in Para, alle vier von Hamburg, „Kiautschou" (4/1) in Hongkong von Ostasien, „Numidia" (4/1) in Desterro von Hamburg, „Parthia" (4/1) auf der Elbe von Baltimore, „Sevilla" (4/1) auf der Elbe von dem La Plata, „Syria" (5/1) in Hongkong, „Belgia" (5/1) in Boston, „Helios" (5/1) in Colastine, alle drei von Hamburg, „Hispania" (5/1) in Havre von Westindien, „Parthia" (5/1) in St. Thomas von Hamburg; Hamburg-Südamerik. Dampfer: „San Nicolas" (5/1) in Lissabon von Südamerika, „São Paulo" (5/1) in Victoria, „Tequary" (5/1) in Buenos Aires, beide von Hamburg; der Kosmosdampfer „Sofia" (5/1) in Punta Arenas von Hamburg; Woermanndampfer: „Melita Bohlen" (4/1) in Kotonou, „Anna Woermann" (5/1) in Lagos, beide von Hamburg, „Hans Woermann" (5/1) in Duma, „Tookie Bohlen" (5/1) in Bonny, beide von Westafrika.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Hamburg" (4/1) von Antwerpen, „Prinz August Wilhelm" (4/1) von Havanna, „Valdivia" (4/1) von Havre, „Westphalia" (4/1) von St. Thomas, alle vier nach Hamburg, „Arabia" (5/1) von Singapore nach Port Said, „Markomannia" (5/1) von Antwerpen nach Westindien, „Prinz Oskar" (5/1) von New York nach Genua, „Prinz Sigismund" (5/1) von Pernambuco nach Mittelbrasilien, „Savoia" (5/1) von Schanghai nach Hamburg, „Silesia" (5/1) von Colombo nach Ostasien; Hamburg-Südamerika-Dampfer: „Tijuca" (5/1) von Boulogne-sur-Mer nach Hamburg, „Severin" (5/1) von Madeira nach Lissabon; Kosmosdampfer: „Osiris" (4/1) von Valparaiso, „Serapis" (5/1) von London, „Pentaur" (5/1) von St. Vincent, alle drei nach Hamburg.

Passiert: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Deutschland" (5/1) Dover, „Pretoria" (4/1) Lizard, beide nach New York, „Bosnia" (5/1) Lizard nach Boston, „Herodot" (4/1) Dover nach Westindien; Hamburg-Südamerikadampfer: „Belgrano" (4/1) Dover nach Hamburg, „Macelo" (5/1) Dover nach Südamerika.

Red-Star-Linie. (Generalagent Friedrich Otto, Leipzig, Goethestrasse 8.) Eingetroffen: „Zeeland" (5/1) in Antwerpen von New York, „Vaderland" (5/1) in New York von Antwerpen.

* **Rotterdam**, 5. Januar. In Amsterdam wurden heute 8000 kg von Bouwen Kasaobutter zum Durchschnittspreise von 62 Cts., 11500 kg de Jong zu 60½ Cts., 750 kg Rignon zu 59½ Cts. versteigert.

Leipziger Börsen-Kurse am 7. Januar 1904.

Wechsel.

Bank-Diskont	Wechsel		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½ %	Amsterdam	100 fl. h.	8T.	169,50 G.	2 M.	168,85 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp.	100 Fres.	8T.	81,10 G.	3 M.	80,05 G.
5 %	*Italienische Plätze	100 Lire	10T.	81,10 G.	3 M.	—
4½ %	**Schweizer Plätze	100 Fres.	10T.	81,05 G.		
4 %	London	1 Lstrl.	8T.	20,42 G.	3 M.	20,35 G.
4½ %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	8T.	—	2 M.	—
3 %	Paris	100 Fres.	8T.	81,20 G.	3 M.	80,55 G.
4½ %	Petersburg	100 Rbl.	8T.	—	3 M.	—
4½ %	Warschau	100 Rbl.	8T.	—		
3½ %	Wien	100 Kr. ö. W.	8T.	85,15 G.	3 M.	84,40 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. **Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20 Franken Stücke	per Stck.	—
Oesterr. Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	85,15 G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 ö. W.	85,25 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,10 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 20000 ...	1/4, 10	3	Deutsche Reichs-Anleihe	91,30 G.
M. 20000 ...	1/4, 10	3	do. do.	91,30 G.
M. 5. 2. 1000 ...	1/1, 7	3½	do. do.	102,25 G.
M. 5. 2. 1000 ...	1/4, 10	3½	do. do.	102,25 G.
M. 5. 2. 1000 ...	1/4, 10	3½	do. kv. 4% unkdb. b. 1905	102,25 G.
...			K. Pr. kons. Staats-Anleihe	91,30 G.
...			do. do.	91,30 G.
...			do. do.	102,10 G.
...			do. do. konv. 4% un...	102,10 G.
...			do. do. kdb. b. 1.4 1905	102,10 G.
...			K. Sächs. Renten-Anleihe	8 ...
...			do. do.	89,90 bz
...			do. do.	90,— G.
...			do. do.	90,— G.
...			do. do.	90,75 G. f.
...			do. St.-Anl. v. 1855	[illegible]
...			do. do. v. 1852–68	101,15 G.
...			do. do. v. 1852 u. 69	101,15 G.
...			do. do. v. 1852–69	101,15 G.
...			do. do. v. 1867 u. 69	101,15 G.
...			do. do. Lds.-Zinsanl.	100,50 G. f.
...			do. do. do. La. B.	100,50 G. f.
T. 1000 u. 500			do. Landrentenbriefe	99,75 B.
...			do. Landes-K.-Rentensch.	97,60 G.
...			do. do.	104,50 G.
...			Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückz.)	—
...			K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl.	—
...			do. E.-St.-A. v. 1901 unkb. b. 1906	101,30 G.
...			Bremer St.-Anl. 1887 u. 99	104,50 G. f.
...			Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
...			Hamb. Staats-Rente	—
...			Grossherz. St. A. nicht ...	—
			D. Präm.-Anl. u. Lose.	
T. 100			Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100			K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20			Braunschw. 20-Tlr.-L. p. St. M.	—
T. 100			Köln-Mind. E. G. Pr.-Anl.	—
T. 100			Goth. Dörr.-Kr.-B. Pr.-Pf. I	—
T. 100			do. do. do. II abg.	—
fl. 7 = M. 12			Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100			do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40			Oldenb. 40-Tlr.-L.	—
			Stadt-Anleihen.	
...			Altenburg v. 1880 Ser. I u. II	104,50 G. f.
...			Annaberg allg. v. 1903 ...	99,35 G. f.
...			[illegible]	[illegible]
...			Chemnitz von 1889	100,— G.
...			do. v. 1902 unkdb. b. 1907	100,25 G. f.
...			[illegible]	[illegible]
...			Dresden von 1893	100,50 G.
...			Gera von 1897	100,— G.
...			Glauchau von 1884	99,70 B.
...			Grimma von 1897	99,60 G.
...			Halle a. S. von 1886	—
...			Leipzig v. 1892 ...	97,25 G.
...			[illegible]	[illegible]
...			Leisnig von 1888	99,60 G.
...			Plauen i. V. von 1888	100,— G.
...			[illegible]	[illegible]
...			Rosswein von 1891 u. 1895	99,90 G. f.
...			Wurzen von 1889 u. 1902	99,90 G. f.
			Pfandbriefe.	
...			Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,— G.
...			do. do.	103,25 G. f.
...			Bayer. H.- u. W.-B. München	99,60 G.
...			Erbl. Ritterschaftl. Kred.-Ver.	91,75 G.
...			[illegible]	[illegible]
...			Frankf. Hyp.-Bk. Ser. XIV	100,75 G.
...			[illegible]	[illegible]
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	101,— G.
...	do.		do. do. do.	101,25 G.
...			do. do. do. S. IV	101,— G.
...			Bankbank f. Ersd. ...	98,— G.
...			Kommunalb. f. Sachs. A. S.	100,25 G.
...			do. do. Anl. Sen.	100,25 G. f.
...			Leipz. Hdlsk. Anl. z. Börs.	97,50 G. f.
...			do. do. do.	101,50 G. f.
...			Mansf. Gwsch. v. 1897 (kv.)	101,50 G.
...			do. do. v. 1878/95 (kv.)	101,50 G.
...			do. do. v. 1897	101,75 G.
...			do. do. v. 1898	101,75 bz
...			do. do. v. 1899	101,80 G.
...			do. do. v. 1901	100,50 G.
...			Schwarzb. Mdist. Ldskr.-Ser.	99,50 G.
...			Grh. Weim. L.-Kr.-Sch. Sch.	100,50 G.
M. 5. 2. u. 200	do.	3½	do. do. do.	100,50 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	102,80 G.
Kr. 10. 2000–2. 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 93 i. Kw. stf.	101,— G.
Kr. 20. 2000; 2. 100	1/1, 7	4	do. konv. Rente i. Kw. stf.	100,60 G.
...	1/5, 11	4	do. do. do.	100,60 G.
fl. 10. 1000 ...	1/4, 10	4⅕	do. Silberrente	101,— G.
...	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,— G.
Kr. 10. ...	1/1, 7	4	do. St.-Schnd. Lokalb.-Pr.	94,10 G.
...			do. 5proz. Lose v. 1854	—
...			do. ... v. 1858	—
...			do. 5proz. Lose v. 1860	—
...			do. ... v. 1864	—
...			Raab-Graz. Lokal-Anl.	—
...			do. Anrech. ...	—
M. 408 ...	1/1, 7		Ungar. Eiserne Thor-Gold-Anleihe steuerfr.	86,75 G.
...			Ungarische Goldrente	100,— G.
...			do. do.	100,75 G.
...			do. do.	101,— G.
...			do. Staats-R. i. Krw. stf.	99,80 B.
...			do. do. do.	99,30 B.
...			Bosn. Herz. E.-B. L.-A. v. 98	101,50 G.
...	1/1, 7	4	Italienische 5proz. Rente	103,50 G.
...			Rum. am. 4pr. Rente v. 89	—
...			do. amort. Rente v. 93 Gold	99,— B. kl. 99,25 B.
...			do. amortis. Rente alte	99,80 B.
...			Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—
...			do. do. do. kons. 1889	—
...			do. Goldrente v. 1894	—
...			Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	—
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Karlsb. Stadt-Anl. v. 1892	101,— bz
...			do. do. v. 1874	—
...			Franzensbader Stadt-Anl.	104,— G. f.
...			Röm. Stadt-Obl. gar. S. I (alt)	104,— G.
...			do. do. do. S. II–VIII Gold	102,— G.
...			Tepl.-Schön. St.-A. v. 1898	98,— G.
...			Teplitz Stadt-Anl. v. 1874	106,— G. f.
...			Wien. Kom.-Anl. v. 1898 Gold	105,75 G.
...	1/5, 11	4	Schwed. Stdt.-Pfb. ...	—
...	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—
...	1/4, 10	4	Ung. Bodenkrd.-I., Regul. u. Bodenmel.-Pfbr.	—

Industrie-Aktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 02/03	Divid. 03/04		
					Berg- u. Hüttenw.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	7	—	Bochumer Gusstahl	188,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	—	Gelsenkirchen. Bergw.	214,— G.
T. 200 M. 1200	1/7	4	10	—	Harpener Bergb.-A.-G.	201,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	—	Hibernia, Bergw.-Ges.	206,— B.
T. 200	1/7	4	11	—	Königs- u. Laurahütte	236,— B.
—	—	loco	25 M.	—	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	810 bzG.
—	—	loco	40 M.	—	Oelsnitzer Kuxe (volle) per Stück Mark	1100 G.
					Transport-Ges.	
M. 1000	1/1	4	4½	—	Hamb.-Am. Paketf.-A.-G.	110,— B. i. D.
M. 300	1/1	4	0	—	Kette, D. Elbschiffahrt	81,— bzG.
M. 1000	1/1	4	0	—	Norddeutscher Lloyd	104,— B. i. D. (Not. v. 5. 204,50 G.)
M. 1000	1/1	4	0	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1902	—
M. 500 u. 1000	1/1	4	7	—	Allg. Lokal- u. Str.-Bahn	—
M. 1000	1/1	4	4½	—	Kleinb. Kleinb. i. Mansf. B.	—
M. 1000	1/1	4	5½	—	Gr. Leipziger Strassenb.	182,— G.
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	—	Hallesche Strassenb.	88,— G.
M. 1000	1/1	4	5	—	Leipz. elektr. Strassenb.	78,75 bzG.
					Maschinenbau-Ges.	
M. 1000	1/4	4	15	—	Chemn. Wirkw. (Sch. & S.)	241,— B.
T. 100 M. 1200	1/1	4	1	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	118,— G.
T. 100	1/7	4	6	—	Geiszers, Masch. St.-A.	144,— G.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 5% Vorz.-Akt.	102,50 G.
T. 100 M. 1200	1/7	4	0	—	Hartm., S. M.-F. Chemn.	130,— B.
T. 100	1/7	4	11	—	Schönherr, S. Wcst.-F.	206,— B.
T. 100 M. 1000	1/7	4	0	—	Sondermann & Stier, D. W. M. F., Vorz.-A. I u. II	—
M. 1000	1/11	4	—	—	Vetschau Webst. ...	73,— G.
T. 100	1/7	4	0	—	Zimmermann, Chemn. Werkzeug-Masch.-F.	100,50 G.
					Spinn. u. Webereien	
M. 1000	1/7	4	12	—	Cass. Jutesp. u. Weber.	182,50 B.
T. 100 M. 1000	1/1	4	1	—	Chemn. Akt.-Spinnerei	146,50 G.
M. 1000	1/7	4	18	—	Deutsche Spitzenfabr., A.-G., L.-Lindenau	240,50 G.
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardin.	—
M. 500	1/1	4	26	—	Gerner Jutesp. u. Lr. A.	260,— G.
M. 500 u. 1000	do.	4	20	—	W. Trebsen, Pr.-St. ...	191,— G.
M. 1000	1/1	4	11½	—	Leipzig Baumw.-Spinn.	188,— B.
T. 100	1/1	4	11	—	do. Kammg.-Sp.	162,— B.
M. 1000	1/1	4	9	—	do. Strickgarnsp.	150,— G.
M. 1000	1/1	4	—	—	do. Wollkämmerei	—
M. 1000	1/1	4	6	—	Meeran. K.-Spnp. St.-A.	93,— B.
M. 2. u. 1000	1/7	4	16	—	Mittweidaer Baumwsp.	265,— G.
T. 100 M. 1000	1/1	4	3½	—	Seiling, S. Kg.-Sp. zu Burkau, St. u. V.-A.	78,25 G.
M. 5. u. 2000	1/5	4	11	—	Stöhr & Co., K.-Sp., Leipz.	158,— B.
M. 1000	1/1	4	10½	—	Tittel, Wollg.-Spinnerei	190,— G.
M. 1000	1/1	4	6½	—	Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F., Plagwitz	118,— bzG.
M. 500 u. 1000	1/4	4	0	—	Werdau. Akt.-Spinnerei	74,— B.
M. 1000	1/1	4	2	—	Werdau ... abg. St.-A.	13,— bz
M. 1000	1/1	4	3	—	Kamm.-Sp. Vorz.-A.	—
M. 1000	1/6	4	16	—	Zittauer Mech. Weberei	—
					***Bierbrauer. etc.**	
M. 300	1/10	4	11	12½	Altenburg. A.-Brauerei	—
M. ...	1/10	4	4	0	Braunschw. Nat. (Jürg.)	—
M. 1000	1/10	4	4	4	Dampfbr. abgest. St.-A.	84,75 G.
M. 1000	1/10	4	6	6	Zwenkau Vorzugs-A.	116,— G.
T. 100	1/10	4	6	6	Gerner A.-Bierbr. Tinz	—
T. 100	1/10	4	6	6	Riebeck Bierbr. St.-A.	122,50 B.
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Aktien	122,50 B.
M. 1000	1/10	4	20	10	Lpz. Brau. Riebeck & Co.	214,50 G.
T. 200	1/10	4	15	15	do. Vereinsbierbrau.	264,— G.
T. 200	1/9	4	—	7½	do. Malzfabr. Schkeuz.	160,— B.
M. 300	1/10	4	7	7½	Lübecker Bierbrauerei	129,— G.
T. 100	1/10	4	3½	4	Naumb. Bierbr. Henning	—
M. 1000	1/10	4	0	2	Wurz. Stadtbr. St.-Akt.	60,— G.

*Div. hier pro 01/02 u. 02/03

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 02/03	Divid. 03/04		
					Mühlen.	
T. 100	1/6	4	—	—	Leipziger Mühlen-A.-G.	—
M. 1000	1/5	4	0	—	Wurz. Kunstm. Krietsch	66,25 G.
M. 1000	do.	4	0	—	do. St.-Pr.-Aktien	73,50 G.
					Zuckerfabriken.	
T. 200	1/6	4	6½	—	Glauziger Zuckerfabrik	110,— B.
M. 500 u. 1000	1/10	4	28	—	Hallesche Zuckerraffin.	386,— bz
T. 200	1/9	4	8	—	Körbisdorf. Zuckerfabr.	114,— G.
M. 500 u. 1000	1/1	4	8	—	Roesitzer Zucker-Raffin.	140,— B.
					Papierfabriken.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Chromo-Pap. (Najork)	153,— B.
M. 300	1/7	4	12	—	Crolw. Papierf. a. Halle	233,— B.
M. 1000	1/7	4	10	—	Limmritz-Steina Pr.-A.	—
M. 300 u. 1000	1/1	4	9	—	Niederschlem. Holzstoff	193,— G.
T. 100	1/7	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	—
					Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	8½	—	Bank f. Grundbes., Lpz.	130,25 bzG.
M. 1000	1/1	4	4	—	Bernsd. Glasf. Hoffmann	92,25 B.
M. 500 u. 1000	1/1	4	—	—	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—
M. 1000	1/4	4	6	—	Körting, Elektr. Hann.	65,— B.
M. 1000	1/4	4	12	—	Kunstanstalt Kunzel & Kiesling, Leutzsch	186,— G.
M. 1000	1/1	4	0	—	do. Grimma & Hempel	—
M. 1000	1/7	4	9	—	do. B. Giese, Leipzig	140,50 G.
T. 100	1/1	4	5	—	Leipziger Baubank	105,75 G.
M. 1000	1/6	4	0	—	do. Buchbinderei A.-G. vorm. G. Fritzsche	65,— G.
M. 600 u. 1200	1/1	4	8½	—	do. Düngerexport A.-G.	122,— bzG.
M. 1000	1/1	4	6	—	do. Elektrizitäts-Werke	126,50 G.
M. 1000, vinkg.	1/1	4	275 M.	—	do. Feuer V.-A. p. St. M.	6225 G.
M. 500 u. 1000	1/1	4	7	—	do. Gummiwar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	132,50 G.
T. 200	1/1	4	10	—	do. Immobilien-Gesell.	169,50 B.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. Pian.-F. Glo. Zimm.	121,— B.
T. 200 u. 100	1/7	4	2	—	Leopoldshall, St.-Akt.	—
T. 200	do.	4	2	—	ver. chem. F. i. Pr.-Akt.	—
M. 2000	1/1	4	6	—	Polyph. Musikw. Wahr.	100,— G.
M. 2000	1/1	4	0	—	Portland Zement Halle	73,— G.
M. 1000	1/1	4	10	—	Prescher Nchf. Leutzsch	140,— G.
M. 1000	1/6	4	20	—	Sachs. Bronzew. Wurz.	186,— B.
M. 2000	1/1	4	8	—	Schimmel ... A.-G., Lpz.	136,50 bzG.
M. 1000	1/1	4	16	—	Fr. Schulz jr. A.-G., Lpz.	207,— G.
M. 1000	1/10	4	10	—	Schwarzenb. Emaille	136,50 B.
M. 1000	1/1	4	18	—	Siemens Glas, Dresden	—
M. 200	1/1	4	4½	—	Stark's Musikw. Werke	78,— G. i. D.
M. 1000	1/1	4	—	—	Symphonion Fbr. Lochmannscher Musikw.	—
T. 1000 u. 500	1/1	loco	13	—	Teutonia, Leb.-V.-Bank Leipz. ...	2040 G.
T. 100 M. 1500	1/1	4	15	—	Thür. Gasg. Leipz. St. A.	267,50 bzG.
T. 100	do.	4	15	—	do. do. St.-Pr.-Akt.	267,50 bzG.
M. 1000	1/7	4	9	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	—
M. 600	1/1	4	8	—	Ullersd. Werke b. Sorau	—

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. (alter Kredit-Rubel) = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Bank-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1902	Divid. pro 1903			
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	—	Allg. D. Cr.-A. z. Leip.	178,40 bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6½	—	Berl. Disk.-G.-Anth.	193,— G.	i. D.
M. 1000, 500	1/1	4	7½	—	do. Handelsg.-Anth.	158,50 bzG.	i. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	2	—	Chemn. Bankverein	102,— B.	
T. 200	1/1	4	4	—	Cob.-Goth. Krd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	4	—	Cred. u. Spark. z. Lpz.	97,75 G.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	145,— G.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	—	Deutsche Bank	221,— G.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	—	Dresdner Bank	153,25 B.	i. D.
M. 1000	1/1	4	5	—	do. Bankverein	97,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	—	Gothaer Privatbank	134,00 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	6	—	Leipz. Hypothek.-B.	141,— G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Löbauer Bank	104,50 G.	
T. 100 M. 2.200	1/1	4	5½	—	Mitteld. Pr.-B. (Mein.)	—	i. D.
M. 400 u. 2.200	1/1	4	5	—	Nat.-B. f. D. Ser. I–V	134,00 G.	i. D.
T. 200	1/1	4	6½	—	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1	4	8½	—	Oesterr. Kredit-Anst.	212,— G.	i. D.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7	4	5, 7	—	Reichsbankanteile	152,25 B.	
T. 200	1/1	4	4	—	Sächsische Bank	133,— G.	
M. 1000	1/1	4	7	—	do. Bodenkreditanst.	144,— B.	
M. 1000	1/1	4	10	—	Vogtl. Bank i. Plauen	184,— G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	6	—	Zwickauer Bank	—	

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid.				
fl. 500 P.	1/1	4	10	—	Aussig-Teplitz ganz 500 fl. abgest.	232,— B.	i. D.
—	—	loco	58	—	do. Ges.-Sch. abg. p. St.	1055 G.	i. D.
fl. 150 P.	1/1	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	—	i. D.
fl. 500 P.	1/1	4	9½	—	Buschtiehrad. Lit. A	—	i. D.
fl. 200 P.	1/1	4	11	—	do. Lit. B	259,— G.	i. D.
Frcs. 500	1/1	4	6½	—	Gotthardbahn	193,— G.	i. D.
fl. 200 P.	1/1	4	5½	—	Graz-Köflach	—	i. D.
Lire 500	1/7	4	5	—	Ital. Meridionalb.	143,50 G.	m. Cp. 68
Lire 500	1/7	4	4½	5½	do. Mittelmeerbahn	99,— G.	m. Cp. 67
fl. 200 S.	1/1	4	6½	—	Lemb.-Czern.-Jassy	144,50 G.	
Frcs. 500	1/1	4	9½	—	Luxemb. Pr. Henri-E.	—	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	6½	—	Lübeck-Büchen	165,— B.	i. D.
fl. 200 S.	1/7	4	6½	—	Oest. Ndwb. Lit. A (gar.)	—	
fl. 200 S.	1/7	4	4½	—	do. do. Lit. B (Elbth.)	108,— bzG.	i. D.
Frcs. 500	1/7	4	5,6	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	144,— G.	i. D.
Frcs. 500	1/1	4	0	—	Oest. Südb. (Lomb.)	18,25 G.	i. D. 1903
fl. 150 S.	1/1	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Akt.	96,50 G.	i. D.

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-Obl. v. 1888–91	153,50 G.
M. 1000 u. 500	div.	3	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 3% Proz.	—

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5000 u. 1000	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	95,30 bzG.	
M. 1000 u. 500	do.	3½	do. do.	95,30 bzG.	
M. 2. 1. ...	1/1, 7	3½	Böhm. Nordbahn v. 1868	95,30 bzG.	
...	1/1, 7	4	do. do. v. 1882 Gold	101,— G.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	101,30 G.	
Kr. 400, 200	do.	4	do. do.	101,30 G.	
Kr. 10. 2000 ...	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	83,30 G.	
fl. 400 S.	da.	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	100,60 G.	
M. 300	da.	4	do. do. do. Gold	—	
...	da.	5	do. Em. I von 1869	110,25 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1871	110,25 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1872 Gold	111,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. steuerfr. Gold	101,75 G.	
fl. 1000 u. 1000	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht v. 89 gar. stf.	101,— G.	
fl. 500 S.	do.	4	do. do. I Em. v. 1872 (gar.)	114,75 G.	
...	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. (gar.)	101,— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	72,25 G.	
Kr. 2000 u. 400	do.	4	do. Em. 1902	101,— G.	
fl. 1000 u. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1887	—	gr. v. 85,—
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1872	—	
...	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Joseph (gar.)	101,25 G.	
...	1/1, 7	4	Kasch.-Oderb. v. 89 gar. stf. G.	100,60 G.	
...	do.	4	do. v. 89 do. Gold	—	
...	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	100,90 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.)	102,— G.	
fl. 500 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerp. (gar.)	94,80 G.	
fl. 200 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	100,90 B.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Lokalbahn v. 87 Gld.	100,50 G. f.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oestr. Staatsb. alt. (gar.)	—	
M. 2000 u. 400	1/3, 11	4	do. do. von 1885	101,50 G.	
M. 400	da.	3	do. do.	112,— B.	
M. 500	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	—	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oest. Nordwestb. Lit. A (gar.)	107,50 G.	
fl. 200 S.	1/3, 11	5	do. do. Lit. B (Elbt.-B.)	108,50 G.	
fl. 500	1/3, 12	4	do. do. von 1874 Gold	107,— G.	
M. 2000 u. 400	1/3, 11	4	Oesterr. Südb. v. 1888 Gold	98,70 G.	
fl. 400	do.	4	do. do. (gar.) Gold	107,— B.	
fl. 100 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	—	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	102,75 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1896 Gold	100,80 G.	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gld.	—	
				79,— B.	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lire 2500 u. 500	1/1, 7	3	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	73,— G.	
Lire 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Sekundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I. u. II	—	
M. 5000 u. 600	1/4, 10	4	Kozlow-Woron. gar. Gold	98,— B.	
M. 2. 1000 500	1/3, 9	4	Kursk-Kiew	98,75 G.	
M. 2. 1000 500	1/4, 10	4	Rjasan-Kozlow	—	
M. 408 ...	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	—	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 500	1/4, 10	4	Altb. A.-Br. ...	102,60 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Crollw. Papierf. zu Halle (hyp.)	100,75 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	103,— B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Deutsche Cellul.-F. Leipz. (hyp.)	100,10 G.	
M. 500	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Ko. (à 103% rückzahlb.)	—	
M. 500	1/1, 7	4½	Lochm. Musikw. à 103% rzb. hyp.	88,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	Gerner Aktien-Bierbr. zu Tinz	99,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 96	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Glau.-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp.	99,30 G.	
M. 500 u. 1000	1/4, 10	4	Goldner Aktien-Bierbr. (hyp.)	101,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	103,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollk. (Selbstl.) (hyp.)	99,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	103,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. Centraltheater A.-G. (hyp.)	98,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. Elektrizitäts-Werke	102,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	103,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. Malzfabr. zu Schkeuditz hyp. rk. 102% rückz.	102,— G.	
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. do.	102,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1903, hyp.	103,50 G.	kl. 104,00 G.
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	99,— G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl. Akt.-G. (hyp.)	—	
M. 500	1/1, 7	4	Limmr.-Steina, Holzst. Pa. hyp.	100,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	102,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	102,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	Sächs. Masch. Fabr. Hartmann Chemn. (hyp.) à 103% rückz.	—	
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D. W. M. F. (H. S.)	105,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	98,50 B.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	103,50 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Hofschl.- u. Gmiwf. Gotha, n. abg.	90,75 G.	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch), H.-Sch.	101,25 G.	

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Stücke M.	K.-Sch. No.	Zf.	Div. 02 M.	Div. 03 M.	Steinkohlen-Aktien.	per Stück Mark	
300	16	loco	120	—	Bockw. Steink. V. Pens.-A.	4060 G.	i. D.
300	4	"	0	—	Konkordia i. Oelsn. St.-A.	230 B.	i. D.
300	6	"	25	—	do. do. Pr.-A.	420 B.	i. D.
300 u. 1000	17	"	50	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	931 G.	i. D.
300	18	"	31	—	Gersd. Steink.-V. St.-A.	—	i. D.
300	19	"	46,50	—	do. do. Pr.-Akt. I	860 G.	i. D.
300	17	"	51	—	do. do. do. II	—	i. D.
300	44	"	25	—	Gott. Seg. b. Lugau St. A.	1060 B.	i. D.
1200	7	"	360	—	do. do. Em. II	7300 B.	i. D.
300	38	"	310	—	do. do. Pr. A.	2130 G.	i. D.
300	14	"	40	—	Kaisergr. b. Gersd. St. A.	—	i. D.
300	35	"	48	—	do. do. Pr.-A. I	780 B.	i. D.
300	17	"	45	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	920 G.	i. D.
300	26	"	60	—	do. do. Pr.-A.	1310 B.	i. D.
300	56	"	13	—	Oberhohndorf-Forst	48 B.	i. D.
270	48	"	19	—	do. Schader	280 G.	i. D.
64	103	"	170	—	Zwick. Bürgergewerksch.	2610 B.	i. Best.-D.
300	12	"	75	—	Zwick. Brückenb. V.-A.	690 G.	i. D.
—	33	"	184½	—	do. Z.-Sch. ...	—	i. D.
300	75	"	350	—	Zwickau-Oberhohndorf	4550 B.	i. Best.-D.
100	107	"	140	—	Zw. Steinkb.-V. Verein	1720 G.	i. Best.-D.
					Braunk.-Akt. u. Obl.	per Stück Mark	
300	28	loco	*70	—	Friedgr. b. Meuselw., ...	506 G.	
300	9	"	10	—	Frankleben Braunk.-Akt. G.	395 G.	i. D.
700 (1500)	11	"	0	—	do. do. Pr.-A.	570 B.	i. D.
300	16	"	165	—	Vereinigtgl. Meuselwitz	1065 G.	
300	26	"	*100	—	do. do. Pr.-A.	1550 G.	
300 (1000)	24	"	50	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	535 G.	i. D.
300	27	"	40	—	do. do. Pr.-A.	700 B.	i. D.
			%	%		in Prozent	
400	Z. 1/7	4	12½	—	Döhlau-Hallmd. St.-A.	68,25 G.	
2000	1/7	4	15	—	do. do. 5% Vorz.-A.	98,— G.	
2000	1/1	4	15	—	Rittg. Brkw. u. Brktf. Akt.	236,— B.	
1000 u. 500	1/1, 7	5	—	—	do. Obl. rckz. hyp. Obl.	—	
600 u. 1200	1/4	4	*10	—	Naumb. Brk. A.-G. Akt.	179,50 G.	
2000	1/1, 7	5	—	—	do. do. Obl. (hyp.)	103,50 G.	
600 u. 1200	1/1	4	5½	—	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	—	
600	1/1	4	5½	—	do. do. Pr.-A.	—	
600 u. 1000	1/4	4	*9	—	Zeitz. Paraf.- u. Solaröl-A.	143,25 G.	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	100,25 G.	

*1903 inkl. M. 25–30